

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Redaktion erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Babian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannsch u. Co., Magdeburg, Bernauerstraße 4, Bernstr. 5. Preis für den Abnehmer 17 Pf., für den Einzelkäufer 20 Pf. — Anzeigenpreis: die 7spaltige Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mt. Post-Zeitungsliste Seite 422

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Bei Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.76 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mt. monatlich 76 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgebühren Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: die 7spaltige Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mt. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Stadtverordnetenwähler in Buchau!

Am Montag und Dienstag findet für die dritte Abteilung des Stadtteils Buchau die **Neuwahl eines Stadtverordneten** statt. Das Mandat ist seit langem im Besitz der sozialdemokratischen Partei. In diesem Jahre versuchen es die Gelben, uns das Mandat streitig zu machen, und sie finden dabei die Unterstützung aller bürgerlichen Vereine und Vereinder.

Wir wissen: die Arbeiterwähler Buchaus werden es zu verhindern wissen, daß ein Gelber statt eines Roten seinen Einzug in das Stadtparlament halten wird. Aber es kommt nicht nur darauf an, das zu verhindern, sondern es kommt darauf an, daß **der gelbe Kandidat mit einer so glänzenden sozialdemokratischen Stimmenzahl aus dem Felde geschlagen** wird, daß ihm das Wiederkommen vergeht!

Geht darum alle Mann zur Wahl und merkt euch die Parole: **Nicht der Rothemann, sondern der rote Mann**

Karl Lantau

wird gewählt! Keine Stimme dem gelben Kandidaten, dem Vertheißer Rothemann, dessen Wahlmacher darauf bauen, daß die Arbeiter aus Furcht vor wirtschaftlichen Schädigungen ihn wählen werden! **Alle Stimmen der Sozialdemokratie!**

Die Skandale in Halle.

Der freikonservative Abgeordnete Dr. Arendt, der für die Reichstagswahl im Saalkreis das geflügelte Wort „Der Skandal von Halle“ prägte, hat sich ausnahmsweise als ein Seher erwiesen. Zwar mochte es leichtlich hart scheinen, daß Herr Arendt gleich von Skandal sprach, weil sich die Hallenser bürgerliche Intelligenz keinen bessern Mann als Vertreter im Reichstag wußte, als den Berliner Wald- und Wiesen-freisinnigen Reimann; seitdem aber haben sich auf Seite der bürgerlichen Ordnungsfreunde die Skandalo-Logen gehäuft, daß Arendts Wort in die Mehrzahl verwandelt werden muß, um als passende Kennzeichnung der Hallenser Wahlvorgänge dienen zu können.

Der Held eines dieser Skandale von Halle ist der gegenwärtige Rektor der Universität Halle, Professor Jinger. Dieser hat nicht nur auf Beschluß des akademischen Senats angeordnet, daß der Wahllag der meist unter dem gesellschaftlichen Wahllager stehenden akademischen Jugend freigegeben werde, sondern er hat auch auf dem Schwarzen Brett, auf dem die amtlichen Bekanntmachungen der Universitätsbehörde angeschlagen werden, die Aufforderung an die Studenten gerichtet, sich am Wahltag als Agitatoren und Schlepper in den Dienst des „Waterlandes“, lies des reaktionär-freisinnigen Wismarsmannes zu stellen. Das ist, rein objektiv genommen, ein grober Amtsmißbrauch und eine Einspannung des Rektorats in parteipolitische Zwecke. Nun könnte man in subjektiver Beziehung für Herrn Jinger mildere Umstände geltend machen, wenn man annehmen wollte, der Mißgriff des Rektors sei durch dessen nicht zu bändigende politische Leidenschaft, wie sie z. B. einen Treitschke erfüllte oder einen Ad. Wagner noch erfüllt, wirkt menschlich auch am Gegner sympathisch, selbst wenn er sich gelegentlich in der Wahl seiner Mittel vergreift.

Bei Herrn Jinger kann aber von solchen Entschuldigungsgründen gar keine Rede sein. Was er sich geleistet hat, ist einfach ein akademisches Loyalitätsbündchen schlimmster Art. Herr Jinger weiß, daß an der freien Universität Halle kein Dozent und kein Hörer einen leisen Widerspruch gegen seine mißbräuchlichen parteipolitischen Untertreibungen magen darf, ohne diszipliniert oder relegiert zu werden. Der Professor, der gegen Jingers Kommando die Parole „Nicht Reimann, sondern Kinner!“ ausgeben würde, würde sofort der Ley Irons verfallen, und mit einem Studenten würde noch kürzerer Prozeß gemacht werden. Darum ist der Fall Jinger ein so empörender Skandal, weil die Rektoratskundgebung nicht bloß ein Akt politischer Parteinehme von Amts wegen, sondern überdies ein Akt der schlimmsten Vergewaltigung ist. Entweder man gewährt an den Universitäten volle Freiheit der politischen Betätigung oder aber die Universität hat sich von jedem politischen Treiben fernzuhalten. Aber zu sagen „Ihr sollt politisch tätig sein, aber wenn ihr es nicht in der amtlich vorgezeichneten Weise tut, werdet ihr davongejagt“ — das widerspricht nicht nur dem Geiste der Verfassung, sondern ist auch eine persönliche Ueberhebung, und wer die verübt, wird den Fleck auf seinem Namen nicht mehr los?

Die reaktionäre Presse ist natürlich von den Schleppeidiensten, die der Rektor Jinger ihrer guten Sache leistet, sehr begeistert. So bemerkt die „Kreuzzeitung“:

Bei der Hallischen Erziehungskammer hat es sich nicht darum, seine persönliche Meinung zu betätigen, sondern die patriotische Pflicht zu erfüllen und der Anstalt der revolutionären Sozialdemokratie abzuwehren. Wenn es akademische Senat die Studenten auffordert, dieser selbstverständlichen Pflicht zu genügen, ist er nur, was Rechte ist.

Die Studenten mögen es sich also gesagt sein lassen: es ist ihre „selbstverständliche Pflicht“, sich zu Lausburgen der „Kreuzzeitung“'s Politik herzugeben! Die freisinnige Presse aber macht sich durch ihr Schweigen zur Mitverantwortlichen solcher einfach schimpflichen Auffassungen. Das Geschäft geht ja auf halbpant, damit schon der Zweck die Mittel heiligen.

Und nun der andre Skandal von Halle, den wir gestern schon erwähnt haben. In Landsberg-Soldin fällt am 22. d. M. die Stichwahlentscheidung zwischen dem Kandidaten des schwarzen Schapsblocks, Holtische, und dem Sozialdemokraten Wägel. Die Liberalen geben den Ausschlag. Nun sind aber die Liberalen in Halle auf konservativer Unterstützung gleich im ersten Wahlgang angewiesen, und diese Tatsache machen sich die Junker zunutze, um auf die Liberalen in Landsberg-Soldin eine PreSSION auszuüben. So erklärt die „Deutsche Tageszeitung“:

Sollte der Freisinn wider Erwarten sich nicht zu einer unzweideutigen Erklärung (zugunsten Holtisches) ermannen können, so würden die selbstverständlichen Konsequenzen, die abzuwehren dann außer unsrer Macht liegt, nicht nur in Halle, sondern auch anderwärts eintreten.

Man hört deutlich den Revober knaden. Und dieses unheimliche Geräusch ist den Hallenser Freisinnigen so in die Glieder gefahren, daß ihr Obmann Dr. Bergfeld sofort den gestern mitgeteilten telegraphischen Jubel bei seinen Landsberger Gesinnungsgenossen internierte.

Der Vorgang ist für beide Teile charakteristisch. Wie man zunächst sieht, ist die Unterstützung des Freisinnigen Reimann in Halle bloß für die Studenten „patriotische Pflicht“, für die älteren Semester aber ein höchst reales politisches Geschäft, das man abschließt oder auch unterläßt, je nachdem wie sich die allgemeine Konjunktur des Mandatmarkts gestaltet. Gegenüber dieser trocknen Geschäftsmäßigkeit auf der einen Seite wirkt die überstürzte Beeiferung auf der andern geradezu zwerchfellerstüßend. Wie ein Taschenmesser klappt der Rechtsanwalt Bergfeld, sonst vermutlich ein aufrechter Vertreter seiner Aufgabengemeinde, vor dem Machtgebot der aristokratischen Judenfreier zusammen.

Ja, das ist ein Freisinn, den sich die Junker gefallen lassen können; und da die Gesinnung Bergfelds in den freisinnigen Parteien doch rechtens die vorherrschende ist, ist wirklich nicht einzusehen warum der Bülowblock nicht sofort wieder erneuert werden soll. Die Wahlen von Halle und Landsberg-Soldin ginsten sich ja ohnehin schon nach den konservativ-freisinnigen Schlachtplänen zu Sottentotenwahlen im Kleinen. Und gerade darum sollte den Wählermassen, denen seit der glorreichen Reichsfinanzreform die Augen darüber aufgehen, wie sie bei jenen Wahlen genarrt und betrogen wurden, weder in Halle a. S. noch in Landsberg-Soldin die Entscheidung schwerfallen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. November 1909.

Zwei Strafrechtslehrer.

Zwei Professoren des Strafrechts machen augenblicklich viel von sich reden. Der eine ist der berühmte Anthropologe und Kriminalist Enrico Ferri, der am vergangenen Freitag seine Antrittsvorlesung an der Universität Rom hielt. Manche Zeitungen, auch deutsche bürgerliche Blätter, berichten in spaltenlangen Telegrammen über dieses Ereignis, das nicht bloß für die Welt der Wissenschaft, sondern auch für die der Politik ein gewisses sensationelles Interesse hat. Denn Enrico Ferri ist ein wegen politischer Delikte bestraffter Sozialdemokrat, einer der bedeutendsten Vertreter der Sozialdemokratie in der römischen Kammer.

Der andre Strafrechtslehrer, von denen man in der Welt oder eigentlich nur in Deutschland redet — denn die große Welt interessiert sich weniger für ihn — ist der Professor Jinger in Halle, der als Rektor der dortigen Universität die Studenten aufgefordert hat, am kommenden Wahltag für die patriotische Sache des reaktionären Wismarsmannes tätig zu sein.

Ueber Herrn Jinger hat sich in der Presse eine recht angeregte Diskussion entsponnen. Die links vom Freisinn stehenden Berliner Blätter, wie die „V. Z. a. Mitt.“ und die „Morgenpost“, greifen den Professor lebhaft an und bezichtigen ihn serviler Gesinnung, während in die wahrhaft preußische Presse in eine Wölm verteidigt. Man höre z. B., was die „Deutsche Tageszeitung“ dazu schreibt:

In der Parteipolitik als solcher haben sich die Universitäten von Amts wegen allerdings nicht zu beteiligen. Aber unsere Hochschulen sind nicht nur wissenschaftliche, sondern zugleich nationale, mit staatlichen Mitteln und staatlicher Autorität ausgestattete Anstalten; darum ist die Bekämpfung einer Partei, die dem nationalen Leben feindselig gegenübersteht und die Autorität, ja die Grundlagen des Staates offen und rücksichtslos bekämpft, nur eine von selbst gegebene Pflicht der akademischen Behörden, die doch zugleich mittelbare Beamte des Staates sind. Mit vollem Rechte werden deshalb Dozenten und Studierende, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, auf unsern Hochschulen nicht geduldet.

Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht in diesem Falle nur aus, was das preussische Kultusministerium tut, und was die Mehrheit des preussischen Klassenlandtags billigt. Professoren und Studenten sollen nichts anderes sein als die getreuen Prediger der Regierungspolitik und, was das Beschämendste ist, sie finden nur allzuoft noch Gefallen daran, es wirklich zu sein.

Während in Preußen so rückständige Anschauungen verbreitet und praktiziert werden, hält drunten im wilden Italien ein sozialdemokratischer Professor unter ungeheurem Andrang seine Antrittsvorlesung. Schmungelnd wird der neueste Wahlbürger des ewigjünglichen Rom, Fürst Billow, Reichskanzler und Ministerpräsident a. D., den Bericht davon in der Zeitung gelesen haben. Er braucht sich gar nicht darüber zu entriisten, denn jetzt darf er sich ja als europäischer Kulturmenschen fühlen, nicht mehr als Stockpreuße! —

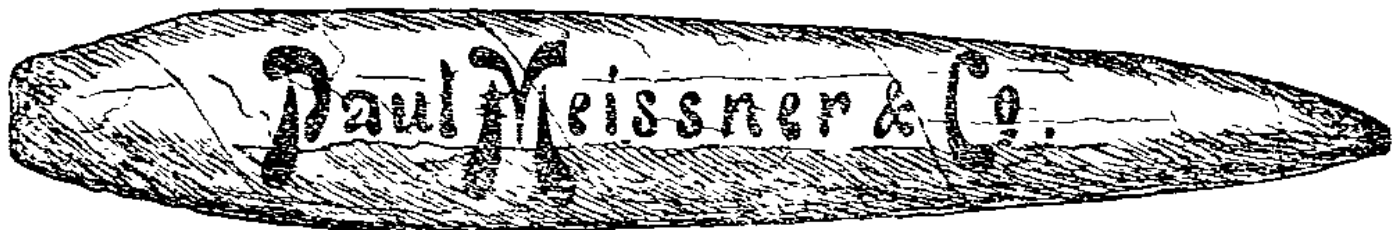
Beachten Sie

bitte den grossen Vorteil, welchen Sie geniessen, wenn Sie Ihren Bedarf in Zigarren direkt von der Fabrik schon vom Dutzend an zu Fabrik-Millepreisen einkaufen.
Wir empfehlen aus unsrer reichen Auswahl als ganz vorzügliche Marken:

Nr.	Bezeichnung	Preise für			
		1 Stück	1 Dutzend	100 Stück in Pap.-Packg.	1000 Stück in Pap.-Packg.
46	Leicht und schon Patent	5 3/4	48 3/4	3,40 "	34,00 "
47	Lorita, mittel	5 3/4	48 3/4	3,10 "	34,00 "
54	Element, mild	5 3/4	48 3/4	3,50 "	35,00 "
52	Aroma, mittelkräftig	5 3/4	48 3/4	3,50 "	35,00 "
50	Vorstenlanden, mittelkräftiges, grosses Fasson	5 3/4	48 3/4	3,60 "	36,00 "
10e	Vorstenlanden, schon mittel	5 3/4	48 3/4	3,80 "	38,00 "
10d	Kleine feine, grüne Vorstenlanden	5 3/4	48 3/4	3,80 "	38,00 "
54	Intimo, hell und mild	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
150	Concordia, mittelkräftig	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
10	Vorstenlanden, Spezialmarke	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
25	Sumatra, hell und würzig	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
815	Felix-Brasil, kräftig	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
53	Da Capo, hell bis mittel	6 3/4	54 3/4	4,00 "	40,00 "
10b	Vorstenlanden, eine unserer Hauptmarken	6 3/4	54 3/4	4,40 "	44,00 "
155	Flor de Cabanas, mild und fein	6 3/4	54 3/4	4,40 "	44,00 "
11a	Milde Pflanzler-Zigarre	7 3/4	63 3/4	5,00 "	50,00 "
90	Vorstenlanden, herrlich mild und würzig	7 3/4	63 3/4	5,00 "	50,00 "
66	Rennsport, mild und aromatisch	7 3/4	63 3/4	5,00 "	50,00 "
750	Farmer, mittel, edle Qualität	7 3/4	63 3/4	5,50 "	55,00 "
70	Flor de Borneo, hell, sehr elegant, mild u. angenehm	7 3/4	63 3/4	6,00 "	60,00 "
74	Volle, kräftige Felix-Zigarre	7 3/4	63 3/4	6,00 "	60,00 "
800	Hochwild, edle, mittelkr. Qual. in feinst. Kubatabak	7 3/4	63 3/4	6,40 "	64,00 "
80	Wanda, mild und hochfein, Sumatra-Havanna	7 3/4	63 3/4	7,20 "	72,00 "
101	Alexander, edler, ganz milder Geschmack	12 3/4	115 3/4	Kistchen mit 50 Stück 4,50	90,00 "

Katalog gratis und franko.

Post- und Bahnversand nach überall.



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg,

Hauptgeschäft, Kontor und Zentrallager: Schrotdorfer Straße (Telephon Nr. 5300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5253).
Breiteweg Nr. 253, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Str. Nr. 31, Haltest. Annastr.

Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 104, neben dem alten Konsumvereins-Gebäude.
Fermersleben, Schönebecker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. E., Markt Nr. 10.
Staffurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 18.
Burg bei Magdeburg, Zerbster Straße.

1755



Einheitspreis für Damen- und Herren-Stiefel **12.50**

Luxusausführung 16.50

SALAMANDER

Schutz-Gesellschaft m. b. H.

Magdeburg, Breiteweg 55.

1902

Sudenburg. Maßkleidung. Sudenburg.
hochlegant, modern und sauber bearbeitet, erhalten zu billiger Berechnung.
Feodor Faust, Schneidermeister
jetzt Halberstädter Straße 107. III.

Wir kaufen unsere Möbel-Ausstattung
große Auswahl
Ernst Geißler, Magdeburg, Breiteweg 124, 1. St.
Hier keine Ladenmiete! Tüchtig gehaltene Möbelpreise. Transport auch nach außerhalb gratis. 15 Mt. Anzahlung für 100 Mt. Möbel etc. Neben Herrn Christian Friedl.

Empfehle täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck
Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
in bester frischer Ware
Spezialität: **Nährzwiebäcke**

Konditorei Schliestedt Halberstädter Straße 109.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Achtung! Erfinder!
Kapitalist nicht gewinnbringend
Schuhwaren Schmidtstraße 44
Billig! Herren-, Damen-, Kinderschuh-
u. -stiefel in Chevreau, Boxcall
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Konkursmassen stammende
Waren billig nur
44 Schmidtstraße 44.

Mit Begeisterung
Co-co-Co-co-Co-co-Co co sa



Einstimmig

loben die Hausfrauen die vorzüglichen Butter-Ersatzmittel

Cocosa

Cocosin

Cocosa Pflanzenbutter-Margarine
gleich feinsten Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosa), Milch und Eigelb.

Cocosin ist eine reine Cocosnussbutter ohne jegliche Zutat und wird in Tafeln verkauft unzerbrochen zum Braten Backen Kochen daher bestes Ersatzmittel für Butter und für Schmalz. Besondere Vorzüge: Grosse Ausgiebigkeit billiger Preis.

Überall erhältlich! Alleinige Produzenten: Jürgens & Priesen, G.m.b.H., Goch (Rhd.)

Grosser

Riesen-Räumungs-Ausverkauf

Wegen Aufgabe

unsrer Geschäftsräume

Breiteweg 189/190, 1 Treppe hoch
unterstellen wir unsre enormen Warenlager einem

großen Riesen-Räumungs-Ausverkauf.

Die Preise sind bis zum und teils weit unter dem Herstellungswert herabgesetzt, so dass sich eine für Magdeburg nie wiederkehrende Gelegenheit bietet, elegante, aus nur besten Stoffen und Zutaten angefertigte Herren- und Knaben-Garderoben zu **wirklich Staunen erregend billigen Preisen** einzukaufen.

Der gute Ruf, dessen sich unser seit ca. 25 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Unternehmen erfreut, bürgt für

strengste Reellität!

Die fabelhaft billigen Räumungs-Preise sind mit Blaustift an jedem Stück neben den früheren schon bekannt billigen Preisen vermerkt.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

gegenüber der Steinstr. **Breiteweg 189/190** gegenüber der Steinstr.

— Kein Laden! 1 Treppe hoch! Kein Laden! —

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Abonnementspreise: Vierteljahr (inkl. Frangoband) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Frangoband in Leinwand monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljahr 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.20 inkl. Frangoband. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Druckerei von E. H. Schmidt u. Co., Magdeburg, Oberwallstraße 3, Perimeter 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Baumgärtel, Perimeter für Redaktion 1794, für Druckerei 1961.

Die Abonnementspreise: Vierteljahr (inkl. Frangoband) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Frangoband in Leinwand monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljahr 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.20 inkl. Frangoband. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Druckerei von E. H. Schmidt u. Co., Magdeburg, Oberwallstraße 3, Perimeter 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Baumgärtel, Perimeter für Redaktion 1794, für Druckerei 1961.

Dir. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Stadtverordnetenwähler in Buckau!

Am Montag und Dienstag findet für die dritte Abteilung des Stadtteils Buckau die **Neuwahl eines Stadtverordneten** statt. Das Mandat ist seit langem im Besitz der sozialdemokratischen Partei. In diesem Jahre versuchen es die Gelben, uns das Mandat streitig zu machen, und sie finden dabei die Unterstützung aller bürgerlichen Vereine und Vereinen.

Wir wissen: die Arbeiterwähler Buckaus werden es zu verhindern wissen, daß ein Gelber statt eines Roten seinen Einzug in das Stadtparlament halten wird. Aber es kommt nicht nur darauf an, das zu verhindern, sondern es kommt darauf an, daß **der gelbe Kandidat mit einer so glänzenden sozialdemokratischen Stimmenzahl aus dem Felde geschlagen** wird, daß ihm das Wiederkommen verwehrt!

Geht darum alle Mann zur Wahl und merkt euch die Parole: **Nicht der Rothemann, sondern der rote Mann**

Karl Lanfau

wird gewählt! Keine Stimme dem gelben Kandidaten, dem Werkmeister Rothemann, dessen Wahlmacher darauf bauen, daß die Arbeiter aus Furcht vor wirtschaftlichen Schädigungen ihn wählen werden! **Alle Stimmen der Sozialdemokratie!**

Die Skandale in Halle.

Der freikonservative Abgeordnete Dr. Arendt, der für die Reichstagsersatzwahl im Saalkreis das geflügelte Wort „Der Skandal von Halle“ prägte, hat sich ausnahmsweise als ein Seher erwiesen. Zwar mochte es leichtlich haec schein, daß Herr Arendt gleich von Skandal sprach, weil sich die Hallenser bürgerliche Intelligenz keinen bessern Mann als Vertreter im Reichstag wußte, als den Berliner Wald- und Wiesen-Freisinnigen Reimann; seitdem aber haben sich auf Seite der bürgerlichen Ordnungsfreunde die Skandalo-Jaja gehäuft, daß Arendts Wort in die Wehzahl verwandelt werden muß, um als passende Kennzeichnung der Hallenser Wahlvorgänge dienen zu können.

Der Held eines dieser Skandale von Halle ist der gegenwärtige Rektor der Universität Halle, Professor Jinger. Dieser hat nicht nur auf Beschluß des akademischen Senats angeordnet, daß der Wahltag der meist unter dem gelegentlichen stehenden akademischen Jugend freigegeben werde, sondern er hat auch auf dem Schwarzen Brett, auf dem die amtlichen Bekanntmachungen der Universitätsbehörde angeschlagen werden, die Aufforderung an die Studenten gerichtet, sich am Wahltag als Agitatoren und Schlepper in den Dienst des „Vaterlandes“, lies des reaktionär-freisinnigen Mischmischmannes zu stellen. Das ist, rein objektiv genommen, ein grober Amtsmissbrauch und eine Einpauung des Rektorats in parteipolitische Zwecke. Nun könnte man in subjektiver Beziehung für Herrn Jinger mildernde Umstände geltend machen, wenn man annehmen wollte, der Mißgriff des Rektors sei durch dessen nicht zu bändigende politische Leidenschaft, wie sie z. B. einen Treitschke erfüllte oder einen Ad. Wagner noch erfüllt, wirkt menschlich auch am Gegner sympathisch, selbst wenn er sich gelegentlich in der Wahl seiner Mittel vergreift.

Bei Herrn Jinger kann aber von solchen Entschuldigungsgründen gar keine Rede sein. Was er sich geleistet hat, ist einfach ein akademisches Loyalitätsbrüchen schlimmster Art. Herr Jinger weiß, daß an der freien Universität Halle kein Dozent und kein Hörer einen leichten Widerspruch gegen seine mißbräuchlichen parteipolitischen Antriebe wagen darf, ohne diszipliniert oder relegiert zu werden. Der Professor, der gegen Jingers Kommando die Parole „Nicht Reimann, sondern Kunnert!“ ausgeben würde, würde sofort der Herr Kronis verfallen, und mit einem Studenten würde noch kürzerer Prozeß gemacht werden. Darum ist der Fall Jinger ein so empörender Skandal, weil die Rektoratskundgebung nicht bloß ein Akt politischer Parteinehme von Amts wegen, sondern überdies ein Akt der schlimmsten Vergewaltigung ist. Entweder man gewährt an den Universitäten volle Freiheit der politischen Betätigung oder aber die Universität hat sich von jedem politischen Treiben fernzuhalten. Aber zu sagen „Ihr sollt politisch tätig sein, aber wenn ihr es nicht in der amtlich vorgezeichneten Weise tut, werdet ihr davongejagt“ — das widerspricht nicht nur dem Geiste der Verfassung, sondern ist auch eine persönliche Ueberhebung, und wer die verübt, wird den Fleck auf seinem Namen nicht mehr lösen.

Die reaktionäre Presse ist natürlich von den Schlenkerdiensten, die der Rektor Jinger ihrer guten Sache leistet, sehr begeistert. So bemerkt die „Kreuzzeitung“:

Bei der Hallischen Ersatzwahl handelt es sich nicht darum, seine persönliche Meinung zu betätigen, sondern die patriotische Pflicht zu erfüllen und der Intelligenz der revolutionären Sozialdemokratie abzuwehren. Wenn der akademische Senat die Studenten auffordert, dieser selbstverständlichen Pflicht zu genügen, ist er nur, was Rechtens ist.

Die Studenten zeigen es sich also genügt sein lassen, es ist ihre selbstverständliche Pflicht, sich zu Landtagswahlen der „Kreuzzeitung“ Politik herzugeben! Die freisinnige Presse aber macht sich durch ihr Schweigen zur Mitverantwortlichen solcher einfach schimpflichen Auffassungen. Das Geschäft geht ja auf halbpark, dann ist schon der Zweck die Mittel heiligen.

Und nun der andre Skandal von Halle, den wir gestern schon erwähnt haben. In Landsberg-Soldin fällt am 22. d. M. die Stichwahlentscheidung zwischen dem Kandidaten des schwarzen Schnapsbrotts, Saltsche, und dem Sozialdemokraten Bäckel. Die Liberalen geben den Ausschlag. Nun sind aber die Liberalen in Halle auf konservativer Unterstützung gleich im ersten Wahlgang angewiesen, und diese Tatsache machen sich die Junker zum Beispiel um auf die Liberalen in Landsberg-Soldin eine Freikönig auszuüben. So erklärt die „Deutsche Tageszeitung“:

Sollte der Freisinn wider Erwarten nicht zu einer ungewissen Erklärung (zugunsten Saltsches) ermannen können, so würden die selbstverständlichen Konsequenzen, die abzuwehren dann außer unserer Macht liegt, nicht nur in Halle, sondern auch anderswärts eintreten.

Man hört deutlich den Revolver knallen. Und dieses unheimliche Geräusch ist den Hallenser Freisinnigen so in die Glieder gefahren, daß ihr Obmann Dr. Dersfeld sofort den gestern mitgeteilten telegraphischen Nachfall bei seinen Landsberger Genossenschaftsgenossen internierte.

Der Vorgang ist für beide Teile charakteristisch. Wie man zunächst sieht, ist die Unterstützung des Freisinnigen Reimann in Halle bloß für die Studenten „patriotische Pflicht“, für die älteren Semester aber ein höchst reales politisches Geschäft, das man abschließt oder auch unterläßt, je nachdem wie sich die allgemeine Konjunktur des Mandatmarkts gestaltet. Gegenüber dieser trocknen Geschäftsmäßigkeit auf der einen Seite wirkt die überhitzte Begeisterung auf der andern geradezu zweckfellerstüßend. Wie ein Taschenmesser klappt der Rechtskonservativ Dersfeld, jenseit vermutlich ein aufrechter Vertreter seiner Kulturgemeinde, vor dem Machtgebot der aristokratischen Junkerfreier zusammen.

Ja, das ist ein Freisinn, den sich die Junker gefallen lassen können; und da die Gesinnung Dersfelds in den freisinnigen Parteien doch weitaus die vorherrschende ist, ist wirklich nicht einzusehen warum der Willkür nicht sofort wieder erneuert werden soll. Die Wahlen von Halle und Landsberg-Soldin gestalten sich ja ohnehin schon nach den konservativ-freisinnigen Schlachtplänen zu Sottentextenwahlen im Kleinen. Und gerade darum sollte den Wählermassen, denen seit der glorreichen Reichsfinanzreform die Augen darüber aufgehen, wie sie bei jenen Wahlen genorrt und betrogen wurden, weder in Halle a. S. noch in Landsberg-Soldin die Entscheidung jäherfallen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. November 1909.

Zwei Strafrechtslehrer.

Zwei Professoren des Strafrechts machen augenblicklich viel von sich reden. Der eine ist der berühmte Anthropologe und Kriminalist Enrico Ferri, der am vergangenen Freitag seine Antrittsvorlesung an der Universität Rom hielt. Manche Zeitungen, auch deutsche bürgerliche Blätter, berichten in waltenslangen Telegrammen über dieses Ereignis, das nicht bloß für die Welt der Wissenschaft, sondern auch für die der Politik ein gewisses sensationelles Interesse hat. Denn Enrico Ferri ist ein wegen politischer Delikte bestraffter Sozialdemokrat, einer der bedeutendsten Vertreter der Sozialdemokratie in der römischen Kammer.

Der andre Strafrechtslehrer, von denen man in der Welt oder eigentlich nur in Deutschland redet — denn die große Welt interessiert sich weniger für ihn — ist der Professor Jinger in Halle, der als Rektor der dortigen Universität die Studenten aufgefordert hat, am kommenden Wahltag für die patriotische Sache des reaktionären Mischmischkandidaten Reimann tätig zu sein.

Ueber Herrn Jinger hat sich in der Presse eine recht angeregte Diskussion entworfen. Die links vom Freisinn stehenden Berliner Blätter, wie die „V. J. a. Mitt.“ und die „Morgenpost“, greifen den Professor lebhaft an und bezichtigen ihn serviler Gesinnung, während ihn die rechts vom Freisinn stehende Presse in eine Löwin verteidigt. Man höre z. B., was die „Deutsche Tageszeitung“ dazu schreibt:

In der Parteiviertel als solcher haben sich die Universitäten von Aus wegen allerdings nicht zu beteiligen. Aber unsere Hochschulen sind nicht nur wissenschaftliche, sondern zugleich nationale, mit staatlichen Mitteln und staatlicher Verantwortung ausgestattete Anstalten; darum ist die Bekämpfung einer Partei, die dem nationalen Leben feindselig gegenübersteht und die Autorität, ja die Grundlagen des Staates offen und unbedingtes bekämpft, nur eine von selbst gegebene Pflicht der akademischen Behörden, die doch zugleich mittelbare Beamte des Staates sind. Mit vollem Rechte werden deshalb Dozenten und Studierende, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, auf unsern Hochschulen nicht geduldet.

Die „Deutsche Tageszeitung“ irritiert in diesem Falle nur aus was das preussische Kultusministerium tut, und was die Mehrheit des preussischen Klassenlandtags billigt. Professoren und Studenten sollen nichts anderes sein als die getreuen Prediger der Regierungspolitik und, was das bedauerliche ist, sie finden nur allzuoft noch Gefallen daran, es wirklich zu sein.

Während in Preußen so rückständige Anschauungen verbreitet und praktiziert werden, hält drunten im wilden Italien ein sozialdemokratischer Professor unter ungeheurem Andrang seine Antrittsvorlesung. Schmunzelnd wird der neue Wahlbürger des erwählten Rom, Fürst Bissow, Reichsfänger und Ministerpräsident a. D., den Bericht davon in der Zeitung gelesen haben. Er braucht sich gar nicht darüber zu entrichten, denn jetzt darf er sich ja als europäischer Kulturmann fühlen, nicht mehr als Stockpreuße! —

Novembergedenken.

In Donaueschingen enthielt Wilhelm 2. am letzten Donnerstag eine von ihm selbst entworfene bronzene Gedächtnis Tafel, auf der ein hervorragender Augenblick aus seiner Regierungszeit für die Erinnerung kommenden Geschlechter festgehalten wird...

Man sieht aus diesem Vorfalle, wie gerne sich der Kaiser an den 10. November des Jahres 1908 zurückerinnert. Es war gerade der Tag, an dem ein Abgeordneter der Reichstags und Offizier a. D., Herr Liebermann von Sonnenberg, im Reichstag sagte:

Wenn jetzt in einer Zeit tiefgehender Volksverstimmung in den offiziellen Nachrichten fortgesetzt und breit von der Strecke bei den Hirschjagden gesprochen wird, wenn alle Tage geflüstert wird, daß Seine Majestät der Kaiser bei ganz besonders guter Laune sei, dann muß das doch im Volke wie Gohn wirken und mit einem Schreier Verzweiflung beantwortet werden...

In derselben Sitzung erklärte namens der National-liberalen der Abgeordnete Wassermann:

Seite Kreise in Deutschland, die republikanischen Anschauungen anhängen, finden in solchen Vorgängen den ihnen willkommenen Agitationsstoff gegen die Monarchie. (Sehr richtig! bei den National-liberalen.)

Und Herr v. Seydewitz für die Konservativen: Man muß es ganz offen aussprechen, daß es sich hier um eine Summe von Sorgen, Bedenken und, man kann auch wohl sagen, von Unmut handelt...

Die Gedanken für diese Worte ruhen in den stenographischen Berichten des Reichstages, aus denen sie jederzeit hervorgeholt und dem Volke gezeigt werden können.

Der Berg „bettelmann“.

Wie die deutsche Bureaupresse den Arbeiter und dessen witzige Reclame einrichtet, davon legt ein Brief aus dem Oberprämium der Rheinprovinz treffend Zeugnis ab. Die „Eisener Arbeiter-Zeitung“ berichtet darüber:

Von einem Berginvaliden in Vorbes, der sich mit einer Eingabe an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz gewandt hatte, wurde uns das Briefstück, welches die Antwort vom Oberpräsidenten enthält, vorgelegt. Man kommt nicht aus dem Erstaunen heraus, wenn man die Titulatur auf diesem Briefumschlag vom Oberpräsidenten liest, die lautet:

An den Bergbestellmann Herrn

in Delwig Bürgermeisterei Vorbes Reg.-Bez. Düsseldorf

Das Rudert ist ohne Briefmarke und trägt den Koblenzer Postabgangspostempel: 27. 9. 09. 10-11 8. 1c und den weiteren Aufdruck:

Frei durch Abholung Nr. 21. Königl. Preussischer Ober-Präsident.

Damit ist also jeder Zweifel über den wirklichen Absender ausgeschlossen. Wir richten deshalb an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz die offene Anfrage, mit welchem Recht und in welchem Umfang in jener Kanzlei der Titel Bergbestellmann dem Berginvaliden beigegeben worden ist?

Der „Bergbettelmann“ kennzeichnet dröhnend den preussischen Bureaupreßentypus, der in dem ehelichen Arbeiter nur Dummheit erblickt.

Das Ende des Kampfes in Schweden.

Die Massenauflösung der schwedischen Unternehmer hat eine Niederlage erkühen. Vergleichsvorschläge, die kürzlich in einer von Regierungsbekanntem eingeleiteten Verhandlung gemacht wurden, lehnten die Unternehmer ab. Und doch sollte nur prinzipiell erklärt werden, daß dem Arbeitgeber das Recht der Betriebsleitung, der Einstellung und Entlassung der Arbeiter zuzustehen, und daß das Streikverbot von beiden Seiten unangefochten bleiben muß.

Die schwedische Arbeitererschaft hat drei Positionen durch den Kampf gewonnen, die von unübertrefflichem Werte sind. Sie ist zunächst in den vorläufigen Konventionen nicht gebunden worden durch Versätze mit reduzierten Löhnen für die kommende Konjunkturdelle. Sodann ist das Streikverbot des Arbeitgebervereins, die ganze Gewerkschaftsaktion durch eine Reihe prinzipieller Vertragsbestimmungen lahmzulegen, auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Und drittens hat die Streikverbotstaktik der schwedischen Unternehmerorganisation ganz zweifellos einen herartigen Zwang erhalten, daß sie in absehbarer Zeit nicht die bisherige Bedeutung wieder erlangen kann.

Die Richtung, die dieser große Kampf auf die schwedische Arbeitererschaft zur Umwandlung ihres Streikverbotes ausgeübt hat, zeigt sich am deutlichsten dadurch, daß die Auflage des Stockholmer Parteikongresses eine Steigerung von über 2000 erfahren hat.

Die schwedische Landeszentrale sandte an die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften unterm 16. d. M. folgendes Telegramm:

Nachdem unser Kampf jetzt in ein neues Stadium getreten ist und im Hinblick auf die großzügige Hilfe, die uns von der deutschen Arbeitererschaft gewährt wurde, teilen wir mit, daß die Sammlung in Deutschland jetzt geschlossen werden kann. Circa 15 000 Arbeiter bleiben jedoch auch jetzt noch außer Arbeit.

Der deutschen Arbeitererschaft bringen wir für die uns gewährte Hilfe unsern wärmsten Dank. Für das Landessekretariat: Lindquist.

Die Generalkommission hat mit Bezugnahme auf diese Mitteilung die Sammlung für die Schweden geschlossen und erjudt die Organisationen und Kartelle, die noch eingehenden Gelder gemäß den Bestimmungen der Kölner Resolution betreffend Streikunterstützung an den Kassierer der Generalkommission, H. Kube, Berlin SO 16, Engelauer 14/15, einzusenden.

Der Kassierer quittiert über bisher in Summa von 1 283 161,60 Mark eingegangene Gelder für die schwedischen Kämpfer.

Deutschland.

Eine Rundgebung des Reichstagspräsidenten. Graf Stolberg, der jetzige Reichstagspräsident hat seinen Wählern eine Erklärung zugehen lassen, in der es u. a. heißt: „Auf mehrfach aus meinem Wahlkreise an mich ergangene Anfragen, erkläre ich, daß ich durch Krankheit verhindert war, an der Abstimmung über die Erbschaftsteuer teilzunehmen. Es würde also ebenso gegenstandslos wie verderblich sein, wenn man Meinungsverschiedenheiten, die während der Beratung der Finanzreform zwischen Gesinnungsgenossen bestanden haben, jetzt fortzuführen oder neu beleben wollte.“

Die Reichsversicherungsordnung wird nach der „N. pol. Corr.“ dem Reichstage nicht vorgelegt werden. Es werden von den verbündeten Regierungen überhaupt nur kleine Vorlagen zur Beratung gestellt werden.

Die Denunziation als letztes Mittel. Die das Scharf-macherblatt „Berliner Neuzeit Nachrichten“ mitteilt, will die Handwerkskammer sich an die Behörden wenden, um der sozialdemokratischen Agitation unter den „Fortbildungsschülern“ Einhalt zu tun. Diese sozialdemokratische Agitation wird darin erblickt, daß unter die Lehrlinge Propaganda verteilt wurde, die zum Anschluß an die Jugendorganisation aufzureden. Der Vorstand der Berliner Handwerkskammer hat ein derartiges Flugblatt an das Polizeipräsidium und an das Ministerium des Innern überhandt und um Gegenmaßnahmen gegen die „Verhöhnung der Jugend“ gebeten.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. November 1909.

Zur Stadtverordnetenwahl in Dudaun.

Die zweite Kommunalwähler-Versammlung für Dudaun am Freitag abend im „König-Saal“ war gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Witzig, wies die Wichtigkeit der zweiten Versammlung mit der Aufforderung eines Wahlkampfes nach, der aus dem goldenen Lager erlosenen worden sei. Deshalb sei heute eine Beleuchtung der gelben Bewegung notwendig.

Eingangs seiner Ausführungen verurteilte der Referent, Stadtverordneter Brandes, aufs schärfste das Wahlstimm für die Stadtverordneten-Versammlung, das in Magdeburg noch verhängte Dreiklassenwahlrecht, die öffentliche Stimmabgabe, das Hausbesitzerprivileg. Das letztere habe ja in der letzten Sitzung der Stadtverordneten Zeugnis für seine Gefährlichkeit abgelegt, was vom Redner des näheren klargelegt wurde. Wirkliche Feinde dieses Systems seien nur die Sozialdemokraten, und schon aus diesem Grunde müßte dem vom Sozialpartei vollkommen abhängigen Wertheimer Reichmann eine Niederlage bereitet werden. Doch dieser Wertheimer sei das Mittel, mit welchem der eigentliche Leiter der hiesigen Gelben, der Oberingenieur Winter des Garnierwerks, seine Tätigkeit auf dem Werk — vollkommen wirtschaftlichen Zweck — auch nach außen fortzusetzen gedenke. Damit werde er sich schwer täuschen, denn seine Theorien und Anschauungen über Geschäftslehre, Beamte und vor allem über die Arbeiter, von denen der Redner eine Anzahl Proben mitteilt, die zum Teil schändliche Feindschaft zum Teil aber heilste Entwürdigung in der Verachtung auslösten, würden alle diejenigen, die Selbstachtung besitzen, von dem Wahn des Herrn Winter zu unterrichten.

In Dudaun müßte das Resultat ein gleiches werden wie vor zwei Jahren in Korbach, wo dem Schloffer Bernede aus dem g. Iben Wäldchen gegen eine verhängende Niederlage bereitet sei. Brandes schloß seinen Vortrag mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Dudauner dies darzutun, sich in gleiche Reihe mit den Genossen anderer Städte stellen zu können, die in den letzten Monaten sich auf Sieg der Arbeitererschaft gebracht haben.

Genosse Witzig ist in der Diskussion nicht zum Wort, obgleich trotz dem Vorhanden wiederholt aufgefordert wurde. Dagegen wurde in der Diskussion wie auch vom Vorsitzenden an die Genossen appelliert, erst am Sonntag früh um 10 Uhr sich zur Arbeit in „Halla“, Korbach zu ammelden, wie auch besonders an den beiden Wahllokalen in hiesiger Weise für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Genossen Karl Lankau, tätig zu sein. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Herr Rothemann und seine Wähler. Am Freitag abend wurde in einer von über 100 Personen besuchten öffentlichen Versammlung im „Schwarzen Adler“ der Kandidat der „Rechtssozialdemokraten“ für die Stadtverordnetenwahl in Dudaun, Wertheimer Rothemann, in feierlicher Weise vorgestellt und — einstimmig als Kandidat nominiert. Zutreffend war des Damm und Brand, das mit der Selbsthebung dieses nationaler Kandidaten verknüpft war.

In der Einladung wurde Stadtk. Janide als Vorsitzender der Versammlung mit, das Herr Rothemann, dem man nicht vor dem Vorhanden einen Sitz angewiesen hatte, der Erörterung der sämtlichen Beschlüsse der Dudauner Versammlung. Nach diesen Vereinen hätten die Wähler aber noch zugehört, der Verein der Reichstreuen, der Gewerkschaft, der Reichshilfe und der Jugendvereine, der Bürgerverein, der Arbeitervereine, der Gewerkschaften, der Hausbesitzer- und der Bezirksvereine. Gegen 10 gerade genug!

In demselben Saal Herr Janide hat, das wenn alle Reichstagskandidaten zur Wahl gehen, so die Reichstagskandidaten hätten und der von Kandidat, der nicht einmal in Dudaun wohnt, hätte herübergenommen. Rothemann als besonders empfohlen wurde bekanntgemacht, daß Herr Rothemann zwar mit hiesigen Angelegenheiten noch nicht befaßt habe, aber — es würde sich schon machen.

Remonstration war denn auch die Kandidatur. Rothemann erklärte sich demnach, zu erklären, er würde, bereit er wurde, keine Äußerung zu machen.

Soweit ging alles glatt; über die Wahlen unklar war es aber, aufzufordern. Infragen an den Kandidaten zu richten oder Wünsche zu äußern. Da gab es denn für die Herren Wahlmacher Janide, Witzig usw. der peinlichen Situationen eine ganze Menge. Augenblicklich hatte man den Ausserformen von etwa 15 Vereinen vor der Versammlung dahin instruiert, auf alle geäußerten Wünsche im zunehmenden Sinne zu antworten, die komplizierteren Sachen aber dem Vorstand zu überlassen. Ein Redner fragte an, wie sich Herr Rothemann zu der Abweisung des Wasserjergelbes auf die Mieter stelle? Die Geschichte hätte bei den Mitgliedern der Werkvereine viel böses Blut gemacht. Herr Rothemann antwortete, er hätte sich noch nicht mit solchen Fragen befaßt, er hätte aber als Hausbesitzer das Wasserjergel nach der Zahl der Familienmitglieder auf die Schultern der Mieter gelegt. Da diese Erklärung lange Gesichter zeitigte, sprang man vom Vorstandstisch schnell ein und meinte, man möge doch nicht mit solchen kleintlichen Sachen kommen.

Noch unglücklicher wurde es für Herrn Rothemann, als die Frage des Erbschaftsrechtes angeschnitten wurde. Ahnungslos ging der arme Hausbesitzer und nationale Kandidat auf dies ihm völlig unbekanntes Gebiet los und erklärte sich zum Schrecken seiner Hintermänner als — Freund des Erbschaftsrechtes. Weit kam er mit seiner Sympathieerklärung nicht, denn Herr Janide hinderte den Unglücksraben an weiteren Ausführungen.

Ein anderer Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß mit Hilfe des neuen Kandidaten endlich einmal Breche in das Lager der großmäuligen Sozialdemokraten gelegt werde. Eine Anfrage an die vereinigteten Vorstände, wer denn eigentlich zu wählen habe, konnte von keinem der Herren korrekt beantwortet werden. „Wenn ich nicht irre,“ so meinte Herr Janide, „wird vom 25. Jahre an gewählt!“ Das genügt!

Bei diesem Frage- und Antwortspiel war es schließlich 11 Uhr geworden, um welche Zeit man Schluß mit der Tragikomödie machte. Herr Rothemann, der ganz erstaunt war über die vielen Aufgaben, die zu lösen er mitberufen sein soll, wird sicher eine schlaflose Nacht gehabt haben.

Die Mehrzahl der Dudauner Arbeiter wird daher ein Einsehen haben und durch die Wahl des Genossen Lankau die Sorgen vom Haupte des Herrn Rothemann nehmen.

Die Wahl findet am Montag den 22. und Dienstag den 23. November, von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, im kleinen Saale des Lokals „Schwarzer Adler“, Schönbecker Straße 118, statt.

Wahlberechtigt ist jeder 24 Jahre alte selbständige Preussische, der seit mindestens einem Jahre in Magdeburg wohnt und keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln innerhalb des letzten Jahres bezogen hat.

Man gehe so frühzeitig wie möglich zur Wahl und vergesse die vom Magistrat zugestellte Wahllegitimation nicht. Wer keine solche empfangen hat, versee sich mit einem andern Ausweis, Steuerzettel oder dergleichen.

Jeder wähle den sozialdemokratischen Kandidaten Karl Lankau!

Von der Magdeburger Straßebahn. Im Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg werden in diesem Jahre auch vergleichende Angaben über die Betriebsergebnisse der Magdeburger Straßebahn gemacht. Danach sind im Jahre 1908-09 22 155 Personen befördert worden, die Fahrpreise hatten. Die Gesamtzahl der beförderten Personen einschließlich der Abonnenten betrug 28 623 489. Die gesamte Betriebseinnahme bezifferte sich auf 2 539 419 Mark, die Ausgabe auf 1 519 480 Mark. Mühen war als Betriebsüberschuß die Summe von 1 019 939 Mark zu buchen. Von dieser Summe erhielt die Stadt 88 845 Mark, während 510 000 Mark als Dividende an die Aktionäre zur Verteilung gelangt sind. Das Aktienkapital verzinst sich mit 8 1/2 Prozent, jedenfalls eine ganz respektable Verzinsung. Der Magistrat führt noch an: Die Verhandlungen über die von der Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft geplante Neueinrichtung der Straßenbahnlinien konnten im Berichtsjahre noch nicht zum Abschluß kommen, da die Vorschläge der Straßeneisenbahn-Gesellschaft nicht die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung fanden. Ebenjedenig war eine Vereinbarung über die Verabreichung der Straßenbahnfahrpreise in den früheren Serpentina vor dem Sudaenburger und dem Ulrichstor zu erzielen, da die Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft die Lebensnahme der durch die Legung neuer Gleise entstehenden Kosten entschieden ablehnte.

Das Fleischergewerbe in den Großstädten. In den 42 deutschen Städten mit über 100 000 Einwohnern — nach der Volkszählung am 1. Dezember 1905 insgesamt 9,82 Millionen — befinden sich nach den Ergebnissen der Betriebszählung vom Jahre 1907/17, 16 Prozent der im Reich ermittelten Fleischer-Gaupbetriebe gegenüber einem Bevölkerungsanteil von 15,9 Prozent. In diesen Betrieben sind 24,5 Prozent der im Reich gezählten gewerbetätigen Fleischer tätig, woraus hervorgeht, daß die Großstädte nur etwas jährl mit Fleischerbetrieben durchsetzt sind, daß aber die Intensität dieser Betriebe ganz wesentlich größer ist, als die in den Mittel- und Kleinstädten sowie auf dem ländlichen Lande. Dies ist neben den wirtschaftlichen Verhältnissen damit zu begründen, daß der Fleischkonsum in den Großstädten infolge der andersartigen Ernährungsverhältnisse, infolge auch des erheblichen Reizeverzehrs am größten ist. Dennoch weisen die Großstädte untereinander erhebliche Verschiedenheiten auf. Wir finden eine Stadt (Charlottenburg), in der auf einen Fleischerbetrieb mehr als 1500 Konsumanten entfallen, dahingegen in Frankfurt a. M. nur 525. Das auffällige Verhältnis zur Einwohnerzahl erklärt sich in Charlottenburg durch die Nachbarschaft von Berlin und das hier außerordentlich ausgebildete Marktallweien. Wir finden deshalb auch bei einer zweiten an Berlin grenzenden Großstadt, Schöneberg, ein ähnliches Verhältnis, wenn auch dort wegen der schon etwas größeren Entfernung nur 1055 Personen auf einen Fleischerbetrieb entfallen. Nach Charlottenburg entfällt in Essen und Gelsenkirchen die größte Kopfzahl auf einen Fleischerbetrieb, nämlich 1860 bzw. 1836 Personen. Auch hier sind wieder örtliche Verhältnisse bestimmend, und zwar die starke Arbeiterbevölkerung in Verbindung mit Konsum- bzw. Werkschlägereien. Die Kruppische Werkschlägerei in Essen deckt allein den Bedarf wenigstens für 34 000 Angestellte, wodurch die für die übrigen Fleischer übrigbleibende Bevölkerung von Essen von 231 000 auf 197 000 zurückfällt. Bei Gelsenkirchen fördern die Arbeiterverhältnisse des Industriebezirks die Erziehung zutage. In Kiel, wo auf einen Fleischerbetrieb 1011 Einwohner entfallen, dürfte die Marineaktion und das damit in Verbindung stehende Großlieferantenwesen die Ursache der auf einen Fleischerbetrieb entfallenden hohen Kopfzahl bilden. Es entfallen nun weiter auf einen Fleischerbetrieb: 1000 bis 950 Stettin, Hannover, Dortmund, Bochum, 950 bis 900 Königsberg, Altona, Hamburg, 900 bis 850 Berlin, Rixdorf, Duisburg, Eberfeld, Stuttgart, 850 bis 800 Danzig, Bremen, 800 bis 750 Wroslau, Halle, Dresden, Leipzig, Mannheim, Straßburg, 750 bis 700 Wiesbaden, Düsseldorf, Chemnitz, 700 bis 650 Kofen, Karlsruhe, 650 bis 600 Magdeburg, Kassel, Köln, Aachen, Braunschweig, Bremen, 600 bis 550 Erfurt, Plauen, 550 bis 500 Krefeld, Nürnberg, München, Frankfurt, während auf einen Fleischer-Gaupbetrieb im Reichsdurchschnitt nur 1907 721 Personen entfallen. Wenn auch die Mehrzahl der Großstädte im Durchschnitt einen größeren Konsumtenkreis hat als der Reichsdurchschnitt, so ist hierbei doch zu berücksichtigen, daß auf 100 Fleischer-Gaupbetriebe im Reichsdurchschnitt 258 beschäftigte Personen entfallen, in den Großstädten aber 383, mithin 50 Prozent mehr.

1. Beilage zur Volksstimme.

Dir. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Die Anstalt ließ soeben ihren Bericht für das 19. Geschäftsjahr erscheinen. Daraus ist zu ersehen, daß auch im Jahre 1908 eine Entwicklung nach vorwärts zu verzeichnen ist. In den Rentenlisten gelangten 1908 gegenüber den in Klammern beigefügten Zahlen von 1907 neu zur Eintragung 770 (816) Altersrenten, 6226 (5991) Invalidenrenten und 310 (289) Krankenrenten; zusammen 7306 (7096). Dagegen kamen in Wegfall für alle drei Arten 6305 (5919). Für Beitragsrückerstattungen wurden gebucht für weibliche Personen, die in den Ehestand traten, 8969 (8815); für die durch Unfall dauernd erwerbsunfähig Gewordenen 20 (27); an Hinterbliebene 1920 (1803).

Die Unregelmäßigkeiten bei Einsetzung und Umtausch der Quittungskarten zeigen keinen Rückgang. Die Zahl der Fälle, in welchen zu umgetauschten Quittungskarten Nr. 2 und folgende die Quittungskarte Nr. 1 nicht vorlag, hat sich von 44 800 auf 47 600 vermehrt. Auch die Abwanderung jugendlicher Versicherter in die Bezirke anderer Anstalten war in diesem Jahre größer als die Zuwanderung aus andern Anstaltsbezirken. 9842 Versicherte, die bei Ausstellung ihrer ersten Quittungskarte in unserm Bezirk arbeiteten, befanden sich bei Aufrechnung der Karte nicht mehr hier, während wir aus andern Bezirken nur 7708 Eintritte zu verzeichnen hatten. Der Bericht beklagt, daß von der Selbstversicherung noch recht wenig Gebrauch gemacht wird.

Bei der Entrichtung der Beiträge und der Kontrolle beklagt die Verwaltung noch immer die Unregelmäßigkeiten, die sich die Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber bei der Beschäftigung russischer oder österreichisch-polnischer Saisonarbeiter zuschulden kommen lassen. Nach § 4 Absatz 2 der Gewerbeordnung vom 23. März 1901 und vom 31. März 1902 müssen diese Arbeitgeber solche Saisonarbeiter innerhalb 3 Tagen bei der Versicherungsanstalt anmelden. Von der Befugnis, gegen säumige Arbeitgeber eine Verwarnung zu erlassen, hat der Vorstand in 789 Fällen Gebrauch gemacht. Geldstrafen sind im Jahre 1908 in 1224 Fällen verhängt worden, die die Summe von 6326 Mark ergaben, so daß im Durchschnitt 5,16 Mark auf den einzelnen Fall kommen. (Ob diese Summen abschreckend wirken werden, ist sehr zweifelhaft.)

Das Beitragseinzugsverfahren fand in vier städtischen und sieben ländlichen Gemeindebezirken statt. An diesen Orten wurden im Berichtsjahr von insgesamt 42 Krankenkassen 169 709,82 Mark Beiträge eingezogen und 9407 neue Quittungskarten ausgestellt. An Entschädigung wurde dafür die Summe von 5346,89 Mark gezahlt. Der Durchschnittsbetrag der 1908 auf die einzelne festgesetzte Rente entfiel, war folgender: Bei einem Altersrentner 147,06 Mark, bei einem Invalidenrentner 145,43 Mark, bei einem Krankenrentner 154,37 Mark. Die niedrigste Altersrente belief sich auf 106,80 Mark, die höchste auf 231 Mark; die niedrigste Invalidenrente auf 111 Mark, die

höchste auf 251,40 Mark; die niedrigste Krankenrente auf 115,20 Mark, die höchste auf 241,80 Mark. Die Gesamtsumme, die an Renten für 1908 in Rechnung steht, ist 4 687 843,97 Mark; das sind 170 401,78 Mark mehr als im Jahre 1907. Das ist eine kleine Steigerung von 3,77 Proz.

Daß man es mit der Bewilligung von Renten nicht allzu eilig hat, beweist folgendes: Von 4408 Anträgen, wozu noch 951 aus dem Jahre 1907 kamen, sind im Berichtsjahr bewilligt 2845, abgelehnt wurden 526, anderweit erledigt 1037. Das sind 2845 Entschiedenheiten. Auch im Berichtsjahr wurde eine allgemeine Revision der Renten im Kreise Köthen und einem Teile des Kreises Wolmirstedt vorgenommen. Das Ergebnis der Revisionen ist folgendes: Es wurden untersucht im Kreise Köthen 254 Rentenempfänger, im Kreise Wolmirstedt 390. Renten wurden entzogen in Köthen in 44 Fällen, im Kreise Wolmirstedt in 71 Fällen. Verurteilung gegen diesen Entschieden wurde eingeleitet im Kreise Köthen in 19 Fällen, im Kreise Wolmirstedt in 26 Fällen. (Auffällig sind hier die unangefochten gebliebenen Entschieden, im Kreise Köthen bei 25, im Kreise Wolmirstedt bei 45 Bescheidenden.)

Altersrentner wurden zu Invalidenrentnern im Berichtsjahr 320 umgewandelt. Nach Berufsarten gruppieren sich die Rentenempfänger folgendermaßen: Auf die Gruppe A. (Land- und Forstwirtschaft) 42,71 Prozent, auf die Gruppe B. (Industrie einschließlich Bergbau und Bauwesen) 36,59 Prozent, auf die Gruppe C. (Handel und Verkehr, einschließlich Gast- und Schankwirtschaft) 3,03 Prozent, auf die Gruppe D. (Hausliche Dienstleistungen und Lohnarbeit wechselnder Art) 9,10 Prozent, auf die Gruppe Staats-, Gemeinde-, Kirchen- pp. Dienste 5,17 Prozent, auf die Gruppe in der Haushaltung lebende Dienende 3,49 Prozent.

Nicht uninteressant ist es, welche Summen von der Landesversicherungsanstalt an Arztgehonorar für Untersuchung der Rentenempfänger und Rentenantragsteller gezahlt wurden. Es war im Jahre 1908 allein die „Mehrwert“ von 78 492,03 Mark.

Auf Uebernahme des Seilverfahrens stellten im Berichtsjahr 3177 Versicherte Anträge. Hieron wurde 2159 Anträgen stattgegeben. Es wird im Bericht wieder hervorgehoben, daß die Ansicht irrig sei, nur die Sommer- und Winterkuren hätten gleiche Erfolge, die Hauptfrage sei die möglichst frühzeitige Aufnahme des Seilverfahrens. Die Kosten des Seilverfahrens betrugen 1908 in Summa 564 039,27 Mark. Es muß hier noch darauf hingewiesen werden, daß allein der Stadtkreis Magdeburg 328 Kranke gestellt hat, darunter 194 tuberkulöse Männer und 88 Frauen.

Im Berichtsjahr wurde auch die Fürsorge für Rentenempfänger mit aufgenommen. Leider gibt der Bericht keinen Aufschluß, wieviel Anträge auf Uebernahme der Pflege an den Vorstand gerichtet wurden. Es wird nur mitgeteilt, daß für 21 Männer und 4 Frauen die Pflege übernommen wurde, woraus der Anfall ein Zufluß von 1925,45 Mark erwachsen ist. Jedenfalls eine lächerlich ge-

ringe Summe gegenüber andern Anstalten, die eigne Pflegeheime haben. Der Ausschuß wird sich dieser Sache mehr annehmen müssen.

Für Förderung des Baues von Arbeiterwohnhäusern wurde im Berichtsjahr die Summe von 1 323 780 Mark ausbezahlt.

An Einnahmen hatte die Versicherungsanstalt aus dem Markteverkauf 7 943 090,66 Mark. Nach einer Berechnung des Reichsversicherungsamts, wonach 46 Beitragswochen im Durchschnitt auf Person und Jahr kommen, würde unsere Anstalt 730 300 Versicherte zählen. Hiernach stellt sich der Durchschnittswert der einzelnen Marke auf 23,56 Pf.

Sehr interessant sind folgende Zahlen: Eine im Berichtsjahr vorgenommene Auszahlung der durch die Beitragsnachweisungen gemeldeten ausländischen Saisonarbeiter ergab im Bereich der Landesversicherungsanstalt, daß 24 412 männliche und 29 378 weibliche, zusammen 53 790 Saisonarbeiter, gegen 43 294 im Vorjahr hier beschäftigt gewesen sind. Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1908 stellt sich folgendermaßen: Das Totalvermögen betrug von 74 541 320,93 Mark auf 79 021 876,34 Mark, mithin ein Mehr von 4 480 055,41 Mark. Die Einnahmen haben die Ausgaben um 2 446 765,04 Mark überschritten.

Wenn die Ausschußmitglieder in allernächster Zeit zu einer Sitzung geladen werden, wird es ihre Aufgabe sein müssen, den Vorstand der Landesversicherungsanstalt zu drängen, nach dem Vorbild anderer Versicherungsanstalten mehr zu tun im Interesse der Versicherten.

Der Bau eines eignen Invalidenheim muß gefördert werden. Die Heilstattdatenfürsorge muß erweitert werden, das Renteneigentum muß eingeschränkt werden. In Mitteln fehlt es dem Vorstand nicht, das lehrt uns der Abschluß zur Genüge. Nicht Kapitalaufspeicherungsanstalten, sondern soziale Fürsorgeanstalten für die Unglücklichen unter den Versicherten sollen unsere Landesversicherungsanstalten sein.

R. Henning, Ausschußmitglied.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. November 1909.

— **Gesperre Brücke.** Die Elbbrücke am Elbbahnhof wird wegen Erneuerung der Brückenbalken vom 22. bis 27. d. M. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags für den Fußgängerverkehr gesperrt.

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 31. Okt. bis 6. Novbr. 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 54 männliche, 66 weibliche, zusammen 120; Gestorbenen 42 männliche, 24 weibliche, zusammen 66; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 687 männliche, 699 weibliche, zusammen 1386; von auswärtigen Zugezogenen 386 männliche, 377 weibliche, zusammen 763; nach auswärtigen Fortgezogenen 410 männliche, 435 weibliche, zusammen 845; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 166 männliche, 126 weibliche, zusammen 292; Eheschließungen 49.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 19. November 1909.

Messalina, große Oper von Armand Silvestre und Eugene Morand. Deutsch von Otto Rupertus. Musik von Fidora de Sara.

Um die Handlung der Oper verstehen zu können, gebe ich vorweg einen kleinen geschichtlichen Rückblick: Nach dem Tode des römischen Kaisers Augustus (14 n. Chr.) bestieg Tiberius den Thron der Cäsaren. Dieser regierte anfangs mit einiger Mäßigung, weil er den Einfluß seines Neffen und Adoptivsohns Cäsar Germanicus fürchtete. Nach dessen Tod — er starb in Indien als Oberbefehlshaber der römischen Soldaten an Gift — zeigte er sich als Tyrann. Ihm folgte des Germanicus jüngerer Sohn, Cajus Caligula, auf dem Thron, ein grausamer, launischer Despot. Er war der erste, der göttliche Ehrenbezeugungen für sich in Anspruch nahm. Da niemand seiner Umgebung seines Lebens sicher war, wurde er von Prätorianern ermordet, die dann Cajus Claudius, einen völlig willenlosen Mann (14 n. Chr.) zum Kaiser machten. Dieser überließ bald die Regierung seinen Günstlingen und seinen berückten Frauen Messalina und Agrippina. Und von der ersten handelt die Oper.

Der diesen geschichtlichen Stoff wählt, stellt sich keine leichte Aufgabe. Das Milieu ist das einer launischen Zeit, der Trübsal des Cäsarientums. Die Interessen nur der Dynastie sind bekanntlich immer der Bantritt eines ganzen Volkes. Aus dem trauvollen Republikanismus der alten Römer war im Laufe der Jahrhunderte ein stillos verlottertes Gejindel herausgewachsen, das der eitle Glanz des unbefruchteten Herrschertums in der Person seiner kaiserlichen Gottheiten die Augen blendete. Das hinderte diese römischen Knechte ihrer Freiheit nicht, gelegentlich die ihnen unbenommenen irdischen Götter umzubringen, vergalteten sie ihnen damit doch höchstens den tausendsten Teil der Beweihe kaiserlicher Diktatur.

Gelassen steigen Silvestre und Morand in diesen Pfuhl der Entfittlichung und greifen für ihre Zwecke eine Person heraus, ein Weib, der Typus der Verborttheit: Messalina, die Frau, von der die Geschichte erzählt, daß sie die Günstlinge ungezählter Männer besessen habe. Nicht daß sie darum gebüht hätte: sie befaß sich die Günst und entledigte sich hernach ihrer Geliebten auf die für römische Cäsaren einfachste und gewöhnlichste Weise. Sie ließ den Gegenstand ihrer eheamtigen Liebe in die Tiber werfen oder wendete Gift an, wenn sie seiner überdrüssig geworden. Es gehört gewiß eine Portion Gelassenheit dazu, dieses Weib auf die Bühne zu bringen. Die Textautoren idealisieren nicht. Sie machen auch nicht den Versuch, zu bejähren. Mit wenigen kraftvollen Zügen entrollen sie das Sittenbild der Messalina. Es geschieht dies aber — wenigstens in der Uebersetzung des Rupertus — durchaus nicht realistisch, sondern in nicht zu beanstandender vornehmer Form.

Der Tag bricht an. Messalina erscheint im Palast, begrüßt von der Menge der Patrizier und Freigelassenen, die ihr schmeicheln. Auf der Straße entfährt Tumult, der an das Ohr der Kaiserin dringt. Sie befiehlt, den Führer des Volkes zu greifen. Es geschieht, und Gares, so heißt dieser, wird herbeigeführt. Er singt ein Spottlied auf die Kaiserin, des Inhalts,

daß sie jede Nacht ihren Mann betrüge. Messalina bestreift den Sänger mit ihr allein zu lassen und wirft ihm ihre Reize aus. Leicht geht er hinein. Demus hat wieder geliegt.

In einer mühen Schenke, in der sich die Mädchen beim Weine feilschen, trifft Gares seinen Bruder Helion, den Gladiator. Sie erinnern sich ihrer Heimat Nicomedia, die, von den Römern genommen, jetzt nur noch eine Grabstätte ihrer Väter ist. Gares vertraut Helion an, daß ihn die Liebe eines Weibes — den Namen Messalina verschweigt er — unglücklich mache. Die listerige Menge freiziet um ein verschleiertes Weib. Jeder will es besitzen. Da wirft sich Helion zu dessen Beschützer auf, schlägt eine Anzahl Männer zu Boden und führt Messalina, das ist die Unbekannte, davon. Zu spät für Gares, der in der Dabeneilenden die Acterin erkennt.

Messalina führt ihre neue Liebe in den Palast. Schon beginnt der Austausch der Gefühle, da meldet sich Gares. Die Kaiserin verbirgt den Bruder und läßt den Töchter von Sklaven in den Fluß werfen. Dann wendet sie sich dem Helion zu.

Aber Fischer haben Gares noch lebend aus dem Wasser gezogen und dieser will nun wutentbrannt davon, um Messalina mit dem Schwerte zu ermorden.

Es ist Gladiatorenspiel im Zirkus. Die Kaiserin befindet sich in ihrer Loge. Helion, der von ihr den Aufenthalt seines Bruders wissen will, stürzt herein. Er erschrickt, denn das Weib, das in der vergangenen Nacht in seinen Armen gelegen, ist Messalina. Die Kaiserin fordert ihren Tod durch sein Schwert. Er weigert sich dessen, denn auch er liegt noch in ihrem Banne. Da öffnet sich die Tür, und Gares dringt hervor. Helion stürzt ihn nieder. Zu spät erkennt er den Bruder. Sämergemeint stürzt er ohne Waffe in die Arena, um den sichern Tod zu finden. Doch des toten Gares Hand hat Messalinas Gewand gefaßt, so daß die Kaiserin entsetzt bei ihm verharren muß.

Das Textbuch entbehrt nicht einer gefühlkräftigen Kritik. Der Messalina werden viel erotische Gefühle in den beiden Liebesjungen zugemutet, aber als Helion des Stüdes wird man diese unbenannte Frau in Liebesjahren schon gelten lassen müssen. Die literarische Aufgabe der Oper. Messalina als leidenschaftliche Frau und Kind ihrer Zeit, Sklavin ihrer Umwelt und ihrer Natur zu schildern, das haben die Textdichter dem Fidore de Sara überlassen, der auch seine Aufgabe überragend treffend gelöst hat. Sara ist kein Freund tiefempfundener Melodien und steht uns daher nicht gerade nahe, aber seine Orchesterprache ist um so bereichernd und zeigt eine Kraft des Ausdruckes, wie wir sie sonst nur bei großen Musikern gewöhnt sind. Daß diese Sprache mehr auf das Äußere gerichtet ist, setzt den Wert der Oper nicht herab. Er steigert die Pointen mit messalinischer Sinnlichkeit bis aus äußerste, bleibt dabei immer der Vornehme, der auch im Ausdruck glühvoller oder heftiger Leidenschaft nicht verlernt. Auch in dieser Beziehung ist „Messalina“ ein ungewöhnliches Werk, das hoch über der Tagesliteratur steht und dessen Erfolg an andern Bühnen ich bestehen kann.

Die Aufführung war, besonders durch die außerordentlich günstige Verkörperung der Titelrolle durch Mimi Gutheims-Toensgen, glänzend. Pierre de Meyer als Helion und Abrecht von Ilmann als Gares waren gut. Stimmlich sehr vorteilhaft zeigte sich auch Elsa Ollner als Agrippina. Das Trio Thersion, Galus und Martillus war durch Willi Kiering,

Paul Seebach und Ernst Rieber günstig besetzt. Auch Emil Gerbeling stand als Olympias und Gerold seinen Mann. Die Chöre waren fleißig studiert und sicher. Joseph Göttrichs musikalische Leitung sicherte der Aufführung den besten Erfolg. Direktor Schömann hatte wieder prachtvolle szenische Bilder entworfen.

Im ganzen also eine große Sache, der wir häufig auf dem Repertoire begegnen möchten. — gr.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 19. November 1909.

Die **Fledermaus**, Operette von C. Hoffner und R. Gené. Musik von Johann Strauß. Wenn das Wilhelm-Theater die „Fledermaus“ herausbringt, kann man immer einer guten Ausgabe gewärtig sein. Einmal ist Direktor Norbert ein Roulier, der die „Fledermaus“ schon oft geboren hat, und dann ist Kapellmeister Adolphi ein Dirigent, der sich mit Vorliebe im Dreivierteltakt bewegt und auch eine flotte Marschmelodie mit allen Orchesterzutaten mit zärtlicher Leidenschaft zu Gehör bringt. Ferner kann ich auch von der „vollständig neuen Inszenierung“ nur Bestes berichten. Auch die Kostüme waren auf Effekt hin gearbeitet, so daß schon äußerlich keine graue Fledermaus das Licht der Rampen erblinnte, sondern eine buntschillernde Repräsentantin des Frohgeistes und — Gesimads.

Der Inhalt ist wohl bekannt. Trotzdem will ich ihn, wenn auch nur kurz, streifen: Gabriel von Eisenstein muß brummen wegen Beamtenbeleidigung. Er muß und möchte aber nicht. Sein Freund Falke überredet ihn zu einem Seitenhug beim Prinzen Orlofsky, in dessen Salon es sehr lustig zugehen soll. Damit Rosalinde, Gabriels Frau, nichts merkt, zieht dieser heimlich ins „Loch“. Da kommt Alfred, der Tenor, eine frühere Liebe von Rosalinde, und will in Gabriels Abwesenheit den Ehemann spielen. Zum Unglück erscheint der Gefängnisdirektor Frank, der den künftigen Eisenstein in Staatspension nehmen will, und arreiert den edeln Sänger als Eisenstein. Aber Falke ist auch ein Schalk. Er will sich an Eisenstein rächen und erzählt dem einsamen Weibchen, wie der Herr Gemahl beim Orlofsky sie heute nacht betrogen wird. Reht geht sie auch auf diesen „Ball“, und zwar als ungarische Gräfin, narvt ihren jaulenden Herrn Gemahl und — am andern Morgen finden sich alle Beteiligten in der Villa Frank wieder, wo sich alles zur Zufriedenheit des Publikums auflöst.

Seitert ist selbstverständlich in der ganzen „Fledermaus“ Trampf und die Satire ist ausgeglichen. Nur auf die Ehe ist der Schalk losgelassen. Vater Strauß hat diese lustige Begebenheit in die uns allen bekannte schaukelnde, wiegende, tänzelnde und burlesken überlegene Form gegeben, die immer jung zu bleiben scheint und deren Reizen wir uns nicht entziehen können.

Die im ganzen vorzüglichen Einzelleistungen können nach dem Zeital genannt werden: Den Eisenstein sang Matthias Meyer, die Rosalinde Marie Bernig, den Frank Albert Riesler, den Prinz Orlofsky (außergewöhnlich ein Mann!) Walter Herzing, den Falke Rudolf Horvath und die Adule Marianna Herzka. Paul Schulte als Blind und Viktor Berrenner als Alfred waren leidlich. Die Länge waren von Bruno Broch gut studiert. Das war die böhmische Polka von Maria und Erich Rajemann. Das Publikum war begeistert. Es lebe die „Fledermaus“. — rh.

„Sie haben uns aber tüchtig gelehrt!“ Die Firma Albert Veder hier, O. m. h. S., hatte im Sommer d. J. bei den Süddeutschen Kadelwerten in Mannheim Isolierband bestellt und in Schutzkartons geliefert erhalten. Es entstanden dann Meinungsverschiedenheiten darüber, ob diese Papptartons mitgewogen werden dürften oder nicht. Die Kadelwerte gaben nach und setzten den Betrag für die Kartons von der Rechnung ab. Als in dieser Zeit der Vertreter der Süddeutschen Kadelwerte, der Ingenieur Rudolf Deutgen aus Mannheim, in dem Kontor der Firma Albert Veder hier erschien, um Bestellungen in Empfang zu nehmen, trat ihm der Geschäftsleiter Ulrich etwa mit den Worten entgegen: „Sie haben uns aber tüchtig gelehrt!“ Sofort verließ Deutgen das Kontor und sprach dann vom Hotel aus telephonisch mit Veder junior. In diesem Gespräch soll er erklärt haben, die Kadelwerte verzichteten auf fernere Geschäftsverbindung mit der Firma Albert Veder. Er — Deutgen — wolle nichts mehr mit einem derartig ungebildeten Menschen, wie Ulrich, zu tun haben. Ulrich, beschränkt den Weg der Privatklage mit dem wohl kaum angezeigten Erfolg, daß Deutgen zwar der Beleidigung schuldig befunden, aber für straflos erklärt wurde. Die Kosten wurden Ulrich aufzuerlegt.

— **Kauf rechtzeitig zu Weihnachten ein!** Alljährlich läßt sich die Beobachtung machen, daß das Publikum bei Bedingung seines Weihnachtsbedarfs insofern es an einer gewissen Umjicht fehlen läßt, als es in der Regel erst in den letzten Tagen oder Wochen vor dem Feste zum Einkauf schreitet. Diese Gewohnheit bringt mannigfache Unzulänglichkeiten mit sich, von denen zunächst das große Publikum selbst betroffen wird. Naturgemäß kann es bei dem lebhaften, zuweilen fröhlichen Geschäftsgang während der Zeit vor dem Feste nicht die individuelle und sorgsame Behandlung seitens der Verkäufer finden, wie sie die Käufer in Zeiten normalen Geschäftsganges fordern. Auch ist hiermit der Nachteil verknüpft, daß viele Käufer nicht mehr eine ihrem Geschmack oder ihren Bedürfnissen entsprechende Auswahl von Waren finden, da eine entsprechende Ergänzung der Lager infolge der starken Beschäftigung der beteiligten Induztrien während der Weihnachtszeit häufig auf große Schwierigkeiten stößt. Die Verpflogtheit, mit der Weihnachtsverkäufen jurädzuhalten, hat vor namentlich auch für die Angestellten erhebliche Nachteile im Gesolge. Der besonders zur Weihnachtszeit hervortretende parte Bedarf des Publikums stellt an die Arbeitskraft der Geschäftsinhaber und Angestellten außerordentlich hohe Anforderungen. Es wird während dieser Zeit fast in allen Geschäftszweigen mit einer sichehastigen Anspannung aller verfügbaren Kräfte gearbeitet und jedes einzelne Glied des Geschäftsorganismus muß während dieser Zeit fast täglich oft bis in die späte Nacht hinein seine Kraft in Heberarbeit dem Geschäft widmen wenn anders der ganze Geschäftsgang nicht ins Stocken geraten soll. In diesen Verhältnissen Wandel zu schaffen und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten auf ein angemessenes Maß zurückzuführen, ist das laufende Publikum selbst berufen. Es vermag durch frühzeitige Einkaufsdispositionen und eine angemessene Verteilung der Weihnachtskäufe zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die geschäftliche Wankst während der Weihnachtszeit sich nicht in den unliebsamen Folgen äußert, wie sie heute vielfach zu beobachten sind, und hierdurch sein soziales Empfinden in würdevoller Weise praktisch zu betätigen.

— **Große Torheit.** Manche Leute, die es im Haushalt oft recht knapp haben und sich ihr tägliches Geld bitter schwer verdienen müssen, jähren, wenn es sich um die beliebten Haus- und anderen Handel, alle Taschen voll Geld zu haben. Gatte wie da die Frau eines Eisenbahnfahrers mit einem Eisenbahnwagenführer und dessen Frau auf dem gemeinsamen Hausboden gesaßt. Beide Parteien waren dann hingenommen und hatten sich gegenseitig verklagt. Die Mühe des Richters, vor

Eintritt in die Hauptverhandlung eine Einigung herbeizuführen, scheiterte. Den Leuten waren ihre Zänkereien offenbar wichtiger als Geld und Gut. Der Richter strafte keine der Parteien, sondern rechnete die beiderseitigen Beleidigungen gegeneinander auf. Die Kosten wurden geteilt. Da jede Partei einen Anwalt hatte, werden die Leute jeder etwa 50-60 Mark zu zahlen haben. Öffentlich wirkt dieser Abzehrung beruhigend und die Leute gehen nicht etwa noch in die zweite Instanz.

— **Sie können es nicht lassen!** Immer und immer wieder wird die teilweise recht kostbare Zeit der Kontrollversammlungsbesucher, die doch zum größten Teile der wertvollen Bevölkerung angehören, deren Minuten im wahren Sinne des Wortes Geld sind, unnötig durch Reden in Anspruch genommen, die lieber ungesprochen geblieben. Es wäre tatsächlich an der Zeit, in jedem Lokal, das zu derartigen Versammlungen dient, in leuchtenden Lettern das Wort anzuschlagen: „Sag was du willst, kurz und bestimmt, laß alle schönen Phrasen fallen, wer nutzlos unsere Zeit uns nimmt, bestrichelt uns, und du sollst nicht stehen!“ Denn zu jener langen Reihe von Bestimmung, Straß- und sonstigen ungen gelehrt sich immer wieder, als letztes, aber anscheinend nicht geringstes, die satzjam bekannte Agitation für die Kriegervereine. Daß es hierbei neben der schon stereotypen Erklärung, Kriegervereine sind nicht politisch, sondern sie nehmen nur königstreue Männer auf, kümmern sich im übrigen aber um die Gesinnung der „Kameraden“ gar nicht, auch mit „Vaterlandslosen“ schneidig ins Gericht geht, ist eine alte Tatsache, die zu erwägen man sich beinahe erheben kann. Aber doch sollte gerade dieses Angreifen eines Gegners, dem auch nicht die kleinste Möglichkeit sich an gleicher Stelle mit gleichen Waffen zu verteidigen, gegeben ist, eines Offiziers unwürdig sein, und zum andern paßt es auch schlecht mit dem stets gewandten Munde des Soldaten zusammen, der doch nur den offenen Kampf lieben soll. Und dann könnte man mit der Zeit auch gelernt haben, daß aus einer derartigen Agitation den Kriegervereinen nicht der geringste Nutzen entsteht. Im Gegenteil, es ist fast, als sollte der erfreulicherweise großen Masse Nichtkriegervereiner gezeigt werden, daß es den wenigen Getreuen recht schwer wird, der Aufforderung Folge zu leisten: „Wer einem Kriegerverein angehört, rechte Hand hoch!“ Denn, daß es anseuernd wirkt, wenn von einigen Hundert sich ein halbes Dutzend als Kriegervereiner bekennet, wird doch wohl schließlich niemand glauben. Also nur im beiderseitigen Interesse kann es liegen, wenn die Kontrollversammlungen um jene Zeit verkürzt werden, die für Agitation für die Kriegervereine verwendet wird, trotzdem uns letztere in der Art, in der sie bisher getrieben wurde, mehr Vorteile als Nachteile gebracht hat.

Kleine Chronik.

Entflohene geistesranke Verbrecher.
Aus der Trennankalt Kie tleben brachen die zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilten geistesranken Verbrecher Architekt Gehfuß und Zimmermann Wolf unmittelbar vor der Fertigstellung des für 1 1/2 Millionen erbauten neuen Verwahrungshauses aus.

Die Attentate in Breslau.
Zu den Breslauer Attentaten wird gemeldet, daß der verhaftete Referendar Feig gegen eine Kaution von 25 000 Mark aus der Haft entlassen worden ist. Feig erklärte einem Breslauer Blatte, seine Verhaftung beruhe auf einer Verkennung widriger Umstände. Er habe niemals die Attentate begangen. Am Sonntagabend sei er zufällig im Stadtpark gewesen. Beim Herausreten aus einem Gebüsch sei er grundlos verhaftet worden. Leider habe er in der hintern Hosentasche einen kleinen Revolver getragen, der aber ungeladen gewesen sei.

Unwahr ist, daß man ihm zwei Sagenwagen abgenommen habe. Den Aktenakten im September sei kein Akten erwiesen, da er damals eine militärische Übung gemacht habe.

Einbruch beim Genossen Heine.
Einer Meldung aus München zufolge wurde in der Villa des Berliner Reichstagsabgeordneten Heine in der Zachenau, wie vor Jahresfrist in der nahegelegenen Villa Bollmars am Walchensee, eingebrochen und alles Aufzubreche gestohlen.

Flugschiffrekord.
Der Flughöheverford, den der Aeroklub jüngst mit 300 Metern, der Höhe des Eiffelturms, dem Wrightpiloten Graf v. Lambert zuerkannt wurde am Freitag nachmittag auf dem Lagerfeld von Chalons zweimal offiziell überboten. Paulhan, der mit seinem Forman-Zweidecker den ersten Versuch unternahm, brachte den Rekord nach einem Fluge von 9 Minuten auf 360 Meter und gewann den Preis Weiler von 1000 Frank. Hierauf stieg Ratham mit seinem Antoinette-Eindecker auf und erreichte innerhalb etwa 12 Minuten eine Höhe von 410 Metern.

Ein weiblicher Rechtsanwalt.
Am Freitag trat vor der Kriminalabteilung des Bezirksgerichts zu Petersburg zum erstenmal ein weiblicher Rechtsanwalt auf. Der Staatsanwalt erhob gegen die Zulassung einer Frau als Verteidiger Einspruch; das Gericht ließ seinen Einspruch jedoch unbeachtet. Der Staatsanwalt verließ darauf den Saal und der Gerichtspräsident schloß die Sitzung.

Der gasliche Böllner.
Bei der unter schwierigen Umständen erfolgten Verhaftung eines Tabaksmugglers in Marseille endete die Zollbehörde, daß der Pächter, der durch einen lächerlichen Glückwunsch über die Dächer den Häkern wieder entronnen war, in Geschäftsverbindung mit einem Zollbeamten stand. Eine Hausdurchsuchung in dessen Wohnung förderte überzeugende Beweise zutage. Man fand nämlich den entflohenen Schmuggler behaglich am Tische des Zollbeamten. Eine Doppelverhaftung machte dem lächerlichen Tete-a-tete ein jähes Ende.

Ein Vulkan ausbruch.
Wie die „Daily Mail“ aus Teneriffa meldet, ist der Pit von Teneriffa ausgebrochen. Nach verschiedenen dumpfen Erdstößen öffneten sich drei neue Krater auf der Nordseite des Berges, aus denen sich Ströme von Feuer und Lava ergossen. Laute Detonationen wie von Kanonenschüssen sind auf der ganzen Insel zu hören. Die Städte Santiago, Carachico und Santa Cruz sind in Gefahr. Die Einwohner suchen nach den Ufern. Die Bürgermeister der bedrohten Ortschaften haben sich an den Gouverneur um Hilfe gewandt, und ein Dampfer mit Krankenträgerinnen des roten Kreuzes und Soldaten ist abgegangen, um Hilfe zu bringen. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Der ganze Süden Teneriffas ist schwer bedroht. Einer neuen Drahtmeldung zufolge hat sich der Krater jedoch bereits nach 5 Minuten wieder geschlossen.

Wittbacher Raubmord.
In einem Gehölz in Boguslawitz, nahe der russischen Grenze, ist eine schreckliche Mordtat verübt worden: acht Menschen wurden ermordet und beraubt. Nach dem Leichenbefund ist anzunehmen, daß die Familie des Landwirts Waszilewski in Turso im Schlate überfallen wurde. Das Gehölz wurde verschlossen vorgefunden. Die Mörder mußten sich abends hineingeschlichen und morgens nach Verlassen des Hauses dieses verschlossen haben. Acht Personen sind den Mörder zum Opfer gefallen, und zwar: Waszilewski, seine Frau, fünf Kinder und der alte Vater. Man nimmt an, daß die Verbrecher über die russische Grenze geflohen sind. Die deutschen und russischen Behörden entfalten eine sieberhafte Tätigkeit, um der Mörder habhaft zu werden.

Konsumverein für Magdeburg u. Umg. Eingetr. Gen. m. beschr. Haftpf.

Unser verehrlichen Mitglieder, deren Frauen sowie diejenigen Personen, die sich für diese Konsumvereinsache interessieren, laden wir hiermit ein zu folgenden

Großen Versammlungen

Montag den 22. November, abends 8 Uhr, im Saale des „Hohenzollernparks“ in **Burg**

Dienstag den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Weißen Hirsches“ in der **Neuen Neustadt**

Mittwoch den 24. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Zerbster Bierhalle“ in **Sudenburg.**

Tagesordnung für alle Versammlungen:

Lebensmittelvertretung und Genossenschaftswesen

Referent: Herr Professor Dr. Staudinger (Darmstadt).

Der Vorstand des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg. (O. G. m. h. S.)

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt

Zu der am Dienstag den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Gerberstraße 15, stattfindenden

Generalversammlung

werden hierdurch die Vertreter der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern der Arbeitgeber.
2. Wahl von vier Vorstandsmitgliedern der Arbeitnehmer.
3. Wahl von drei Spezialrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1909.
4. Definitive Genehmigung des Arzt-Vertrags.
5. Bericht von der Generalversammlung des Krankentassen-Bandes für den Bezirk der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Halberstadt.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
August Winter, Vorsitzender. Emil Rindermann, Schriftführer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe zu Magdeburg-Neustadt.

Montag den 29. November 1909, abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung

in Schöfers Festsaal, Grünstraße 1.

Tagesordnung:

1. Wahl von 3 statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer).
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 2009.
3. Berichte über Krankenlaffentage.

Der Vorstand.

Sachsenhof.

Am Totensonntag, abends von 8 1/2 Uhr an:

Thüring. Klöße m. Hammelkeule

Von 7 1/2 Uhr an: 1609

Preis-Skat!

Es ladet ein Albert Vater.

Westerhüsen. Westerhüsen.

Restaurant und Garten zur Linde

Am Sonntag den 21. November, nachmittags 2 1/2 Uhr

Großer Preis-Skat.

Gleichzeitig eröffnete meine Lokalkitäten, herrliches Vereinszimmer mit Kamin.

2002

Der Lindenwirt.

Bürgerhaus

Sente sowie jeden Sonntag

Preis-Billardspiel

1709 Montag abend

Großes Preis-Skatspiel

Hierzu ladet ergebnis ein

A. Hesse.

Olvenstedt Restaurant Prinz Heinrich Olvenstedt

Sonntag den 21. November, von 7 1/2 Uhr abends an im gut gelegenen Saale

2006

Großer Preis-Skat

Die Preise stehen am Sonntagabend zur Ansicht

Hierzu ladet freundlich ein

C. Frohme

Sonntag, zur Totenfest

Gr. Preis-Skatspiel

— Anfang 4 Uhr —

Ergebnis ladet ein

Aug. Kämpf

947 Welsberg 58.

Restaurant z. Reichsadler

Neustädter Straße 9.

Heute Sonntagabend

Gr. Preis-Skat

Ergebnis ladet ein

946 Adolf Maeker.

Oskar Helbig's Restaurant

Mundisburger Straße 16

940 Sonntagabend:

Preis-Billardspiel u. -Schießen

Sonntag von 5 Uhr an:

Großer Preis-Skat

Hennige-Restaur.

Sonntag (Totenfest)

Gr. Preis-Billardspiel

Anfang 11 Uhr

Ergebnis ladet ein

972 Richard Krebs

Neue Neustadt, Heunigestr. 13

Adolf Meyers

Restaurant Neuhaldensieder Straße 25

909

Heute

Gr. Preis-Skat.

Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Ergebnis ladet ein D. C.

Groß-Ottersleben.

Loschers Restaurant und Café

Heute Sonntagabend 2020

Gr. Preis-Billardspiel

Ergeb. ladet ein H. Loscher.

Lemsdorf

Gasthof zum deutschen Kaiser

Heute Sonntag (Totenfest)

Preis-Skat u. Preis-Billardspiel

Ergebnis ladet ein

2017 Julius Casar.

Bayrischer Hof

Berliner Straße 14

948. S. Krause 1648

Täglich v. 11 Uhr vorm. b. 11 Uhr abds. ununterbrochen

Konzert

bei freiem Eintritt

— 2 Kapellen —

Halt! Solange noch Vorrat: 1953

Paletots

Anzüge • Damen-Jacketts

zu und unter Fabrikpreisen. — Niemand versäume die Gelegenheit wahrzunehmen.

Breiteweg 127, III.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswerft.

Hg. Kiel, den 18. November 1909.

Dreizehnter Tag.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst über ein früher abgegebenes inzwischen widerrufenes

Geständnis des Angeklagten Chrunst

verhandelt. Chrunst war in Teplitz, wo er sich zur Steuer aufhielt, verhaftet worden, wurde vom Kriminalschubmann Brumme nach Berlin transportiert, von dort nach Kiel und wurde hier vom Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Richter vernommen. In Berlin hat er zwei Geständnisse unterschrieben, von denen er jetzt nichts mehr wissen will.

Zeuge Kriminalschubmann Brumme (Berlin): Ich übernahm Chrunst auf dem Grenzkommissariat in Bodenbach. Natürlich sprach ich mir über die Verhältnisse. Er machte mir zwar keine direkten Angaben, aber er ließ durchblicken, daß er gehen wollte. Ich sagte ihm, daß andere bereits ein offenes Geständnis abgelegt hätten und daß das auch das Beste wäre, denn dann würde man ihn milde Richter. Darauf fragte er mich, was er wohl für eine Strafe bekommen würde. Ich sagte, das sei Auffassung der Richter. Darauf antwortete er, das Lingüde wäre nun einmal gegeben, wenn er aus dem Gefängnis herauskomme, wolle er Kiel verlassen und sich anderswo ansiedeln. Er gab zu,

auf Veranlassung des Rats Heinrich

von den Materialien, die Frankenthal gekauft hatte, Gewichte abgeholt und dafür von Frankenthal bei dessen Besuchen auf der Werft Geldgeschenke in Höhe von 300 Mark erhalten zu haben. In Berlin nahm ich eine reguläre Vernehmung vor. Chrunst machte ganz genaue Angaben über seine Tätigkeit auf der Werft und sagte dann, daß Heinrich im Oktober/04 an ihn herantreten und habe ihm gesagt, er möge es beim Verweigen nicht so genau nehmen. Ich fragte darauf Chrunst, weshalb er sich auf die Sache einließ, worauf er erwiderte, Heinrich sei immer so grob gewesen, und um dieser Grobheit nicht mehr ausgefetzt zu sein, habe er nachgegeben. Das letzte Geschenk wollte er im Herbst 1904 von Frankenthal empfangen haben. Er gab auch zu, eine Gans bekommen zu haben. Dann aber wurde ihm die Sache zu bunt. Heinrich und Frankenthal machten ihm Vorwürfe, daß er zuwenig Gewicht absetze und da habe er um seine Abjüngung gebeten.

Vorj.: Lassen Sie dem Angeklagten Chrunst diese Aussage vor. — Zeuge: Natürlich. Vor der Vernehmung hatte ich Chrunst mit einem Korkett und einer Flasche Selter gestärkt. Ich schrieb das Protokoll dann um, las es ihm abends nochmals vor, und dann unterschrieb er es. — Vorj.: Sagte er einmal: Ja, das habe ich gar nicht gesagt? — Zeuge: Nein. — Vorj.: Angeklagter Chrunst, leugnen Sie die Unterschleife? — Angekl.: Nein. — Vorj.: Sie machten bis ins kleinste Detail gehende Angaben, sogar das Gewicht in Zahlen, das Sie dem Frankenthal gutschrieben. So etwas kann ich der vernehmende Beamte doch nicht aus den Fingern jagen. — Angekl. Chrunst: Ich kann das nicht gesagt haben, ich habe nur das übliche Outgemüht zugegeben. Ich habe nicht zugegeben, von Frankenthal Geld angenommen zu haben. Ich habe mir nur einmal

von Frankenthal 2000 Mark geliehen,

aber weiter nichts. — Vorj.: Sie behaupten sich dagegen, daß man Ihnen als Beamten Durchstechereien vorwirft. Was Sie jetzt aber tun, ist, daß Sie einem andern Beamten den direkten Vorwurf der Fälschung machen. — Angekl. Chrunst: Ich kann mich vielleicht ungeschickt ausgedrückt haben, aber zugegeben habe ich eine Verletzung nicht.

Angekl. Meckens: Herr

Wannowski hat gesagt, er bekommt 1 Prozent.

Kriminalkommissar Wannowski: Vom Zivilprozeß, aber nicht von diesem Strafprozeß. — Angekl. Siegfried Jacobsohn: Herr Wannowski hat auch die Presse bearbeitet. — Kriminal-

kommissar Wannowski: Ich habe von den Artikeln kurz vor dem Prozeß keine Ahnung gehabt. — Angekl. Siegfried Jacobsohn: Aber von den früheren Artikeln. — Zeuge Wannowski: Ich habe Material geliefert, aber kein Sensationsmaterial, sondern nur kurze Mitteilungen. Einem Berliner Berichterstatter habe ich hier in Kiel nach Rücksprache mit dem Untersuchungsrichter Stoff für einen längeren Artikel gegeben, der Artikel ist aber gar nicht erschienen. — Vorj.: Diese ganzen Erörterungen können doch nur den Zweck haben, den Zeugen als einen Mann hinzustellen, der am Ausgang der Sache interessiert ist. — Zeuge Wannowski: Ich habe wiederholt gesagt, wenn es mir gelingen würde, einen Privatbetrieb Hunderttausende wieder einzubringen, dann würde ich nicht 1 Prozent bekommen, sondern das Zehnfache.

Zeuge Landgerichtsrat Richter (Kiel) hat als Untersuchungsrichter den Angeklagten Chrunst in Kiel zuerst vernommen und keine Bedenken gehabt. Chrunst war nicht gänzlich zusammengebrochen.

Zeuge Gefängnisoberaufseher a. D. Siefermann (Kiel) wird vom Vorsitzenden gefragt: Sie sollen mit dem Sohne des Angeklagten Heinrich, dem Diplom-Ingenieur Heinrich, in einem Restaurant gewesen sein? — Zeuge: Jawohl. — Vorj.: Früher haben Sie das bestritten. — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender:

Haben Sie Geldgeschenke bekommen,

um den Angeklagten Vorteile zu verschaffen? — Zeuge: Direkt nicht. Ich wurde nur gebeten, sie anständig zu behandeln. — Vorj.: Wer hat Sie gebeten? — Zeuge: Der Dipl.-Ingenieur Heinrich. — Vorj.: Wer hat die Sache bezahlt? — Zeuge: Der Dipl.-Ingenieur Heinrich. — Vorj.: Sind Sie mit diesem Herrn auch einmal im Lokal „Dorotheumstraße“ gewesen und haben Sie getrunken? — Zeuge: Ja. — Vorj.: Auch das haben Sie früher bestritten. — Zeuge: Ja, ich dachte, ich mache mich strafbar. — Vorj.: Sie haben es früher auf das bestimmteste abgelehnt und nun ist es doch wahr. — Zeuge: Ich war angestrichelt. — Staatsanwalt Staatsrat Reiss: Haben Sie dem Sohne Heinrich gesagt, wenn er vernommen würde, solle er sagen, es sei nicht wahr? — Zeuge: Ja. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Worin haben Sie mit noch draußen auf dem Flur gesagt, es wäre nicht wahr. — Zeuge: Ich war angestrichelt. — Staatsanwalt Staatsrat Reiss: Haben Sie dem Sohne Heinrich gesagt, wenn er vernommen würde, solle er sagen, es sei nicht wahr? — Zeuge: Ja. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Haben Sie mir nicht eine Szene und die heftigsten Vorwürfe gemacht, als ich Ihnen sagte, Sie seien mir verdächtig? — Zeuge: Das halte ich für möglich. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Sie wurden dabei feuerrot im Gesicht. Wie konnten Sie sich nur so furchtbar verstellen? — Zeuge: Ich wußte nicht, was ich tat. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Wollen Sie auf Ihren Eid nehmen, niemals Durchstechereien mit Werkbeamten vorgenommen zu haben? — Zeuge: Jawohl. — Die Verteidigung des Zeugen wurde abgelehnt, weil er dringender der Mithäterschaft verdächtig ist. Gerichtsarzt Prof. Dr. Ziemle (Kiel) hält bei Chrunst Erinnerungsdesserte nicht für vorliegend.

Zeuge Mannmann Koch (Dömitz) ist ein Gläubiger des früher bei Frankenthal tätig gewesenem Aufsehers Jochen und berichtet, daß dieser ihn bis nach Beendigung des Verfallsprozesses verhaftet habe. Dann werde er Geld haben. — Zeuge Jochen: Der Zeuge muß sich irren. Zeuge Verfallssekretär Knadsch hat sich

von Frankenthal einmal ein Darlehen

erbeten. — Vert. J.-A. Wallach: Wie kamen Sie dazu? — Zeuge: Frankenthal war als gutmütiger Mensch bekannt. — Vorj.: Ist es nicht verboten, von Altgelehrten Darlehen sich geben zu lassen? — Zeuge: Marine-Intendantur-Major Friedrich: Die Verfallsordnung spricht nur von Bescheiden.

Zeuge Prof. Dr. Hübgen ist seit 10 Jahren bei Frankenthal beschäftigt. Geheimbücher gab es nicht, im Gegenteil. Frankenthal hatte vor seinen Angestellten keine Geheimnisse.

Vierzehnter Verhandlungstag.

Der am Sonnabend voriger Woche unter dem dringenden Verdachte des Meineids verhaftete Privatdetektiv Ein-

feldt, welcher im Auftrag der Gattin des Angeklagten Frankenthal in Hamburg und Kiel Nachrichten angefertigt hatte, ist aus der Haft entlassen worden.

Der in der heutigen Sitzung vernommene Zeuge Moehl, welcher viele Jahre hindurch Vorkarbeiter des Angeklagten Frankenthal gewesen ist, stellt entschieden in Abrede, jemals von Frankenthal Geldgeschenke empfangen zu haben. Alles, was von der kaiserlichen Werft in Kiel abgefahren wurde, sei gewogen worden, ungewogen habe kein Waggon die Werft verlassen. — Vorj. (zum Zeugen Moehl): Hat Sie der Angeklagte Frankenthal einmal beauftragt, einen Geldbrief zum Angeklagten Heinrich in die Wohnung zu tragen? — Zeuge Moehl: Jawohl. Ich habe

zwei Briefe Frankenthals zum Rat Heinrich

in dessen Privatwohnung gebracht. Ich habe dafür eine Mark Trinkgeld erhalten. — Angekl. Heinrich: Das kann richtig sein. Ich pflege Leuten, die mir abends etwas bringen, immer ein Trinkgeld zu geben. — Vorj.: Haben Sie gesehen, daß unter die leeren Waggonen Weibliche gekehrt wurden? — Zeuge Moehl: Gesehen habe ich das nicht; wohl habe ich aber davon gehört. — Der Vorsitzende hält dem Zeugen Moehl vor, daß er gelegentlich seiner früheren Vernehmung bekundet habe, er habe derartige Manipulationen „beobachtet“. — Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner heutigen Aussage.

Hierauf trat eine Pause ein.

Aus der Parteibewegung.

Quittung. Im Monat Oktober gingen bei dem Unterzeichneten folgende Beiträge ein:

Maden-Stadt, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 70.—, Machen-Land-Cuben, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 45,20. Groß-Berlin, a. Konto seiner acht Wahlkreise 10 000.—, Berlin, diverse Beiträge 397,43. Breslau, Soziald. Verein für Breslau-St. und West, 3. Quart. 09 930.—, Bant, Soziald. Verein d. 2. Oldenb. und 2. hannöb. Wahlkr., 3. Quart. 09 411,12. Brandenburg-Westf. haveland, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 300.—, Bergheim-Güstrow, Wahlkreisbeitrag für 3. Quart. 09 20,20. Bern 50.—, Bonn, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 15.—, Breslauer Agitationsbezirk, 3. Quart. 09 575,34. Bugteube, von den Alten durch Weber 2.—, Cannstatt, Soziald. Verein des 2. württembergischen Wahlkreises, 3. Quart. 09 301,23. Krefeld, Soziald. Volksverein, 3. Quart. 09 214,16. Kassel-Nessungen, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 433,48. Dornheim (Hessen), 3. Q. 8. 2,10. Düsseldorf, Soziald. Verein, 3. Quart. 09 539,38. Essen, Beitrag der weibl. Mitglieder des Soziald. Vereins f. 3. Quart. 09 66,33. Eulenburg, Soziald. Verein d. Wahlkr. Delitzsch-Bitterfeld f. d. 2. Quart. 09 176,50. Eplingen, Soziald. Verein für 3. Quart. 09 224,75. Erfurt-Schleusingen-Giegenrich, 3. Quart. 09 180.—, Frankfurt a. M., Soziald. Verein, 3. Quart. 09 1100.—, Falkenberg (Oberh.) 17,70. Göttinger Agitationsbezirk 690,90. Gelmeler i. Ell., Soziald. Verein, 3. Quart. 09 10,14. Groß-Osternleben, Soziald. demokratischer Verein für den Wahlkreis Wangenleben, 3. Quartal 09 200.—, Gera (Neuß), Soziald. Verein für Neuß j. L., 3. Quart. 09 600.—, Gelsen, Wahlkreis Neuß-Gelsen, 2. Quart. 09 11,20. Harburg, 17. hannöb. Wahlkr., 3. Quart. 09 800.—, Hagen-Schwelm, Soziald. Verein f. 3. Quart. 09 567,91. Köln a. Rh., Reg. B. 20.—, Kattowitz, Beitrag der W. P. E. für 3. Quart. 09 128,44. Laupheim, 15. württemberg. Wahlkr., Ortsverein Laupheim, 3. Quart. 09 2,62. Simeburg, Soziald. Verein d. 16. hannöb. Wahlkr., 3. Quart. 09 100.—, Magdeburg, Soziald. Verein, a. Konto der Beiträge für 3. Quartal 09 800.—, Mühlhausen i. Ell., Soziald. Kreisverein, 3. Quart. 09 69,24. M.-Glabach, Sozialdemokratischer Verein, 3. Quart. 09 60,84. Meerane, 17. sächs. Wahlkr., 3. Quart. 09 125.—, München, Frau Südbayern, 3. Quart. 09 1335,39. Neuwied, Soziald. Verein für 3. Quart. 09 625. Oldenburg, 1. Oldenb. Wahlkr., 3. Quart. 09 145,66. Oberlangensbielauer Agitationsbezirk, 3. Quart. 09 911,02. Pritzwalk, Beitrag des Wahlkr. Pritzwalk für 3. Quart. 09 10,50. Reilinghausen,

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn der Herr Pfannenschmidt mir die Verjährung gab, ich werde hier im „Belikan“ mehr als mir lieb ist de theatralibus zu hören bekommen, dem nicht Vorkommen müßte die Galle aufsteigen, so sprach er lautere Wahrheit.“ begann Stolzenberg. „Dieser Fall Bergmann zum Beispiel — haarsträubend! In solchen Verhältnissen zu leben, wäre mir eine Qual, vor allen Dingen aber würde es mich empören, das anzusehen zu müssen, wie das schwächere Geschlecht unter dem Drucke, den das natürliche Uebergewicht des Mannes hier schonungslos ausübt, zu leiden hat.“

Zustimmend nickte Waltherr, zeigte aber dabei eine immerhin gleichgültige Miene, so, daß man aus derselben weder auf Qual noch auf Empörung schließen konnte.

„Allerdings, freilich, es sind keine sehr ergötlichen Zustände, die unter uns walten, allein, sie sind mal vorhanden — wer will daran rütteln?“

„In erster Linie doch wohl jeder, der einen Einfluß, der was zu sagen hat, unter anderem auch Sie, die Kapellmeister, Regisseure, mit einem Worte, die Vorstände.“

„Bitte, die sind nirgends so im — Rückstand als beim Theater. Einen Einfluß hat da keiner, etwas zu sagen nur der Direktor. Na, und wie der, bei uns wenigstens, über Ethik denkt!“

„Und gerade er doch sollte vorbildlich wirken.“

„Um, sollte —“

„Von oben herab müßte auf anständigen Ton gehalten. gerade an leitender Stelle müßte er besonders und doppelt streng gewahrt werden.“

„Um, müßte —“, äußerte, zunächst ohne große Teilnahme, so, wie man eine für sich selbst abgetane Angelegenheit behandelt, Waltherr. „Die Zeiten eines Friedrich Ludwig Schröder waren einmal. Ja, liebe man es sich bei Besetzung von Theaterdirektionsposten, gleichviel ob fürstlicher oder städtischerseits, angelegen sein, immer nur Charaktere seines Schlages zu wählen —!“

„Ich hörte den Namen Friedrich Ludwig Schröder nur als den eines Schauspielers von Bedeutung nennen.“

„Noch bedeutender war er als Mensch, als Mann. Unantastbar im eignen Familienleben und in seiner Sitten-

reinheit, beanspruchte er das gleiche auch von seinen Mitgliebern und — was hat er gerade damit nicht zur Erhebung des Schauspielersstandes seiner Zeit beigetragen. Solche Auserwählten einzig und allein gehören auf den schweren, verantwortungsvollen Posten eines Theater-Oberhauptes. Dafür sind die Besten gerade gut genug. Zwar rühmen alle noch heute diesen Friedrich Ludwig Schröder und sind stolz, ihn als einstigen Berufsgenossen zu nennen. Nach seinem Beispiel aber leben, handeln, — wann wäre da mal einer, der's täte? Sie werter Freund, wandelten bisher in idealer Anschauung der Sache dahin, ohne vom wirklichen Treiben und Trachten in unserm nach außen hin blendenden Berufsleben ein richtiges Bild zu haben. Daher Ihre Verwunderung heute! Schauen Sie nur erst noch tiefer hinein!“

„Um Gottes willen, nein, wenn ich nicht muß —! Aber Sie — wie fanden Sie selbst sich mit all dem ab?“

„Um des mir vorgesteckten Zieles wegen — so gut sich's tun ließ. Seien Sie versichert, mit allen Idealen, die Kunst betreffend, wie auch ihre Jünger, ging ich ans Werk. Ich glaubte, wenn das Glück beschieden wurde, in der Kunst, in meinem Falle der musikalischen, leben und wirken zu dürfen, der müßte durch sie bereichert werden, das Gemeine könne nicht bestehen, nicht groß werden in ihrem Bannkreis. Und gegen diese meine Vorstellung nun die Wirklichkeit! Herrgott, was mußte ich da erleben? Gerade umgekehrt, wie ich es mir gedacht, nahm alles seinen Verlauf. Das Gemeine gelangte zum Ziele, triumphierte, während Loyalität, anständige Gesinnung mit Füßen getreten wurden. In der ersten Zeit des Durchlebens solcher absonderlichen, von jeder moralischen Rücksicht abweichenden Verhältnisse häumt der normal Gebildete sich auf, er fühlt sich befremdet, verlegt, unglücklich. Das geht so lange, wie die Gewohnheit Zeit braucht, um ihre Macht zu üben, dann verkert sich ein Strich nach dem andern von Bedenklichkeit, man sieht nicht mehr so scharf, man hört nur noch verschwommen, kurz, man steckt drin im Schmutze, wie die anderen auch.“

„Von Ihnen aber gerade spricht man besser, als Sie selbst, Herr Kapellmeister.“

Waltherr machte eine halb ablehnende, halb zustimmende Geste.

„Weil ich wenigstens nicht mit Sand ansehe, wo es eine Gemeinheit gilt. Auch habe ich mir, für meine Per-

son, die Höflichkeit erhalten und bin, im Verkehr mit Frauen, immer anständig geblieben. Daß so etwas Aufmerksamkeit erregt, was doch in andern Kreisen der Gesellschaft selbstverständlich, möge Ihnen für den Standpunkt unregelmäßigen Zeugnis sein. Fräulein Kriemhild, Ihres Herrn Kommerzienrats Tochter, würde, wenn sie Fräulein Rauchsuf oder Fräulein Koch im Jargon hörte, kaum noch zu bewegen sein, diesen Namen Gruß und Hand zu bieten.“

Stolzenberg figierte mit einem Seitenblick den Sprecher. „Sie schämen Fräulein Kriemhild? Durch den Unterricht sind Sie ihr näher getreten?“

„Allerdings, und es ist mir jedesmal eine Freude, ein Lebensgenuß, in ihrer Gesellschaft verweilen zu dürfen.“

„Und dieser Art gibt's wirklich kein Weib beim Theater?“

Etwas mißmutig darüber, die Frage wieder auf Fady-simperei hinauslaufen zu sehen, entgegnete Waltherr: „Ich sagte Ihnen ja, ereignet sich wirklich der Fall, daß ein reines Mädchen über unsere Eingangspforten hinauskommt, im Innern des Tempels verfaßt man ihr die Tugend. Da wird so lange an ihr herum „verbessert“, bis sich ihr in moralischer Beziehung das Unterste zu oberst kehrt und sie für weiß hält, was ihr früher schwarz erschien. Neckerrei, Spott, Hohn, mitleidiges Achselzucken, Renommage lösen sich ab, um in den häufigsten Fällen ihren Zweck zu erreichen, das heißt um schließlich die Madonna in eine Gefäre umzuwandeln.“

„Aber ich hörte dem entgegen auch von einer Jenni Lind, Henriette Sontag, Luise Köster, der Mutter eines deutschen Großadmirals, auch von einzelnen Künstlerinnen der Jetztzeit,“ wendete Stolzenberg ein.

„Gewiß, da gibt's noch manche unantastbare Dame, aber — Ausnahmen bestätigen die Regel. Wenn ich mir so die gestrige Mjemblee überdenke — ob Ihrem Chef im Verkehr mit seinen Freundinnen denn der Maßstab ganz abhanden kam? Fräulein Kriemhild, seine Tochter, unter einem Tuche mit dieser Koch, dieser Rauchsuf und wie sie sonst heißen, diese — aber schwärzen wir davon, ich mag sie nicht anschwärzen, denn ich bemitleide sie von ganzer Seele. Mehr oder weniger sind sie eben Opfer — nicht ihres Berufs, denn der ist groß und erhaben —, aber Opfer des Theatermolochs, dem sie sich verschrieben haben, und dem sie nun verfallen sind mit Haut und Haaren.“

(Fortsetzung folgt.)

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioptionen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 21. November der 47. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Arbeiter-Bildungsausschuss für den Kreis Wanzleben.

Die Vorträge des Genossen Brull sind beendet. Leider waren sie in einigen Orten nicht so besucht, wie es im Interesse der Weiterbildung der Arbeiter notwendig ist. Wir möchten an dieser Stelle auf die weiteren Veranstaltungen hinweisen. Genosse Stern (Stuttgart), ein ehemaliger evangelischer Geistlicher, hält im Kreise zwei Vorträge, und zwar am Donnerstag den 25. November in Salbte, am Sonnabend den 27. November in Lemsdorf. Wir hoffen, daß nicht nur die Genossen und Genossinnen der beiden Orte, sondern auch die der umliegenden Dörfer an einem der beiden Vorträge teilnehmen. Starke und bei den Zeitungsträgern der Gewerkschaften zu haben. Ferner weisen wir darauf hin, daß Jugendschriften-Ausstellungen an folgenden Sonntagen stattfinden, und zwar in Fernersleben 28. November und 5. Dezember, Salbte 12. Dezember, Gr.-Ottersleben 5. und 12. Dezember, Lemsdorf 5. Dezember, Kl.-Ottersleben 12. Dezember, Diesdorf 5. und 12. Dezember.

Ferner sei schon jetzt auf die beiden Kurse des Genossen Graf hingewiesen, die in Salbte und Gr.-Ottersleben stattfinden. Genosse Graf behandelt in vier aufeinanderfolgenden Vorträgen „Die Geschichte der Erde“.

Eingezeichneten Listen zu diesen Vorträgen sind in den Händen der Zeitungsträger. Wir möchten an dieser Stelle alle Genossen und Genossinnen bitten, für alle diese Veranstaltungen kräftig zu agitieren, denn nur dadurch, daß wir unterrichtet werden, sind wir in der Lage, unser Programm durchzuführen.

Der Bildungsausschuss.

Fernersleben, 20. November. (Ueberfahren) wurde hier am Freitag vormittag der Kutcher Heine aus Schönebeck. Er transportierte für die Firma Dömling eine Fuhre Langholz. Beim Befahren des Wagens fiel Heine herab, was die Pferde vorzeitig ansetzte. Er erlitt schwere Verletzungen, wurde aber auf seinen Wunsch nach Schönebeck zu seiner Familie gebracht.

Niederbodeleben, 19. November. Es wird jedem Arbeiter von Niederbodeleben und Schnarsleben noch bekannt sein, daß uns die Wirte Wolter und Hain ihre Säle noch immer vorenthalten, so daß wir noch keinen Ort haben, an denen wir uns vereinigen können. Die Wirte haben freilich keine Veranlassung dazu, solange organisierte Arbeiter ihre Familienpflichten dort abhalten. Sogar die Konsumvereinsangehörigen scheinen nicht zu wissen, daß uns die Lokale nicht zur Verfügung stehen. In Zukunft wollen wir uns doch ein bißchen beschleichen, die Beschlässe, die gefaßt werden, auch hochzuhalten, sonst stehen wir in 10 Jahren noch dort, wo wir heute stehen. — Das Flaschenbier wird vom Händler Peter Wajschinsky für 11 Pfennig verkauft und vom Restaurateur Käßebier für 12 Pfennig. Arbeiter, meidet das Bier!

Afersleben, 20. November. (Der Schneefall) hat Verkehrsstörungen verursacht. Nicht zum mindesten ist dies auf den Straßen der Fall gewesen. In diesem Falle ist es von großem Werte, daß die Polizei vordringt. In diesem Falle ist es von großem Werte, daß die Polizei vordringt. In diesem Falle ist es von großem Werte, daß die Polizei vordringt.

Kalimerk Afersleben. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Wasserzufüsse auf Sacht 4 in der „Volksstimme“. Seitens einer Anzahl Aktionäre aus Afersleben wird in dieser Beziehung ein Schreiben vom 9. d. M. an die Direktion des Kaiserwerks jetzt bekannt. Sie verlangen Aufklärung darüber, ob bei verstärktem Abbau die Gefahr des Einstehens herbeigeführt wird. Des weiteren wird in dem Schreiben auf die Einbringung eines Gesuchentwurfs hingewiesen. Hiernach soll die Kontingentierung der Kalimere durch bewirkt werden. Da der Fiskus als Interessent in Betracht kommt, dürfte die Annahme dieses Gesuchs zu erwarten stehen. Diese Maßnahme soll sich besonders gegen die Kalimere Afersleben-Sollbetriebe richten. Es wird verlangt, daß die Verwaltung dieser Kalimere es verhindert, daß dieses Gesuch zustande kommt. Dierhalb soll der Verkauf von Kali nach Amerika zu billigen Preisen unterbleiben. Vielmehr soll die Verwaltung der Erklärung des Vorsitzenden auf der letzten Generalversammlung Rechnung tragen, die dahin ging: „Beide Werke (Afersleben-Sollbetriebe) hätten ein Interesse daran, alles, was möglich ist, zu tun, um das Kalimere zu erhalten und falls es notwendig sein sollte, irgendwelche außerordentlichen Tendenzen mit dem Syndikat zu verjöhnen, so würde Afersleben alles dazu tun, was in seinen Kräften stünde.“ Die bisher verfolgte Politik läßt nicht darauf schließen. Die unsichere Lage, in der das Unternehmen sich jetzt befindet, verpflichtet aber den Aufsichtsrat, alles zu tun, um die abgegebene Erklärung zu rechtfertigen, kommen doch auch die Interessen der Arbeiter in Betracht. Entscheidend ist ja die Neueinstellung einer größeren Anzahl Arbeiter in der letzten Zeit zu nennen. Jedoch dürfte in dieser Industrie ein ungünstiger Umschwung für die dort beschäftigten Arbeiter eintreten, wenn der erwähnte Gesuchentwurf in Kraft treten sollte.

Burg, 20. November. (Sozialdemokratischer Verein.) Den Bericht vom Bezirksstag erstattete Genosse Gebhardt, den von der Frauenkonferenz Genossin Suchy und den über die Tätigkeit der Stadtverordneten Genossin Blumenthal. Die Diskussion über den Bericht vom Bezirksstag ergab, daß man im allgemeinen mit den Arbeiten des Bezirksstages zufrieden sei, wenngleich auch gewünscht wurde, daß auf weniger wichtige Angelegenheiten, wie beispielsweise das Interieren des Warenvereins in der „Volksstimme“, nicht die Zeit verdebattiert werde. Eine ergiebige Diskussion über die Agitation für die Presse und über die Organisation und Agitation im Bezirk wäre angebracht gewesen. Der Bericht der Genossin Suchy zeitigte ebenfalls eine längere Debatte. Während die Rednerin und mit ihr einige Diskussionsredner behaupten, für die Frauen werde zu wenig getan, wird von andern wieder festgestellt, daß allerdings nicht alles für die Frauen getan, sondern daß verlangt worden sei, daß sie aus eigener Entschlossenheit heraus selbst auch etwas tun würden. Die Behauptung, weil seitens der örtlichen Zeitung nicht genügend getan sei, deshalb sehe es nicht besonders mit der Frauenbewegung am Ort aus, sei nicht zutreffend. Der Bericht des Genossen Blumenthal zeitigte,

weil die Zeit erheblich vorgeschritten war, eine längere Debatte nicht. Die Tätigkeit der Stadtverordneten fand die Zustimmung der Versammlung.

Das leidige Elektrizitätswerk kaum hat sich die Leitungsgenossenschaft für Zerschow 1 aufgelöst und der „Bode“ angegeschlossen, da tauchen auch schon wieder neue Eventualitäten auf, unter denen man sich nicht nur die Elektrizität allein, sondern auch einen äußerst tüchtigen Abnehmer, die Gemeinde Burg nämlich, denken machen kann. Während in der vorletzten Nummer des „Tageblattes“ einer Stromabnahme von der Zentrale Harbte, eben der der „Bode“, „von jachmannischer Seite“ das Wort geredet wird, lesen wir in der letzten Nummer des Blattes schon wieder eine recht nichtliche Melanc für die Ueberlandzentrale „Elbe“ in Tangermünde. Die Zentrale selbst ist vor vier Wochen in Genthin als Freit-Genossenschaft gegründet worden und hält am Freitag ihre erste öffentliche Versammlung in Magdeburg ab. Nicht uninteressant folgt dieser an sich unauffälligen Publikation die Liste der Aufsichtsratsmitglieder, in der wir auch den Namen des Landrats von Pieschel vorfinden. Wenn das so weiter geht, dann kann die Sache noch recht heiter werden. Nur eins bleibt für das unglückliche Burg bittet er, die Situation nämlich an sich. Für die Gemeinde Burg heißt es die Augen offen halten. Die Agrarier brauchen die elektrische Kraft. Uns aber verdirbt den Herren ihre Freude an der Aussicht auf Profit in etwas. Sie können die elektrische Kraft nicht immer verwerten, sie sind Saison-Abnehmer. Um nun ihre Unternehmungen recht profitabel zu gestalten, suchen sie unter allen möglichen Vorbedingungen und Anpreisungen Dauer-Abnehmer zu gewinnen. Daß das industriereiche Burg den Herren Kollektenden ein besonders wertvoller „Genosse“ sein dürfte, ist ihnen vollumfänglich bekannt und die Ursache all der Vermählungen, die Gemeinde Burg als Mitglied der Genossenschaft zu bekommen, gemein. Eine einzige Tugendhaftigkeit würde den Agrarier der Umgegend den ersehnten Profit nicht dem gewünschten Produktionsfortschritt und der Stadt selbst eine ungeheure, aber auch nichts anderes als eine ungeheure Abgabemenge einbringen.

Der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend veranstaltet am Montagabend im „Hohenjosephpark“ eine öffentliche Versammlung, in der der Herr Professor Dr. Staubinger (Darmstadt) einen Vortrag über „Lebensmittelverwertung und Genossenschaftsbewegung“ halten wird. Zahlreiches Erscheinen, namentlich der Frauen, ist am Platze.

Genthin, 20. November. (Einen Theaterabend) veranstaltet am letzten der Arbeiterverein Vorwärts. (Siehe Interat.)

Halberstadt, 20. November. (Ausstellung.) Der Bildungsausschuss veranstaltet vom 21. November an eine Jugendschriften- und Wandgemälde-Ausstellung, die gegen die im vorigen Jahre veranstaltete eine wesentliche Bereicherung erfahren hat. Sie bezweckt, den proletarischen Eltern eine günstige Gelegenheit zu bieten, für ihre Kinder geeignete und preiswerte Bücher als Weihnachtsgeschenke anzuschaffen. Leider wird der Wert eines guten Buches noch viel zuwenig anerkannt, so daß oft genug literarische Ergüsse gekauft werden, die von Eltern, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, verschmäht werden sollten. Mit der Jugendschriftenausstellung ist gleichzeitig eine beachtenswerte Ausstellung wohlfeiler künstlerischer Handarbeiten aus den Werken von Teubner, Seemann, Weigländer in Leipzig und Callwey in München verbunden, die für jedes Auge eine Freude ist. Wir empfehlen allen Arbeitern und Arbeiterinnen auf das wärmste, der Ausstellung, die unentgeltlich zu besichtigen ist, einen Besuch abzustatten und selbst zu urteilen. Die Ausstellung befindet sich in M. Bollmanns Lokal, Bafenstraße. Zur Besichtigung geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr abends und Sonntags von 11 Uhr vormittags an.

Vortrag für Kurze. Die Teilnehmer an dem wissenschaftlichen Vortragskursus, in dem Genosse Brull, Lerngerode, in vier Vorträgen das Thema „Die Entwicklung zum Sozialismus“ behandeln wird, wollen sich zum ersten Vortrag am Mittwoch den 24. November, abends pünktlich 8 Uhr, in M. Bollmanns Lokal einfinden.

Sötensleben, 20. November. (Weinache) hätte unsere Ortspolizei einen gefährlichen Verbrecher erwischt. Ein Geschäftsmann aus D. hatte bei hiesigen Bäckermeistern Rechnungen einzufaulen. Einer der Meister beglich die Forderung mit einem Scheck, laufend auf das Bankhaus R. in Schöningen. Da der Geschäftsmann aus D. jedenfalls diese Summe in bar lieber war, so ging er nach dem Inhaber eines hiesigen Restaurants und bat diesen, den erhaltenen Scheck einzulösen. Dieser erklärte sich einverstanden, aber ehe er die Summe herausgab, wollte er sich erst zur Information mit dem Bankhaus in Verbindung setzen. Dem Geschäftsmann, einem etwas nervösen Herrn, dauerte jedenfalls die Zeit zu lang und er entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen. Das fiel nun dem Restaurateur auf und selbstverständlich konnte er sich jetzt nur um einen Hochkapler handeln. Zu aller Glorie wurde die Polizei alarmiert. Zwei Polizisten häuften nach dem Bahnhof. Und richtig fand man denn auch den Verbrecher gemächlich bei einer Tasse Kaffee sitzen. Ohne daß er noch Zeit fand, seinen Kaffee auszutrinken, wurde er trotz seines energischen Protestes nach dem Polizeibureau gebracht. Nach einem peinlichen Verhör traf von dem Bankhaus die telephonische Nachricht ein, daß es mit dem Scheck keine Richtigkeit habe. Der Geschäftsmann soll nicht gerade sehr erbaud gewesen sein.

Quedlinburg, 20. November. (Der Reichsverband) zeigt pünktlich Mut. Er hat zum Donnerstag abends 7 1/2 Uhr, in D. in der „Deutschen Halle“ eine öffentliche Versammlung anberaumt in der Reichsverbandssekretär Krause eine Rede über „Entwicklung und Forderungen der Sozialdemokratie“ riskieren will. Jedermann, insbesondere jeder Wähler, ist zu dieser Versammlung eingeladen. Nach dem Vortrag soll eine Debatte stattfinden, in der auch Gegner zu Worte kommen sollen. Woher nimmt der Reichsverband mit einem Male diesen Mut? Als vor etwa einem halben Jahre im „Quedlinburger Kreisblatt“ in einer Artikelserie die unumgänglichen Behauptungen über unsre Partei kolportiert wurden, haben wir den Redakteur dieses Blattes öffentlich herausgefordert, mit uns in öffentlicher Versammlung zu debattieren. Wir sagten jedem Redefreudigen zu. Es kam aber niemand. Von allen andern Versammlungen hat man uns bislang ebenfalls ausgeschlossen. Nun aber bekommt mit einem Male der Reichsverband Mut, und ausgerechnet Herr Krause soll die Schlacht bestehen. Das verpricht heiter zu werden, wenn nicht die ganze Sache — eine Finte ist. Denn zur rechten Zeit könnte die Polizei Herrn Krause zu Hilfe kommen, da morgen Donnerstag ist und an diesem Tage öffentliche Versammlungen nach § 10 der Verordnung von 1905 verboten sind. Vielleicht rechnet der Reichsverband damit, um uns dann höhrend abziziehen zu lassen. Aber dieses Gaukelspiel, wenn es geplant sein sollte, wird uns nicht überraschen. Liegt den Feldern vom Reichsverband wirklich daran, öffentlich mit uns zu debattieren, so soll es ihnen an Gelegenheit dazu nicht fehlen.

Schönebeck, 20. November. (Zu den Stadtverordnetenwahlen) scheint sich ein sehr reger Kampf gegen die von der Sozialdemokratie aufgestellten Kandidaten zu entwickeln. Der Bürgerverein, der Hausbesitzerverein, der Nationale Arbeiter-Verein, auch der neugegründete Reichsverband nimmt Stellung gegen sie. Warum? Die Sozialdemokratie gilt als die Vertreterin der Arbeiter, der Handwerker, der kleinen Beamten und Gewerbetreibenden, wie

aus ihrer Tätigkeit im Reichstag, in den Landtagen und Stadtparlamenten hervorgeht. Diese Vertretung der Arbeiterklasse aus der ersten und zweiten Abteilung verhindern. Helfersbesser stehen ihnen durch die angeführten Vereine zu Gebote. Allerdings ist es fraglich, ob die dritte Wählerabteilung die Bevormundung der ersten und zweiten Abteilung für richtig findet. Darüber werden sie am Montag den 22. November im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses von vormittags 9 bis 1 Uhr zu entscheiden haben. Diese Entscheidung kann nicht schwer sein, wenn wir einen Rückblick auf das Handeln der bisherigen Stadtverordneten werfen. Ein Antrag, das Bürgerrechtsgeld abzuschaffen, das doch nur eine Ausnahmemaßregel für die Wählerbedürfnisse ist, wurde abgelehnt. Ein Antrag auf Erziehung eines Gewerbegerichts, das in Streitfällen rasch und ohne Unkosten ein Urteil fällt, wurde abgelehnt. Ein Antrag, Korrektionsarbeiter aus den gewerblichen Betrieben zu befreien, wurde mit nichtsagenden Nebenarten abgelehnt. Ein Antrag, daß wegen der juristischen Krise für die Arbeitslosen so rasch wie möglich Kostanbarbeiten in Angriff zu nehmen sind, wurde mit häßlichen und für die Arbeiterklasse beleidigenden Nebenarten zurückgestellt. Es können noch viele Fälle angeführt werden, die beweisen, daß die bisherigen Stadtverordneten nicht die Interessen des werktätigen Volkes wahrgenommen haben. Für das „Denkmal auf dem Markte“ hatte Frau Freitag 6000 Mark gespendet. Eine Sammlung konnte die reichsten Leute von Schönebeck nicht beizubringen, die erforderliche Summe zu decken, man bewilligte mehrere tausend Mark aus den Ueberflüssen der Sparskasse. So handelten die bürgerlichen Stadtverordneten. Stadtverordnetenwähler! Wenn sie jetzt um eure Stimmen buhlen, dann gebt ihnen die richtige Antwort am 22. November. Wählt Männer, die mit euch denken und fühlen, die eure Interessen und Rechte verteidigen, und jedes Unrecht abwehren, als solche empfehlen wir euch:

Otto Bremer, Gewerkschaftsbeamter,
Felix Prüfer, Lagerhalter,
Hermann Lamprecht, Kunststeinarbeiter.

Ein letztes Wort. Der Tag naht, an dem die Arbeiter Schönebecks von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen müssen. Wer könnte daheim bleiben? Nur ein Feigling! Ein freier Arbeiter, der proletarisches Ehrgefühl hat, geht zur Wahl, um seinen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Wiegt euch nicht in Sicherheit! Sorgt dafür, daß auch der letzte Arbeiter an die Wahlurne tritt und seine Stimme für unsre Kandidatur in die Wagschale wirft. Wenn jeder seine Schuldigkeit tut, dann können, dann müssen wir siegen. Die drei Mandate müssen unser sein. Mit Stolz muß man auf die Wahl am Montag zurückblicken können. Wer die Kraft kennt, die in der Arbeiterkraft schlummert, der weiß, daß sie Großes zu vollbringen imstande ist. Hat sie den Gedanken erfaßt, daß auch ihre Klasse berechtigt ist, in kommunalen Angelegenheiten ein Wortchen mitzureden, da sie ja als Steuerzahler Verpflichtungen hat, so wird sie sich auch eine Vertretung im Stadtparlament sichern. Darum auf zur Agitation und zur Wahl. Man vergesse auch nicht, die amtliche Einladung oder Wahlauforderung oder den Bürgerbrief zur Wahl mitzunehmen. Gestraft wird von 9 Uhr bis 1 Uhr.

Staßfurt, 20. November. (Der Brull-Vortrag) der am Mittwoch hat ausfallen müssen, weil infolge der Eisenbahnbetriebsstörungen Genosse Brull nicht nach Staßfurt gelangen konnte, wird nunmehr am 22. November, abends 8 Uhr, bei Hille stattfinden. Die Genossen und Genossinnen mögen sich nun um so zahlreicher beteiligen.

Wernigerode, 20. November. (Siege bei der Stadtverordnetenwahl.) Bei der Stadtverordnetenwahl am Freitag behaupteten wir das seit her innegehabte Mandat und gewannen drei neue mit großer Majorität hinzu. Die Gegner blieben mit rund 170 Stimmen hinter uns zurück. Es muß nun Ehrenpflicht der Arbeiterschaft sein, dafür zu sorgen, daß am Montag auch das Mandat im zweiten Bezirk (Hasserode) gewonnen wird. Jeder muß in den noch zur Verfügung stehenden Stunden ein Agitator sein, dann wird und muß uns auch in Hasserode das Mandat zufallen.

Vereins-Kalender.

Ausgehen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zustellung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür anzurechnende Betrag beigefügt werden. Unentgeltlich erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Rechnungsarbeiten etc. enthalten. Infolge des „Sagesordnungs“, Erscheinen notwendig, u. dergl. werden gestrichen.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Mittwoch den 24. November, abends 3 1/2 Uhr, Sitzung mit Gewerkschaftsvorständen im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 20. November, abends 3 1/2 Uhr: Bezirk Neue Neustadt bei Koppel, Fabrikstraße 5/6; Bezirk Sudenburg bei Raumann, St.-Michael-Str. 16. Am Sonntag den 21. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, Bezirk Ottersleben bei Strumpf, Breite Straße 18.

Arb.-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Heute Sonntag findet die Bezirks-Vorturnerunde in Magdeb.-Budaun statt. Form. 9 Uhr Sitzung in der „Thalia“, Dortheenstraße 14; 11 Uhr Turnen; 1 1/2 Uhr Sitzung.

Männer-Gesangverein Liederkranz, Sudenburg. Am Sonntag den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr, Ständchen. Nachdem Generalversammlung bei A. Buchlow, Lutherstraße 24. 749

Sachsenhof. Männer-Turnverein Freiheit, Am Sonnabend den 20. d. M. Versammlung bei Frohme. 750

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den 20. d. M. Versammlung bei E. Schüle. 737

Schönebeck. Arb.-Kadefahrerverein Freijah, Abt. Schönebeck, Sonntag, 21. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“.

Briefkasten.

Reichshalletheater. Die Adresse ist auch uns unbekannt, da wir nur mit dem Verlag in Verbindung stehen.

M., Thale. Ohne Erlaubnis der Schule nicht.

O. 3. 1912.

B. A. 100. Sie müssen der Gemeinde nachweisen, daß Sie nicht zahlen können.

P. B. Ist beantwortet worden in Nr. 270.

Enorme Auswahl halbfertiger Damen-Blusen, Stück von 1.85 an.

Neu eingetroffen!
Abnorm billiges Angebot!
 Kulanteste Bedienung, beste Fabrikate.

Große Gelegenheit, größere Restbestände garantiert echt englische, 130 cm breite **Seidenseal-Astrachans und Seidenplüsch** bedeutend unter normalen Preisen zu erstehen und werden letztere pro Meter für 10.50 Mk. verkauft, regulärer Wert ca. 18.00 Mk.

Weiter gelangen zum Verkauf größere Restbestände 130 cm breite schwarze und farbige **Mohr-Astrachanstoffe** passend für Damen-Paletots, Damen-Jackets, Mädchen- und Kinder-Mäntel etc. jetzt pro Meter von 5.00 Mk. an.

Große Restbestände 130 cm breite hellfarbige **Carlstoffe, Moosstoffe** sowie wie hellfarbige Stoffe mit angeordnetem Futter, passend für Abendmäntel, Mädchenmäntel, Kindermäntel etc., jetzt pro Meter von 3.50 an.

Große Auswahl **Futterstoffe für Damen-Paletots** wie imitiert Feh, Satin, Serge, Tamast, Gloria etc. und werden diese zu abnorm billigen Preisen abgegeben.

Weiter gelangen zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf **Hauskleiderstoffe** große Gelegenheitsposten doppeltbreite Zibelinstoffe sowie passend für Haus- und Straßenkleider, Röcke etc., jetzt pro Meter von 65 Pf. an.

Große Gelegenheitsposten verschiedenartiger Fabrikate doppelt, reingewollt wie Cheviot, Diagonal, Serge, Satin, Damast, jetzt Meter 0.83 bis 1.50.

Große Gelegenheitsposten **Damenkleiderstoffe und Blusenstoffe** für eleg. Kostüme, Kostümröcke etc. 130 cm breite jetzt pro Meter 0.95 bis 2.00.

Enorme Auswahl erstklassige **Herren-Anzugstoffe** sowie enorme Auswahl 140-150 cm breite **Zwirn-Bucksinstoffe**, jetzt Meter von 1.50 bis 3.50 Mk.

Sendungen nach außerhalb von 15 Mk. an franko. — — — Muster können nicht verabfolgt werden.

Isidor Gabbe **Breiteweg Nr. 9/10**
 gegenüber der Leiterstraße. — Verkaufsräume nur 1 Treppe.

Ich und die sind uns doch einig

daß man die schickste Konfektion im **Roten Schloss** zu ganz enorm billigen Preisen kauft. Das Lager ist nach der zweiten großen Einkaufsreise gefüllt mit den **elegantesten Paletots** in schwarz und farbig, in Blüsch und Astrachan, **Abendmänteln, Kostümen, Frauenkragen, Kostümröcken, Pelzstolas** und **Kindermänteln**. Dieses Angebot ist für jede kaufende Dame beachtenswert.

Mäntelhaus Rotes Schloß
 Eingang Große Münzstraße 1. Tür, 1. Etage, im eignen Geschäftshause.



Arbeitshosen

Man beachte genau die Hausnummer 14

Bequemer Schnitt!!
 Extra starke Verarbeitung!!
 Alles eigene Anfertigung!!

Keine Preis-erhöhung nach Mass

1721 nur bei

14 Johannistadtstraße 14 G. Gehse

Puppen-Spezialgeschäft mit Klinik. 1660

Selbstanfertigung von **Puppen-Haar-Berüden** auch von ausgefärbtem Haar.

Große Auswahl in **Puppen-Kleidern, -Schuhen und -Strümpfen**

Bärplatz Nr. 5 A. Wölkner.



H. Sieverling
 Jakobstraße 17, I

Neuheiten in **Paletots, Ulstern, Herren- u. Knaben-Anzügen**

von 12 Mk. und von 3 Mk. an. Vollständiger Ersatz für Winterarbeit. 1978

Pelz-Stolas, Damen-Garderobe sowie Manufakturwaren jeder Art.

Teilzahlung gern gestattet ohne Preis-erhöhung.

en gros **Straßenbesen en détail**

Roß- und Kofos-Decken und sämtl. Bürstenwaren

empfehl. billigt in guter Qualität

H. Bleßmann, Bürstenfabrik, Petersburg 10, Ecke Jakobstraße.

Damen Uhr m. eleg. L. Seite 10 Mk. Dreieckelstraße 4, pt.

Wo kauft man noch gut erhaltene **Militärschuhe?**

A. Wöltje Dreieckelstr. 7.

Bettnässen Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angebend! Auskunft umsonst: Institut „Sanitas“, Velburg No. 124, Bayern. H72

Dr. Thompson's Seifen

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 15 Pfg.



Empfehle meine feingelassen, gef. gest. **Verlobungsringe**

Bei Einkauf von einem Paar Verlobungsringe von 18 Mk. an gebe einen Weder im Werte von 3 Mk. als Zugabe gratis. 1728

Franz Paul, Juwelier und Goldschmied Berliner Straße 1b



Bäckerei u. Konditorei G. Trenkler, Groß-Otterleben

Mittagstrafe 1a empfiehlt Mittagstrafe 1a

täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck

abger. Kapstücken usw. bei schwerstem Gewicht und höchstem Rabatt!!!

Gegen Flechten

nässende u. trockene Schuppenflechten, Bartflechten, Hautausschläge, besonders auch gegen offene Beine, alte Wunden u. bisartige Geschwüre hat sich als unschädliches altes Hausmittel seit vielen Jahren bewährt die echte **Ripp-Heilsalbe** 1. Dosen zu 1 u. 2. Garant. frei von ätzend. u. giftigen Bestandteilen. Nur in Apotheken erhältlich. Versand nach auswärts nur in Dosen à 2. Laboratorium Leo, Dresden-A. Best.-Adress: Carl-Platz 19, 9, Teichplatz 15, 9, VII. ovi 5, 6.

Laboratorium Leo, Dresden-A. Hauptdepot: Viktoria-Apotheke

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandlg. Volkstimme.

Zähne 2 Mark an

1990 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. I vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Ein grosser Posten

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat unter 5jähriger Garantie **außergewöhnlich billig.**

I. Langschiffchen 48.00 II. Schwingschiffchen 67.50

Adolph Michaelis

Platzwageplatz 1, Ecke Nysefstraße (Laden).

Jetzt Himmelreichstraße 23

Auf Teilzahlung!

Möbel Paletots • Ulster • Anzüge
 Betten :: Polsterwaren Damen- und Kinder-Garderobe Pelz-Kolliers
 Sprechmaschinen

Keine Anzahlung, wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.

Ph. Biener & M. Chusid
 Himmelreichstrasse 23.

Kredit auch nach auswärts!

Großer Posten 1796

Teppiche in allen Farben, darunter zurückgefeigte und etwas gebrauchte, schon von 8 Mark an

H. Sieverling, Jakobstraße 17, I.

Sofort Stellung!!!
 Der „Deutsche Arbeitsmarkt“ liegt aus: Lebehalle
Schuhbrücke 10

Von jetzt an geben wir auf

1/1-Pfunde echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack

praktische Weihnachtszugaben ohne Preisauflage!

Magdeburger Malzkaffeefabrik

— Zu haben in Kolonialwaren-Handlungen und Konsum-Anstalten. —

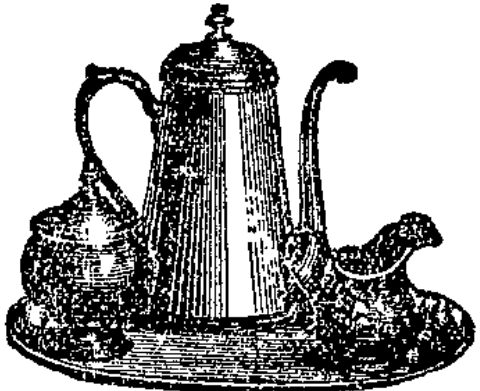
Louis Behne Inh.: Walter Feld

Magdeburg
Breiteweg 16

Leipzig
Grimmaische Straße 1

Kaffee- u. Tee-Service

in modernen Mustern
5.00 7.25 9.75 10.00 12.00 13.50 14.00 bis 63.00



Tablets :: Löffelkörbchen

Teesiebe, Selbsttätige Kaffee- und Teemaschinen, Teegläser in Nickel und Messing, Menagen, Salz- und Pfefferstreuer, Untersetzer

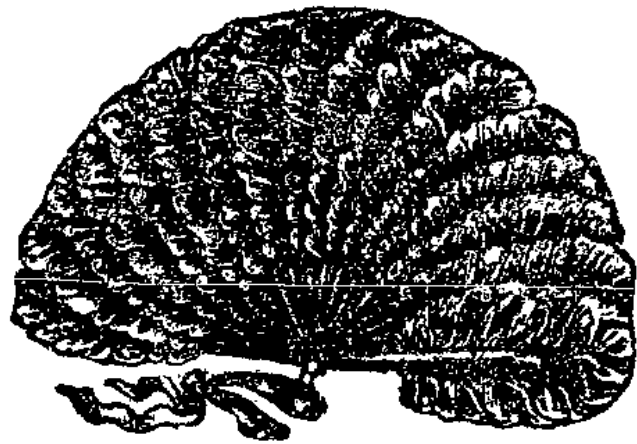
Tafelbestecke

in Alpaka, Silber-Alpaka sowie echt Silber

Bowlen u. Weinkühler

in Messing und versilbertem Metall
Rauchservices, Schreibzeuge, Rauchständer in allen Ausführungen. — Weinkaraffen, Römer, Schalen, Vasen in echt Kristall

Hochzeitgeschenke



Ball- und Gesellschafts-Fächer

in grosser Auswahl.

Echte Straußfedern-, Marabu- und Spitzenfächer auf blond Schildpatt u. Perlmuttergestell, 300 in den kostbarst. Ausführ. pro Stück bis Mk. 3.00
Tanzstunden-Fächer . . . 0.50 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00

Stets Eingang von Neuheiten in Gürteln, Hutnadeln, Haarschmuck, mod. Gürtelschliessen und Gürtelband, Broschen, Kolliers, Blusennadeln, ganz neue Muster.
Wiener und Pariser echte Bronzen, Kunstgegenstände und kunstgewerbliche Erzeugnisse in Marmor, Metall, Terrakotta, Porzellan, Glas.
Kunstvasen von E. Gallé, Daum frères (Nancy) u. a.

Feine Offenbacher Lederwaren

Hochaparte Neuheiten in Damenschmuck, Leder und Brokat, Mk. 3.00, 3.75, 4.25, 5.00, 5.75, 6.00, 6.75, 7.50, 8.00, 9.00, 10.50, 11.00, 13.00 etc.



Echte Hornback-Taschen

Portemonnaies, Zigarren- und Zigarettenaschen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Arbeitskörbe, Schmuckkasten, Nähkasten

Blumen- u. Dekorationsvasen

in Porzellan, Glas und Steingut etc. in den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen

Säulen - Blumenkrippen

Notenregalen, Bowlen- u. Ziertische Arbeitsständer in allen Holzarten

Festgeschenke

Wilhelm Held

Breiteweg
Ecke Steinstraße

Festungen

in Holz zum Auf- und Abbauen 0.45 1.00 1.65 2.25
3.00 4.00 5.25 6.25 8.00 bis 28.00 Mk.

Soldaten in Zinn und Blei in hübscher Aufmachung 0.10
0.40 0.60 0.75 1.00 1.25 1.50 2.25
3.00 bis 25.00 Mk.

Claus' unzerbrechliche Soldaten

Karton 1.00 1.50 1.65
2.25 3.00 3.50 Mk.
Fahrbrett hierzu.

Linol-Soldaten

mit vollem Körper 0.30
0.60 0.80 1.00 1.50
2.00 2.25 bis 13.25 Mk.

Kaufläden - Verkaufsstände 0.60 1.00 1.50
2.50 3.00 3.50 4.50 5.75 bis 30.00 Mk.

Zubehörteile zur Füllung des Kaufladens, wie Büchsen, Flaschen, Körbe etc. mit Inhalt, Tüten, Wagen in grosser Auswahl.

Pferdeställe 2.00 3.00 3.25 4.00 4.75 5.00 6.00
7.50 9.75 11.75 bis 28.00 Mk.

Niederlagen 2.75 3.50 4.50 5.00 6.50 7.00
10.25 bis 19.50 Mk.

Schaukelpferde, Gespanne in vielen Mustern und Preislagen.

Puppen

in unerreichter Auswahl

Kugelgelenkpuppen mit Hemdchen zum Ankleiden
2.00 2.50 3.00 4.00 0.50 0.75 0.85 1.00 1.50
bis 41.00 Mk.

Kugelgelenkpuppen besonders vorteilhaft, mit
Schlafaugen, gescheitelter Locken-
perücke und Hemdchen, ca. 60 cm hoch, 3.00 Mk.

Kugelgelenkpuppen angekleidet, 0.30 0.45 0.50
0.85 1.00 1.25 1.50 2.00
3.00 4.50 6.00 bis 48.00 Mk.

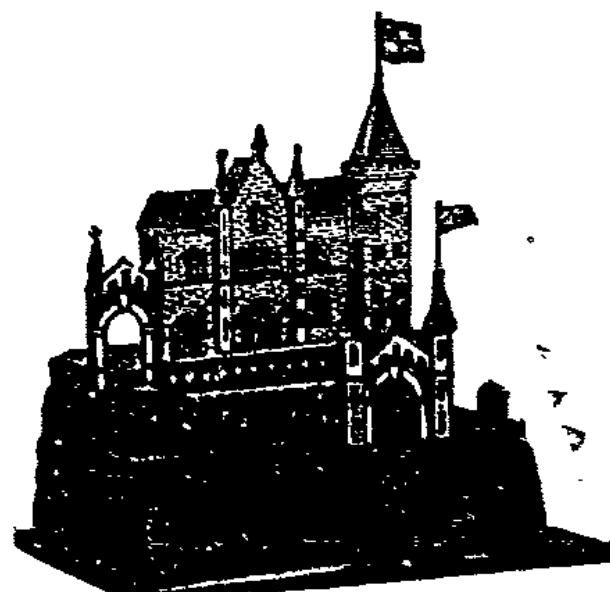
Charakterpuppen, Rodelpuppen in vielen Mustern

Puppenwagen mit Ausschlag, Lederverdeck und Metall-
rädern 3.00 3.50 3.75 4.00 5.25
6.75 7.50 8.25 9.50 bis 26.00 Mk.

Sportwagen in feiner moderner Lackierung, 1.70 1.85
2.00 3.00 3.25 3.75 6.75 9.00 Mk.

Puppen-Klappwagen zum Zusammenlegen, neuste Aus-
führung, 3.75 5.00 5.75 6.00
8.75 10.25 11.50 Mk.

Sämtliche Weihnachts-Artikel sind bereits eingetroffen und bitte ich des späteren Andrangs wegen schon jetzt die Einkäufe zu besorgen



Steigerwald & Kaiser

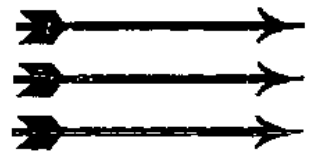
Breiteweg 152/154

MAGDEBURG

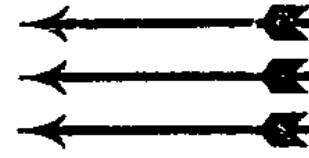
Ecke Gr. Münzstr.

Ca. 2500 Stück Trikotagen

Nur gute Qualitäten, jedoch
teils einzelne Stücke, teils
unvollständige Sortimente.



bedeutend unter Preis!



Lager-Restbestände einer der
bedeutendsten Fabriken für
diese Artikel.

1 Posten Normal-Herren-Hemden **1.25**
in Kaso, gemischter und reiner Wolle sowie porösen Qualitäten, Wert
einzelner Qualitäten bis 4.50 Stück 2.25 1.75 1.50

1 Posten Normal-Herren-Beinkleider **95 Pf.**
in Baumwolle, gemischter und reiner Wolle, Wert einzelner Qualitäten
bis 3.50

1 Posten Normal-Herren-Hemden **2.25**
mit farbigem Einsch, gute Qualitäten, Wert bis 3.25 Stück

1 Posten Herren-Hosen und -Hemden **1.95**
gefüttert, gute Qualitäten, Wert bis 2.90 Stück 2.25 und

1 Posten Damen- und Herren-Unterjaden **95 Pf.**
in diversen guten Qualitäten, Wert einzelner Qualitäten bis 2.50

1 Posten Normal-Dam.-Reformbeinkleider **1.25**
aus gemischter Wolle, mit Bolants und Patentschluß, Wert einzelner
Qualitäten bis 3.00 Stück 2.25 1.75 1.50

1 Posten Knaben-Hemden u. -Beinkleider **95 Pf.**
schwere, gute Qualitäten, 75, 85, 95 und 100 cm lang, Wert bis
2.15 Stück 1.25 und

1 Posten Knaben-Normalhosen **1.25**
gefüttert, gute Qualitäten, Wert bis 2.00 Stück 1.50 und

Größte Auswahl in Woll- und Phantasie-Waren jeder Art zu niedrigsten Preisen.

Restbestände Tischtüchern fabelhaft
Serbieten billig!
Damentwäsche
Taschentüchern

Damen-Strümpfe reine Wolle 75 Pf.
englisch lang
schwarz und
braun . Paar

Bedeutungsvoller Gelegenheitskauf!

Ca. **500** neuste **Kostüme**

Serie 1 **16.50** Mark
Wert bis 35.00

Serie 2 **29.00** Mark
Wert bis 50.00

Serie 3 **48.00** Mark
Wert bis 95.00

30 bis 50% unter Preis!

1 Posten **Abend-Mäntel** in oberer Modifikation, an
Seidenfutter mit Kattun-
Einlage und reich besticktem
Kragen und Manschetten, Wert 32.00 **24.00**

Diese Waren sind, von
den übrigen getrennt, auf
Extra-Ständen zum Aus-
suchen untergebracht.

1 Posten **Abend-Capes** aus warmen Golfflossen, mit an-
gewebtem Futter, Kragen mit
Kufflon garniert, schöne helle Farben **7.50**

Jamaika-Bananen

liefert zum billigsten
Tagespreis 2014
in guter, reifer,
goldgelber Ware

Walter Seeboth

37 Stephansbrücke 37
Fernsprecher 2189.

VINETA 8
10 Stück 25 Pf.

RÉUNION-
CIGARETTE

VINETA 30
10 Stück 30 Pf.

354

Carl Staufenbiel & Söhne

M.-Sudenburg

St.-Michael-Str. 44/44a St.-Michael-Str. 44/44a
1987 empfehlen

Winter-Paletots
Lodenjoppen
Pelerinen

für Erwachsene und Kinder.

Beschlagnahme gewesen! Die Nonne

Roman von Denis Diderot.

Diesen großen Sittenroman nannte Goethe seinerzeit ein Meisterwerk. Der Staatsanwalt glaubte, bei seinem Neuerfennen das Buch beschlagnahmen zu müssen; auf das Zeugnis Goethes hin mußte er es wohl oder übel freigeben. 224 Seiten Umfang.
Preis nur 50 Pfennig.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Gr. Münzstr. 3.

Eine hochfeine, nußbaumfurnierte

Wirtschaft

reelle Arbeit, da die meisten Sachen in meinen eigenen Werkstätten gearbeitet sind, und kann daher jahrelang Garantie geben.
Die Einrichtung besteht aus furniertem Kleiderschrank, dito Vertiko mit elegantem Aufsatz, 1 Umbaufa, 1 Sofa, 1 Tisch mit Stiegenverbindung, 1 eleg. Truceau mit geschliffenem Glas u. Stufe, 4 hochlehnten Stühlen, 2 engl. Bettstellen mit ff. Matragen, 1 Waschtiseltisch, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, 1 streng mod. gut gearbeiteten Küche, bestehend aus: Büfett, Herd oder Tisch, Ofen und Stühlen und Handtuchhalter, als Gratis-Zugabe: Paneelbild, Bilder, Gardinenstangen und Fußbänke, und ist für nur 355 Mark zu verkaufen.
Diese Kaufgelegenheit ist sehr zu empfehlen und dauert nur noch kurze Zeit. Transport frei. Besichtigung gern gestattet ohne Kaufzwang. 1961

Lorenz

Peterstraße 17, 1 Tr.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
1718 Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren
Trikotagen
Strickgarne
nur bewährte Qualitäten.
Regulär geknickte
: Knaben-Anzüge :

Handbuch der Dreherei

Jubiläums-Ausgabe
Preis 4.25 Mk.
Das Buch ist unentbehrlich für jeden Dreher, Schlosser, Mechaniker und Werkmeister
empfehlen die
Buchhandl. Volksstimme

Auf
Kredit
auch nach ausserhalb für 2008
jedermann
unter
günstigsten Bedingungen
Möbel
Betten, Polsterwaren
Anzüge
fertig und nach Mass
Damen- und
Kinder-Garderobe
A. Becker
Breiteweg 30, II.
nur Eingang Judengasse
neben dem Schultheiss.

Auf das Reellste und Billigste

werden Sie bei mir bedient. Jeder einzelne meiner werthen Kundschaft muß unbedingt einen Vorteil herausfinden, man kann sich zu jeder Zeit davon überzeugen. Für die nächsten Tage empfehle ich

zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen

bedeutende Warenposten, als :

Winter-Paletots

in den neuesten Farben und Mustern,

Winter-Ulster, Wetter-Pelerinen,

Winter-Loden-Joppen

in jeder Größe, auch für corpulente Herren,

Knaben-Paletots und -Pyjacks,

Herren-Anzüge,

modernste Fassons, gute Passform,
von 8.50 Mk. bis zu den elegantesten.

Knaben-Anzüge,

Jacken, Blusen, Sports-Fassons,
von 2.85 Mk. an.

Herren-Stoffhosen

Blaue Schutz-Anzüge

Arbeiterhosen

Hüte und Mützen

ca. 1200 Pelz-Stolas in den modernsten Fellarten ganz ungemein billig

Damen-Konfektion

hervorragende Neuheiten, in enorm großer Auswahl!

Die Preise sind staunenerregend billig!

Ich offeriere u. a.:

Kimonos, farbige englische Paletots

Schwarze und farbige Tuchhänger

Farbige Kostümröcke Schwarze Kostümröcke

Samt-Jacken, Astrachan-Jacken, Kinder-Jacken, Kinder-Mäntel

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstr. (Laden)

Außergewöhnlich billig!

Posten weiße Deckbettbezüge mit 2 Kissen, aus gutem Louisiana-tuch, gestreiftem Satin und Prima Damast für 7.70 6.50 6.00 5.50 5.00 4.50

Beste Betttücher 150 x 200 bis 160 x 225 groß, erprobte Fabrikate 2.00 1.80 1.50

Barchent-Betttücher gute haltbare Qualitäten von 75 Pf. an

Hauskleiderstoffe riesige Auswahl, doppeltbreit . . . Meter von 40 Pf. an

Kostümstoffe und Kostümtuche in unerreichter Auswahl und besten Qualitäten, besonders billig. 2018

Posten Kostüm- und Knaben-Cheviots 180 cm breit Meter von 1.50 an

Günstige Gelegenheit, schon jetzt für den Weihnachtsbedarf einzukaufen. Prüfen Sie dieses Angebot ohne Kaufzwang.

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35
Gegenüber der Ulrichstraße. — Verkaufsräume eine Treppe.

Spielwaren!

Luftschiffe „Pepelin“ zum Aufziehen von 45 Pf. bis	23.50
Luftschiffe mit elektr. Betrieb	34.50
Aeroplan-Flugapparate von 45 Pf. bis	4.55
Luftballons zum Aufziehen	2.45
Dampfmaschinen mit heizend. Kessel von 95 Pf. bis	29.50
Heißluftmotoren in großer Auswahl	
Lokomobilen in großer Auswahl und in verschiedener Ausführung	
Betriebsmodelle in versch. Ausführ. von 22 Pf. bis	2.95
Transmissionen von 45 Pf. bis	2.95
Dynamobile von 85 Pf. bis	2.95
Laterna magica mit Bildern . von 45 Pf. bis	15.00
Kinematographen mit Films . . von 2.95 bis	29.50
Eisenbahnen von 24 Pf. bis	95 Pf.
Eisenbahnen mit Schienen und Uhrwerk . von 95 Pf. bis	8.45
Eisenbahnen mit elektrischem Betrieb	48.50

Sämtliche Zubehörteile für Eisenbahnen

wie Bahnhöfe, Dampfs, Wärtershäuschen, Schrauben, Signalbäume, Laternen, Fahrtrichtungs-Anzeiger, Bogenlampen, Brücken, Drehscheiben, Weichen, einzelne Schienen, Wagen und Lokomotiven

Bären mit Plüsch von 90 Pf. bis	2.85
Bären mit Plüschhülle von 2.45 bis	6.85

„Für frohe Kreise!“

Elite-Album

enthaltend 50 Karten moderner Opern, Schläger und Lieder, darunter Stücke aus: „Der Himmelskönig“, „Fidelio Bauer“, „Doktorbrunnen“, „Donnerwetter“, „Die Sprudelfee“, „Judei-Blut“

Eleg. geb. Mk. 2.65
Verlag für Magdeburg.

Artifel

die jetzt gekauft werden müssen!

Puppenbälge Stoff, mit Schuhen und Strümpfen	25 Pf.
Puppenbälge gelenkig, Leberimitation	95 45 Pf.
Puppenbälge Leder, gelenkig . . von 95 bis	2.95
Papierköpfe Papiermaché, mit Haar und Schlafaugen	95 45 Pf.
Puppenköpfe Porzellan, mit Haar und Schlafaugen	95 95 Pf.
Puppenköpfe Porzellan, Waltershäuser Fabrikat von 95 Pf. bis	2.95
Blech- od. Zelluloidköpfe m. Haar u. Schlafaug. von 95 Pf. bis	2.85
Gelenkpuppen mit Schlafaugen von 45 Pf. bis	2.95
Kugelgelenkpuppen Waltershäuser Fabrikat von 1.95 bis	4.65
Charakterpuppen von 2.75 bis	5.50

Puppen-

Schuhe und Strümpfe
Hüte
Mützen
Perücken
Modelmützen
Wäsche
Kleider zum Besticken und fertige Kleider in großer Auswahl

Geliebte Puppen gelenkig, mit Schlafaugen von 45 Pf. bis	25.00
Puppentwagen Korbflecht	1.95
Puppentwagen Korbflecht mit Stoffauslag von 2.95 bis	6.95
Puppentwagen Korbflecht mit Nachstrich ausgeklagen von 4.85 bis	8.65
Puppen-Sportwagen von 95 Pf. bis	12.50
Puppen-Sportwagen „Gloria“ zusammenlegbar, mit Gummirädern und Verdeck	17.50
Rastentwagen von 5.50 bis	12.50
Puppenstuben enthaltend Sofa- u. Schlafzimmer von 45 Pf. bis	24.00
Puppenstüben mit Einrichtung von 45 Pf. bis	12.50
Puppenstübenmöbel im Karton von 2.45 bis	12.50

Einzelne Puppenmöbel

f. Sofa- u. Schlafzimmer u. Küche in besonders groß. Auswahl

Puppenbetten Eichen, zusammenlegbar von 45 Pf. bis	4.45
Puppenwiegen Metall von 1.65 bis	10.50

Puppen-Küchengeräte

Porzellan-Kaffeefervice von 24 Pf. bis	3.95
Porzellan-Speisefervice von 48 Pf. b.	16.50
Kochherde von 24 Pf. bis	2.75
Kochherde, mit Emailleblech u. Bratgabel b.	39.50

Waschmaschinen 4- und 6teil. von 24 Pf. bis	1.95
Plattbretter von 48 Pf. bis	1.45
Plattreifen für Kinder, mit Holzst. von 48 Pf. bis	2.45
Wahmaschinen von 1.95 bis	4.85

Pferdeställe von 45 Pf. bis	25.50
Speicher 9.50	4.85
Holz-Wiegepferde	2.95
Holz-Wiegepferde d. Fahren u. Schaufeln v. 2.95 bis	10.85
Wiegepferde in Plüsch von 5.45 bis	12.50
Wiegepferde in Plüsch, zum Fahren und Schaufeln von 6.85 bis	16.50
Fellwiegepferde von 6.85 bis	19.50
Fellwiegepferde zum Fahren und Schaufeln von 8.95 bis	25.50
Fellwiegepferde Trabber zum Fahr. u. Schaut. v. 16.50 b.	29.50
Selbstfahrer	9.50
Selbstfahrer Fabrik. Maether mit Gummirädern	13.50
Selbstfahrer „Propeller“ Fabrikat „Maether“, Zweifiger, m. Gummirädern	18.50

Neuheit!

Schachtel-Baukasten

Serie A enth. 30 Häuser u. 92 Ergänzungsteile	2.95
Serie B enth. 15 Häuser u. 46 Ergänzungsteile	1.95

Holzbaukasten von 22 Pf. bis	2.95
Steinbaukasten „Adler“ von 45 Pf. bis	2.95
Anker-Steinbaukasten und Brückenbaukasten in großer Auswahl	

„Richard-Wagner-Album“

enthält 30 Platten, aus dessen berühmtesten Musikdramen, darunter Stücke aus: „Parzival“, „Götterdämmerung“, „Meistersinger“, „Siegfried“, „Rheingold“, „Tristan u. Isolde“, „Lohengrin“, „Walküre“.

Stark kartoniert Mk.	3.50
Elegant gebunden Mk.	5.00

GEBR. BARASCH

Ohne Frage

wieder ein
Schlager-Programm
ersten Ranges



Jacobstraße 51
gegenüber dem Rathaus.

Besonders erwähnenswert:

Othello

der Mohr von Venedig
Tragedie nach
W. Shakespeare.

Schneidige Kavallerie!

Die Tochter Shylocks

— Drama. — 1765
Jede Nummer ist ein
kinoatographisches
Kunstwerk!

Vorzugsbillett!!!

Vorzüger d. Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag
von 8 bis 11 Uhr 1674
Sonntag vormittag
von 11 bis 1/2 9 Uhr
Kinder 5 Pf. Erwachs. 15 Pf.
Programmwechsel fast 2 mal
pro Woche:
Dienstag und Freitag.

Nick Carter

Neuere Genations-Serie
Täglich als Einlage im
Riefen-Welt-Programm des

Kaiser-Theaters

Walhalla-Theater
Dir: Krollwitz u. Kunze
Parterre, täglich
Gr. Fam.-Vorstell. u. Konz.
— Anfang 7 Uhr —

!!Schönebeck!!

Reichshallen-Theater

Direktion: F. Sunfel
Totensonntag:
Die Saubenerleche.
Dienstag: 1927
Mit Heidelberg.

Tonbild-Theater

Das neue 17
Programm enthält u. a.
drei hervorragende
Kunstfilme:
**Der Gendarm
im Koffer**
Schwanz von Devallé.
Georgette
von St. Jules u. N. Sachter.
**Der Tod des Herzogs
von Enghien**
von Leon Gemique.
Am Totensonntag
geschlossen

Größ-Salze bei Schönebeck.

Jeden Sonntag empfehle:
ff. Spritz- und Panntuchen, gefüllte, 8 Stück 10 Pf., ungefüllte
Kamerunter 5 Stück 10 Pf., Königsberger Brezeln à 25 Pf.,
Käse-, Obst- und Kaffeekuchen, gefüllte Kranzkuchen, Cremee-
eiche, Blätter- u. Plunderkuchen sowie ff. Kaffee- u. Teegebäck
in größter Auswahl und bester Güte.

Franz Beutel, Konditorei u. Bäckerei

Größ-Salze, Magdeburger Straße.
NB. Empfehle Hamburger Schwarzbrot à 25 u. 50 Pf. 2006

Freie Volkshühne Magdeburg

Sonntag den 21. November 1909 (Totensonntag)
im Saale des „Luisenpark“, Spielgartenstr. 10
5. Theater-Abend der Spielzeit 1909/10
Zur Aufführung gelangt:

Das Glück im Winkel

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann
Die Vorstellung ist keine öffentliche und haben daher nur durch
Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt
Programme à 30 Pf. (einschließlich Steuer) sind bei folgenden
Mitgliedern zu haben: Althoff: G. Koller, Peterstr. 1, S. 1 Tr.;
G. Kollan, Georgenpl. 10, 2 Tr. Neustadt: D. Gerhardt, Lieder-
straße 103; H. Semann, Weisberg 27. Sudenburg: F. Kollé,
Kurfürstend. 26, 1 Tr.; G. Schulze, Helmstedter Straße 28, 3 Tr.;
M. Stein, Wolfenbüttler Straße 18. Rudau: K. Rippel, Coqui-
straße 18; W. Hottelwisch, Sudenburger Straße 8, 2 Tr. Wilhelm-
stadt: Karl Lantau, „Luisenpark“; W. Bode, Friesenstraße 57;
H. Schmidt, Dönnedter Straße 20; N. Matzias, Gr. Dönnedter
Straße 214. 1915
Ein Verkauf von Programmen an der Kasse findet nicht statt.
Kindern unter 10 Jahren ist der Zutritt verboten.
Saalöffnung 5 Uhr — Anfang 7 Uhr — Ende 10 1/2 Uhr

Luisenpark

Am
Totensonntag **Großes Schlachtfest**
Morgens Stichtisch, abends Bratwurst mit Schmorhoh
sowie alle Sorten frische Würst.

Die Vereinigung der Kanarienzüchter-
Vereine Magdeburgs und der Vorstädte
hält ihre
5. große Kanarien-Ausstellung
verbunden mit einer
Ausstellung aller z. Zucht u. Pflege edler Kanarien gehör. Hilfsmittel
am Sonntag den 21. und Montag den 22. November
in **Richard's Festsaal, Apfelstraße, 10** ab.
Die Ausstellung ist geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.
Eintritt für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf.
Die Gesangsstufen sind geöffnet von 10 bis 11 vormittags,
3 bis 4 und 5 bis 6 Uhr nachmittags.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergeben ein
Der Vorstand.

Geflügel-Ausstellung

findet am Sonntag den 21. und
Montag den 22. November d. J.
im „Marktschloßchen“ statt.
Geflügelzucht-Verein Greifswald-Magdeburg-Neustadt.
1847 1948

Zur Neuen Welt

Jahlochsberg 9. Jahlochsberg 9.
Am Sonnabend den 20. November und Totensonntag,
von nachmittags an:
Großes Preis-Billardspiel
Freundlich ladet ein 1952 O. Kleine.

„Askanischer Hof“

Knoschenhauerer 18. Fernsprecher 3632.
Inhaber: H. Heck. Sonnabend und Sonntag:
Großes Preis-Billardspiel.
20 große Preise. 1. Preis: 20 große Preise.
Ein lebender Sammel oder bares Geld dafür.
Es ladet ein 1917 D. O.

Restaur. Petroleumhafen

heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Großer Extra-Preis-Stat
Gänse, Hasen, Enten usw. 944
Ergebnis ladet ein 944 Karl Köpfer.

Zum Kyffhäuser

heute Sonntag, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Großer Preis-Stat.
Große Barpreise. 1767 Eintrag 1.10.

Groß-Ottersleben.

heute (Totensonntag) von abends 6 Uhr an:
Preis-Stat u. Preis-Billardspiel.
Freundlich ladet ein 1951 Rich. Marschall.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1770
Heute Sonntag:
Preziosa
Romantisches Schauspiel in 4 Akten.
— Musik von C. M. v. Weber. —
Fredo, Schloßvogt. Rudolf Frenzel, als Gast.
Einlaß 7 Uhr! Uebliche Preise! Anfang 8 Uhr!

Morgen und folgende Tage:
Das unerreichte Kolossal-Programm.
Unglaubliche Beifallsstürme!
14 Araber 14
in ihrem Genre die beste Truppe der Welt!

Althoffs

in ihrem einzig dastehenden
4fachen Original-Jockeyakt.
In dieser Aufmachung in Magdeburg noch nie gesehen.
Zum erstenmal in Magdeburg!

Kaufmann-Truppe

die schönen amerikanischen Radfahrerinnen.

Reeck	Mizi Gizi
Pagini	Jack' Ark
Schubert	Bacchus u. Meallan
Mutoskop	Biograph

Man beachte das Dienstags-Insert!

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Febr. 2841. Gr. Mühlstraße 3. Febr. 2841.
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
und am Sonnabend nachmittags und Sonntags ist das Sekretariat
für Ansuchen geschlossen.

Carl Sonntag, Schuhwarenhaus

Ecke Markt. Ecke Deichstraße.
Erstmaliges Angebot
Dressiere als außerordentlich billig:
Herren-Zugstiefel, Nischleder, Lederkappe und
Leberbrandstiefele à Paar 4.90
Herren-Schnallenstiefel, fest Strapazierstiefel, à Paar 5.90
Herren-Boxcall-Schnürstiefel, elegant moderne
Fassons à Paar 7.90
Damen-Rohleder-Schnürstiefel, Strapazierstiefel,
genagelt à Paar 5.75
Damen-Boxcall-Schnürstiefel, mit und ohne Lack-
zierlapppe à Paar 5.75
Damen-echt Chevreau-Schnürstiefel, mit und
ohne Lackzierlapppe (Nahmenarbeit), ausnahmsweise
billig à Paar 7.90
Filzschuhe, Filzputzstiefel, Gummischuhe in allen Größen und Sorten spottbillig
Warten Sie bitte auf meine nächsten Angebote
Gratis erhält jeder Käufer ein Eröffnungsgeſchenk
BURG Nur Ecke Markt und Deichstraße BURG

Hohenzollernpark - Burg

heute Sonntag den 21. November (Totensonntag)
Gr. Theater-Abend
der Freien Sängerschaft
Zur Aufführung gelangt:
Der Brandstifter.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Schröder.
Genanntes Schauspiel, ein prächtiges Sensationsstück, wirkt wacker
und ergreifend auf das Gemüt.
Saalöffnung 5 1/2 Uhr — Entree 30 Pf. — Anfang 8 Uhr
NB. Zum Ausschaut gelangt Hermann Scherhards Sager-
bier sowie echt Münchner Bürgerbräu, gleichzeitig Wein in
Flaschen und Gläsern.
Für gute Speisen, ff. Kal in Gölce, ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein Otto Eicke.

Burg!

Am Totensonntag:
Gr. Theater-Abend
d. Gesangsvereins Einigkeit
Zur Aufführung gelangt:
Sie liebt
Schauspiel in 5 Akten.
Zum Ausschaut kommt neben Feld-
schützenbier auch Spatenbräu
sowie Wein in Flaschen u. Gläsern.
Speisen in bekannter Güte!
Freundlich ladet ein E. Katarbe.

Grand Salon

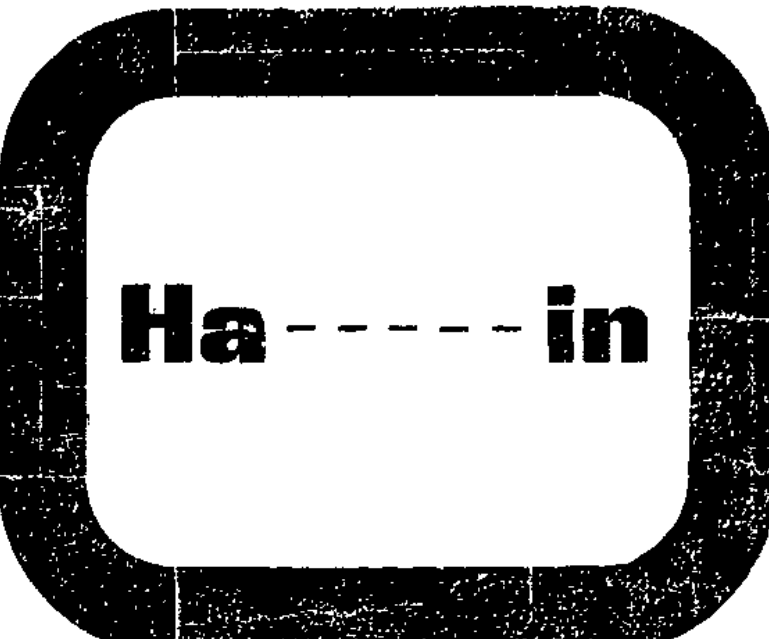
Am Totensonntag:
Gr. Theater-Abend
d. Gesangsvereins Einigkeit
Zur Aufführung gelangt:
Sie liebt
Schauspiel in 5 Akten.
Zum Ausschaut kommt neben Feld-
schützenbier auch Spatenbräu
sowie Wein in Flaschen u. Gläsern.
Speisen in bekannter Güte!
Freundlich ladet ein E. Katarbe.

Genthin.

Am Sonntag den 21. d. M.
(Totensonntag), abends 8 Uhr, ver-
anstaltet der Arbeiterverein Vorwärts
einen
Theater-Abend
im Saale des Herrn A. Clamant.
Zur Aufführung gelangt **Die
Dortheze**, Volksstück in 4 Akten
von C. Köstlinger. — Preis des
Programms 25 Pf. Gäste können
d. Mitglieder eingeführt werden.
Um zahlreiche Beteiligung der
Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Böppe

in allen Preislagen
auf Feilszahlung
Johannisstraße 3.



Stadt-Theater.

Sonntag den 21. November
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
3. Abend (rote Karten).
Schauspiel der Hofkapellmeisterin
Franziska Ellenreich,
Phigene auf Tauris.
Montag den 22. November 1909
Das Leutnants-Mündel.
Aufspiel in 3 Aufzügen von
Leo Walther Stein.

Wilhelm-Theater

Totensonntag, Abends 7 1/2 Uhr
Einmalige Aufführung!
Der Berchtswender.
Montag, Mittwoch und Freitag
Sensationelle Novität!
Größter Erfolg dieser Saison!
Die geschiedene Frau.
Dienstag den 28. November
Der fidele Bauer.
Donnerstag: Die Fledermaus.
Sonntag: Die Förster-Christl.

Walhalla-Theater.

Sonntag den 21. November 1909
Unter Mitwirkung
Clara Michels-Kneisel.
Die Schule des Lebens
oder Die Königsstochter als
Bettlerin.
Schauspiel von Ernst Lawach.
Vorlesung Sonntag-Schauspiel der
Direktion G. Michels.
Montag, Dienstag u. Mittwoch
Wretchen.
— Größter Erfolg!

Theater im Konzerthaus

(Kleiner Saal).
Sonntag den 21. November
Schauspiel des Rauwachs-Ensembles
Der Müller und sein Kind
Volksdrama von Ernst Lawach.
Mäßige Preise.
Keine Plättchen-Aufführung!
Sternweg 1.00, 1. Platz 75 Pf.,
2. Platz 50 Pf., Galerie 40 Pf.
Vorverkauf bei Herrn Elendt
im Café.

Kaiser-Panorama.

Breiteweg 134. I.
Woche vom 21. bis 27. Novbr.
Eine Wandlung in der male-
rischen Schweiz.
Eine interessante Wandlung in
Schlesien (Grafschaft Glatz).

Stephanshallen

Dir. Rich. Prohery
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm
für Familien-Publikum

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Lipart
Sing. Prälatenstr.
Heute Toten-
sonntag 8 Uhr
Nur etumalige
Aufführung!
**Die Nacht
des Geldes**
oder
**Die Geisterstunde
auf dem Friedhof**
großes wackeres Volksdrama in
5 Akten
Neue Dekor. u. Ausstattung.
Saalöffnung und Einlaß 6 Uhr
Mon- **Heimkehr ins Elternhaus**
tag: **Preziosa**
Vorzugskarten gelten.

Suche Lehrlinge

für Schmiede, mit und ohne Hül-
feschlag, Klempner, Installeure,
Tischler, Stellmacher, Fleischer,
Schneider, Schuhmacher, viele andre
Berufe, Kleider, Wäsche, alles frei.
Vermittlung kostenlos. 943
Margarete Köhner
Stellenvermittlerin, Schoppenstr. 1.
Suche v. ältere u. jünger Landwirtsch.
Berlin W 8, erbeten. 950

Städtisch. Orchester

Fürstenhof,
Mittwoch den 24. November 1909
1753 abends 8 Uhr

Konzert

Leitung: Königl. Musikdirektor
Joseph Krug-Waldsee
Das Hexenlied.
Deklamation:
Hans Mühlhofer
vom hiesigen Stadt-Theater.
Eintrittskarten:
Plätze: Vorverk. Abendkasse
Loge . . . 1.05 1.25
Saalkisch . 0.65 0.80
Balkontisch 0.65 0.80
Nichtnum. . 0.40 0.40
Vorverkauf nur in der Heinrichs-
hofenschen Musikalienhandlung
von 9 bis 2 und 4 bis 7 Uhr.

Pfand-Versteigerung.

Am Freitag den 26. November
d. J. von nachmittags 2 Uhr an.
sollen alle die vom 16. Januar
bis Ende Februar 1909 von sub
Nr. 86780 bis 88123, ausser
Nr. 85329, 85170, 85188,
85329, 85981, 84170,
84188, 84270, 84407,
84462, 84655, 82678,
verzeichneten, bis dahin nicht ein-
gelöst oder erneuerten, mittels
verfallenen Pfandes, als Herren-
garderoben, Wäsche, Betten, Uhren,
Goldschmied, Fahrradern, durch den
vereid. Auktionator Herrn Dieffen-
thal öffentlich meistbietend ver-
steigert werden. 942
Leihhaus Louis Levy, Katharinenstraße Nr. 4.

Fahrräder

verschenken
kann ich nicht, aber ich kann Ihnen
diese zu Preisen verkaufen, wie sie
Ihnen von keiner Konkurrenz nur
annähernd angeboten werden.
Fahrräder mit Garantie 54 Mk.,
Fahrräder mit Kontinental Prima
Pneumatik 85 Mk., das beste
Fahrrad mit Kontinental Prima
Drahtreifen, Holzfelgen u. Tor-
pedo-Freilaufnabe 135 Mk., Näh-
maschinen, Fringmaschinen, Zu-
behörteile, Reparaturen extra billig

G. A. Buchheim

1940
Breiteweg 99.

Hoher Verdienst

Bezirksvertreter u. Agenten (auch
als Nebenberuf) zum Wohlthut
von Kranken, Unfall-, Sterbe-
u. Altersrenten, Familien- u. Dienst-
botenversicherung für staatl. Konz.
erhält. Gesellschaft gesucht. Gut. feste
Bluttest u. Fingern. Off. u. B. 4188
tag: **Heimkehr ins Elternhaus**
Vorzugskarten gelten.

Emma Kronsheln geb. Brauer gen. Kuske

im 55. Lebensjahr. Dies zeigt tiefbetrübt an mit der
Bitte um stille Teilnahme.
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 28. d. M., vorm.
1/9 Uhr vom Trauerhaus, Fernerleben, Westfr. 15, aus-
statt, die Begräbnisfeier um 1/10 Uhr in der Hauptkapelle
des Dackauer Friedhofs. 950

Eine Veranstaltung
von besonderer
Bedeutung

Serien-Tage

Sonntag den 20. November
bis
Sonntag den 27. November

Die beste Bekanntschaft
für unsre weit u.
bekannte
Billigkeit

In allen Abteilungen staunenerregend billige Auslagen zu den Einheitspreisen von 50 Pf., 95 Pf., 1.95 Mk., 2.95 Mk. Unsere Schaufenster sind mit Serienpreis-Waren jeder schenswert ausgestellt



- 1 Damen-Handtasche 50 Pf.
- 1 Autohal mit verzerrter Karte 50 Pf.
- 1/2 Dbd. Kinder-Taschentücher, far. u. glatt m. Karte 50 Pf.
- 1/2 Dbd. Kinder-Taschentücher im Karton m. Bildern 50 Pf.
- 2 Staubtücher und 2 Kopflappen 50 Pf.
- 2 imitierte Ledertücher 50 Pf.
- 2 Meter Hauswand 50 Pf.
- 1 Leeglas mit vernickeltem Ständer 50 Pf.
- 1 Paneel 50 Pf.
- 1 Körbchen, verfilbert 50 Pf.
- 2 Figuren 50 Pf.
- 1 Nischenbecher 50 Pf.
- 1 Schreibzeug 50 Pf.
- 1 Juchterbüchlein, vernickelt 50 Pf.
- 6 Zeller, Porzellan 50 Pf.
- 1 Satz bunte Schüsseln und 1 Kaffeebecher 50 Pf.
- 1 Glaschale und 1 Salzkrüzer 50 Pf.
- 1 Kaffeloch 50 Pf.
- 6 Kaffelocher mit Tablett 50 Pf.
- 1 Apfelschale und 1 Zitronenpresse 50 Pf.
- 1 Saugflasche auf Tablett 50 Pf.
- 1 Juchterbüchlein und 1 Juchterbüchlein 50 Pf.
- 1 Spirituosen- und 1 Unterleger 50 Pf.
- 1 Briefkasten und 1 Korb Briefpapier 50 Pf.
- 1 Petroleumlampe und 1 Zylinderpuffer 50 Pf.
- 1 Schüssel und 1 Schöpfkelle 50 Pf.
- 2 Milchtopfe, Emaille 50 Pf.
- 1 Kaffeekanne mit Deckel, Emaille 50 Pf.
- 1 Quirlgarnitur 50 Pf.
- 6 Bierbecher, 1 Salzkrüzer und 1 Tablett 50 Pf.
- 1 Tischbüchlein und 1 Schmutzbürste 50 Pf.

- 2 Paar Damen-Strümpfe 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Strümpfe, deutsch od. engl. lang 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe, weiß, gestrichelt 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Handschuhe, gestrichelt 95 Pf.
- 1 P. Damen-Handschuhe u. 1 P. Pulswärmer 95 Pf.
- 25 Meter Seiden-Soutache, alle Farben 95 Pf.
- 10 Meter Besatz-Vorte, neue Dessins 95 Pf.
- 1 Lampenschirm 95 Pf.
- 1 Farbenserien, 12 Farben in Tuben 95 Pf.
- 1 Zigarren-Etui 95 Pf.
- 1 Schreibmappe 95 Pf.

- 6 Meter Ia. Handtuchbreit, weiß 1.95
 - 7 Meter grau Gerstenforn-Handtuchstoff 1.95
 - 3 Meter gestreifter Rod-Velour, gute Qualität 1.95
 - 5 Meter Renjorcé, ca. 80/82 cm breit 1.95
- Selten günstig! Herren-Jagdwesten in 4 Größen 1.95**
- 1 Knaben-Jagdweste und 1 Halsstuch 1.95
 - 1 Damen-Neformschürze, reich besetzt 1.95
 - 1 Knab.-Garnitur aus Krimmer, Krage u. Mütze 1.95
 - 1 Kanin-Boa mit Schmeifen in schwarz u. farbig 1.95
 - 1 Umhülltaetuch in neuen Dessins 1.95
 - 1 Chenille-Fichu, schwarz und farbig 1.95
 - 1 Mädch.-Garn., Gisfell od. Krimmer, Boa u. Muff 1.95
- Engl. gar. Damen-Hut 1.95** **Weiber weid. Damen-Hut mit Hutnadel 1.95**
- 2 Herr.-Stiefel, 2 P. Manschet, 2 Serviteurs 1.95
 - 1 eleg. Herren-Krawatte u. 1 feid. Kragehoner 1.95
 - 1 woll. gestrich. Dam.-Serviteur, weiß od. farbig 1.95
 - 1 Damen-Stiefel, 1 Selbstbinder 1.95
 - 1 Varchen-Unterrod, bunt, extra weit 1.95
 - 1 Damen-Hemd mit reicher Stickerei 1.95
 - 1 Damen-Beinkleid, Kniefalt, mit eleg. Stickerei 1.95
 - 1 Meisekissen, gefüllt mit Daunen 1.95
 - 1 Filzstuch-Tischdecke, elegant gefurbelt 1.95
 - 1 Sofaehoner in Phantasie 1.95
 - 1 Waffel-Bettdecke, schwere Qualität 1.95
 - 1 Varchen-Schlafdecke, extra schwer 1.95
 - 1 Fenster Gardinen, abgepaßt 1.95
- 1 Herr.-Futterhose 1.95** **1 Herr.-Futterhose extra schwer 1.95**
- 1 Bettelins, angef. Harbanger Arbeit 1.95
 - 1 Leinen-Decke mit Kloppeleinschlag und Spitze 1.95
 - 1 Handtuch, w. Lein., m. Kloppeleinschlag, Spitze, Durchbr. 1.95
 - 1 Serviertischdecke, Lein., m. Kloppeleinschlag u. Spitze 1.95
 - 1 Bettdeckhalter, 5 Krage, fertig, m. Stab u. Ring 1.95

- 10 Meter Hemdentuch, kräftige Ware, 80/82 cm 2.95
 - 7 Meter Ia. Renjorcé, Eisfasser Ware 2.95
 - 7 Meter Handtuchstoff, Prima Dress 2.95
 - 7 Meter Handtuchstoff, w. Gerstenforn mit Karte 2.95
 - 1 Druckleid, 6 2/3 Meter, waechste Ware 2.95
 - 1 Varchenkleid, 6 Meter, gute Qualität 2.95
- Sehr preiswert! Herren-Jagdwesten 2.95**
- 1/2 Duzend Serviteurs, glatt und mit Falten 2.95
 - 1/2 Dbd. Herr.-Stief- od. Stiefumlegefrag, g. Qual. 2.95
 - 2 bunte Garnituren und 3 Herrenkragen 2.95
 - 1 Umhülltaetuch in wunderbaren Karos 2.95
 - 1 Damen-Neformschürze in verschiedenen Stoffen 2.95
 - 1 Damen-Boa mit 4 Schmeifen 2.95
 - 1 Damen-Bluse in verschiedenen Stoffarten 2.95
 - 1 Damen-Unterrod, Eider-Blauell, Pa. Ware 2.95
 - 1 Damen-Hemd mit handgestrichter Passe und 2.95
 - 1 Damen-Beinkleid mit Stickerei 2.95
- 1 garnierter Damen-Hut m. Seide u. Agraffe 2.95** **1 engl. gar. Damen-Hut Glode in all. Farb. 2.95**
- 1 großer Damen-Muff mit Wuffkette 2.95
 - 1 weiber weid. Damen-Hut mit eleg. Hutnadel 2.95
- 1 Züll-Bettdecke, ca. 180x220 2.95
 - 1 Sofa-Schoner, Phantasie, über St. und Lehne 2.95
 - 1 Tischdecke in eleganter Ausführung 2.95
 - 1 Stuhlflissen, gestickt und garniert 2.95
 - 1 Decke, angefangen, mit Material 2.95
 - 1 Läufer, angefangen, mit Material 2.95
 - 1 Decke, gestickt, Kongreß 2.95
 - 1 Läufer, gestickt, Kongreß 2.95
 - 1 Leinen-Läufer mit Kloppeleinschlag und Spitze 2.95
 - 1 Kissen aus Filz, gestickt und garniert 2.95
 - 1 Gobelin-Bild 2.95
 - 1 Kissen, grau Leinen, mit Handdurchzug 2.95
 - 1 Dokumentenmappe 2.95
- Reinl. Taschentücher mit Hohlraum, gebrauchsfertig 1/2 Dbd. im Karton 2.95**
- Reinl. Taschentücher Prima Qualität, 1/2 Dbd. im Karton 2.95**

Ein großer Posten Kleider-Valoars beste Qualitäten, neue Muster Meter 50 Pf.

- 1 Damen- und Kopflappentafel 50 Pf.
- 2 Tablettdecken mit Hohlraum 50 Pf.
- 1 Kissen, gestickt 50 Pf.
- 1 Kammerschürze 50 Pf.
- 2 Bettlaken 50 Pf.
- 3 Stück Abwasch-Schalen-Setze im Karton 50 Pf.
- 1 Flasche Parfüm in allen Gerüchen 50 Pf.
- 1 Maniküre-Stein 50 Pf.
- 1 Flasche Kopfwasser und 1 Bad-Champoon 50 Pf.
- 1 Siegel-Spartenseife u. 1 Stück Oberhalbseife 50 Pf.

10 Pak. Lakenänder 50 Pf. 1 Laken-Garnitur 50 Pf.

- 1 Sambrequin 50 Pf.
- 1 Meter Gardinenstange, weiß und creme 50 Pf.
- 1 Paar Gardinenhalter bordure und oft 50 Pf.
- 2 Trümpfjuchchen 50 Pf.
- 4 Nischen, porzellan 50 Pf.
- 2 Trümpfjuchchen 50 Pf.
- 1 Stiefeltrage- und 1 Serviteur 50 Pf.
- 1 Kragehoner und 1 Selbstbinder 50 Pf.
- 1 Paar Herren-Hosensträger 50 Pf.
- 12 Duzend halbleinene Hemdtücher 50 Pf.
- 1 Paarbinder und 1 Paar Seitenkamm 50 Pf.
- 2 Paar Herren-Socken 50 Pf.
- 1 Paar wollene Hühner, braun oder schwarz 50 Pf.
- 1 Herrenkrage und 1 Kanaler 50 Pf.
- 10 Meter Trümpfjuchchen 50 Pf.
- 10 Meter Tischdecke, weiß oder farbig 50 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, mit Bildleder 50 Pf.
- 1 Paar Herren-Handschuhe, Trifol 50 Pf.
- 1 Paar Damen-Handschuhe, weiß gestrichelt 50 Pf.
- 10 Dbd. Drucktücher, schwarz o. weiß u. jeder 50 Pf.
- 4 Paar Schöpfkellen, Trifol-Kranz 50 Pf.
- 1 Herren- oder 1 Damen-Vorhemde 50 Pf.
- 2 Garnierbüchlein, gold oder silber 50 Pf.

1 P. Kinderstrümpfe, 1-3 Jahre 50 Pf. 1 Paar Kinderstrümpfe 6-8 Jahre 50 Pf.

- 1 Damen-Neform-Schürze in verschied. Farben für das Alter von 1 bis 12 Jahren, reich 50 Pf.
- 1 Damen-Nich, wasser gestickt, in all. Farb. 50 Pf.
- 1 Tischläppchen und 1 wolleter Schal 50 Pf.
- 1 Korb, elegant gebunden 50 Pf.
- 2 Mädchenbücher 50 Pf.
- 10 Meter Schürzenband, Kamin 50 Pf.
- 6 P. Krawatten u. 1 Herrenhemdenband 50 Pf.
- 1 Herrenbüchlein und 1 Heft mit Feder 50 Pf.
- 1 Toppfopf, gestickt 50 Pf.
- 1 Toppfopf 50 Pf.
- 1 Tischläppchen 50 Pf.
- 1 Manier 50 Pf.
- 1 Korb 50 Pf.

Hut-Formen in verschied. Farben und Jahrs, unangew. Zeit 50 Pf. Kinder-Strümpf, gestickt, in versch. Farben 50 Pf.

Eleg. Damen-Handtasche 95 Pf. Eleg. Kamm-Garnitur 95 Pf.

- 1 Nippes-Stragere 95 Pf.
- 1 Capitanne 95 Pf.
- 1 Geleedose 95 Pf.
- 1 Frühstückskörbchen 95 Pf.
- 1 Kopftuchbezug, weiß, mit Langette 95 Pf.
- 1 Kopftuchbezug, weiß, mit Stickerei-Einschlag 95 Pf.
- 3/4 Meter Bettlaken, für 2 Kissen 95 Pf.
- 2 Meter Vite-Barchent 95 Pf.
- 2 Meter Schürzen-Satin 95 Pf.
- 2 Meter gem. Reglig-Barchent 95 Pf.
- 1 Autohal, verschiedene Ausführungen 95 Pf.
- 1 Duzend Linon-Tücher, Leinen-Appret 95 Pf.
- 1/2 Dbd. Kinder-Tücher mit Spiel im Karton 95 Pf.
- 1 Kissenhandtuch, ges. u. garn., u. 5 D. Garn 95 Pf.
- 1 Kissen mit Franze 95 Pf.
- 1 Serviertischdecke 95 Pf.
- 1 Kuchentischdecke 95 Pf.
- 1 Büchertafel und 1 Journalmappe 95 Pf.
- 1 Tischstichgarnit., 5L, Brotierstoff, m. Spitze 95 Pf.
- 1 Nischen, gefüllt 95 Pf.
- 1 Flasche Parfüm, im Karton 95 Pf.
- 1 Zahnbürstenträger, weiß Zelluloid 95 Pf.
- 1 Flasche Zimmervandparfüm 95 Pf.
- 1 Flasche schäumender Barym 95 Pf.
- 1 Fl. Mundwasser, 1 Zahnbürste, 1 Zahnbasta 95 Pf.
- 65. Kron-Kerz., 5 P. Kohlenanz., 1 St. Drab. Seife 95 Pf.

Damen-Korset, Kniehoch, 95 Pf. Damen-Beinkl., Kniehoch, 95 Pf.

- 1 Stiefelplatte, Gobelin 95 Pf.
- 1 Paar Brille-Diye 95 Pf.
- 2 1/2 Meter Möbelstoff 95 Pf.
- 4 Meter Phantasie-Bordüre 95 Pf.
- 2 Kuchentischdecken 95 Pf.
- 2 Damen-Selbstbinder 95 Pf.
- 1 Stickerei-Materialie 95 Pf.
- 1 Feder-Bücher 95 Pf.
- 1 mod. Herren-Stief- od. Stiefumlegefrag u. 1 Kram 95 Pf.
- 1 bunte Garnitur, Serviteur und Manjettten 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Hosensträger, Prima Qualität 95 Pf.
- 1 Serviteur, 1 Herren-Stiefel, 1 P. Manich. 95 Pf.

1 Laken-Rose, Velour, i. das Alter v. 2 b. 10 J. 45 Pf. 1 Damen-Unterhülle, Trifol mit Futter 95 Pf.

- 1 Damen-Korsett grau gestreift 95 Pf.
 - 1 Kinder-Heberbüchlein 95 Pf.
 - 1 Herren-Chemise in Wolle oder Zanella 95 Pf.
 - 1 Kopftuch mit Karte und Franze 95 Pf.
 - 1 weiße Damen-Strägerstrümpfe mit Stickerei 95 Pf.
 - 1 Handtuchstrümpfe mit Träger, türkisch u. farbig 95 Pf.
- 1 Umhülltaetuch 95 Pf. 1 Damen-Beinkl.-Schürze in versch. Größ. 95 Pf.**
- 1 Schürzenstrümpfe, beste Qualität 95 Pf.
 - 1 Kuchentischplatte und 1 feidener Kapellier 95 Pf.
 - 6 Gemütschüsseln, 1 Gng- und 1 Tischplatte 95 Pf.
 - 6 Bierbecher mit Tablett 95 Pf.
 - 3 neue, 3 neue, 1 Schindelform Zwiebelm. 95 Pf.
 - 1 Kuchenteller und 3 Schüsseln, imit. Pa. Karat 95 Pf.
 - 2 Glaswaren 95 Pf.
 - 6 Biergläser (Zeremonie) und 1 Tablett 95 Pf.
 - 1 Schonen-Servier 95 Pf.
 - 1 Krage 95 Pf.
 - 6 Leegläser mit Kamm 95 Pf.
 - 1 Zimmertisch 95 Pf.
 - 1 Kuchentischplatte und 1 Stab 95 Pf.
 - 1 Brotbüchlein, Kamin 95 Pf.
 - 1 Kanne und 1 Kaffeeke 95 Pf.
 - 1 neuartige Tischgarnitur 95 Pf.
 - 1 Kuchentischplatte und 1 Schüssel, Emaille 95 Pf.
 - 1 Tischplatte und Tischtopf, Emaille 95 Pf.
 - 1 Kanne, angef. 95 Pf.
 - 1 Kuchentischplatte und 1 Kamin Tisch 95 Pf.
 - 1 Kuchentischplatte und 1 Kamin Tisch 95 Pf.

Tapiserie-Pakete verschiedene Zusammenstellungen jedes Paket zum Ausfuchen 95 Pf.

1 Battist-Taschentücher m. Buchstab., Schweiz, Stickerei 1/2 Dbd. im Karton 1.95

Battist-Taschentücher beste Qualität, mit Hohlraum 1/2 Dbd. im Karton 1.95

Herren-Taschentücher faricert, Neuheit 1/2 Dbd. im Karton 1.95

- 1 Kammchale u. 1 Friseurkamm, w. Zelluloid 1.95
- 1 Schwammseife, weiß Zelluloid, u. 1 Seifuch 1.95
- 6 Glasunterleger m. Majolika-Einl. u. Nidelr. 1.95
- 1 Juchterbüchlein 1.95
- 1 Nischenbecher, Kunstglas, mit Feuerzeug 1.95
- 1 Menage, Preßglas, mit Nidelgestell, 5teilig 1.95
- 1 Butterdose und 1 Zuckerdose 1.95
- 1 eleg. Schreibzeug 1.95
- 1 Kaffeeboje, 1 Krümelchaufel mit Besen 1.95
- 1 Weder 1.95
- 2 Leegläser mit Kupferunterlag 1.95
- 1 Kaffeeboje mit giftfreier Aquarellfarbe 1.95
- 1 Tisch-Servier 1.95
- 1 Kinderstuhl 1.95
- 1 Salz-, 1 Mehlmeße, 1 Satz Schüsseln, 1 Holzsch. 1.95
- 1 Satz Schüsseln, 6 Abendbrotteller, Zwiebelm. 1.95
- 6 Biergläser mit Goldrand und 1 Tablett 1.95
- 5 Glaschalen, imitiert Bakarat 1.95
- 1 Kuchenteller, 6 Kompositeller 1.95
- 1 Wirtschaftswage 1.95
- 6 Schüsseln, 6 Teelöffel, 1 Borlegetel, Britannia 1.95
- 6 Schüsseln und 6 Gabeln, Aluminium 1.95
- 1 Tischtopf und 1 Schmortopf, Emaille 1.95
- 1 Emailkasserne u. 1 Fensterreimer m. Schwamm 1.95
- 1 Handtuchhalter, 1 Gewürzschrank, 1 Deckelhalter 1.95
- 1 Tischtopf, oval 1.95
- 1 Satz Schüsseln u. 1 Butterdose, Zwiebelmuster 1.95
- 1 Toppfopfhalter, Negmarmor, mit Toppfopf und Handbuch 1.95
- 6 Paar Tassen mit Goldrand u. 1 Tassenkorb 1.95

Bedenstoffe in vielen Mustern Meter 1.95

- 1 Sportwagen und 1 Puppe 1.95
- 1 Damenschürze und 1 Modell 1.95
- 1 Puppe 1.95
- 1 Pbd. gefüllte Schokolade, 1 Riegel Blockschokol. 1.95
- 1 Weihnachtsmann, 1 Paket Honigtuchen 1.95
- 1 Marzipantorte, 1 Paket Lebkuchen-herzen 1.95
- 6 Honigtuchen, 1 Pbd. Plastersteine 1.95

Handtücher Prima Dress, weiß u. weiß-rot, ca. 45x100 cm. 1/2 Duzend 1.95

Herren-Oberhemden bunt, neue Dessins 2.95

- 1 eleg. Puppe, modern angezogen 2.95
- 1 Frau-Korsett, Koperatin, u. 1 Korsettchoner 2.95
- 1 Normalhemd, wollgenücht 2.95
- 1 Knaben- oder Mädchen-Tornister 2.95
- 1 Schulmappe 2.95
- 1 Photographie-Album 2.95
- 1 Kammgarnitur, elegante Ausführung 2.95

Unsre Spezialmarke Bettlaken „ABYDOS“ 2.95 mit dopp. Ritze, Prima Hausmacher

Unsre Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet. Verkauf II. Etage.

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lo...
G. H. H. H.
Breiteweg 6

Der Tischlerstreik erfolgreich beendet! Die durch Herrn Stadtrat Luther vor 4 Wochen eingeleiteten Verhandlungen ergaben als Resultat, daß am 19. November zwischen dem Arbeitgeber-Schuhverband und dem Deutschen Holzarbeiterverband ein Vertrag abgeschlossen wurde, der die Gültigkeit bis zum 15. Februar 1913 hat. Neben andern wesentlichen Verbesserungen des 1905 abgeschlossenen Vertrags legt der neue Vertrag für die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 2 Pfg. sofort und zum 1. Oktober 1910 bzw. zum 1. April 1911 je 1 Pfg., sowie zum 1. Oktober eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 24 auf 23 Stunden fest. Die Arbeiter erklärten sich in gestrigen Versammlungen mit diesen Abmachungen, allerdings gegen eine beachtliche oppositionelle Minderheit, einverstanden. Die Arbeitgeber fassen am heutigen Vormittag ihren Beschluß, es steht jedoch auch von ihrer Seite die Annahme zu erwarten, denn auch diese Frucht hat der 21wöchige Streik erzielt, daß ihr bisheriges Temperament mäßigeren und kühleren Erwägung hat Platz machen müssen. So steht zu erwarten, daß die nächsten 3 Jahre der Vertragsdauer eine ruhige Weiterentwicklung im Interesse beider Parteien garantieren.

Achtung, Maurer und Bauarbeiter! Auf dem Bau wehnen in der Neustadt, Lehrlingstraße, haben die dort beschäftigten Arbeiter keinen Lohn erhalten. Nach einem Beschluß des Zweigvereins darf nicht weitergearbeitet werden, wenn der fällige Lohn einer Woche nicht gezahlt wurde. Alle Genossen des Bauvereins werden ersucht, dort keine Arbeit anzunehmen. Die Verbandsleitung.

Glück im Unglück. Ein junger Kutscher hatte sich durch emsiges Sparen ein schönes Fahrrad im Werte von 170 Mark angeschafft, auf das er sehr stolz war. Als er dann eines Tages für seinen Arbeitgeber einige Postanweisungen besorgen sollte, beging er die Unvorsichtigkeit, sein Rad während der kurzen Zeit, die er in der Hauptpost zu tun hatte, auf der Straße stehen zu lassen. Als er wieder heraustrat, meinte er, ihn solle der Schlag rühren, denn sein geliebtes Rad war verschunden. Es war aber nichts zu machen, die Polizei fand weder bei Trödlern noch Pfandleihern das gestohlene Rad. Der Kutscher gab aber die Hoffnung nicht auf, sondern figierte in den nächsten Tagen bei seinen Fahrten durch die Stadt jeden Radfahrer genau und schon nach kurzem sah er einen Mann mit seinem Rade daher kommen. Schnelligst sprang er vom Wagen, warf die Fügel seinem Begleiter zu und leistete sich das Schnellläuferstückchen, den Radfahrer einzuholen. Er erreichte ihn auch und nahm ihn mit zur Polizei. Dort stellte sich heraus, daß der Mann das Rad von einem Dritten gekauft habe. Er mußte das Rad ohne Entschädigung an den Bestohlenen zurückgeben, der glücklich damit abging. Es wurde dann ermittelt, daß ein arbeitsloser Gärtnergehilfe, der zu der Kunst jener Fahrradmacher gehört, die besonders die Gegend um die Hauptpost herum, als ihr Erntefeld betrachteten, das Rad gestohlen hatte. So bekam der Kutscher sein Rad wieder, der leichtsinnige Käufer war die dem Diebe gezahlten 30 Mark los und der Dieb selber erhielt 1 Monat Gefängnis.

Aus der bürgerlichen Frauenbewegung. Wir werden gebeten, noch einmal auf den Vertrag von Frau L. Lischewski (Berlin): „Die Frauen und die Politik“ zu verweisen, der gelegentlich der Generalversammlung des Vereins Magdeburger Jugendklub am 22. Novbr., abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Stadtmuseumshouses stattfinden wird. Durch das neue Vereinsgesetz, das der Frau die Mitarbeit im politischen Leben z. T. ermöglicht, ist das Thema: „Die Frauen und die Politik“ außerordentlich zeitgemäß. Herren und Damen sind herzlich willkommen.

500 Mark Belohnung. Der Regierungspräsident macht folgendes bekannt: Am 23. Oktober 1908 ist der hiesige Apothekenbesitzer Rathge bei dem Versuch, zwei in seine Geschäftsräume eingebrungene Einbrecher festzunehmen, von dem einen durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt worden und am 26. Oktober seinen Verletzungen erlegen. Als Täter sind der Architekt Edwin Ritter und der Kaufmann Otto Knittelius, geboren am 16. November 1884 zu Offenbach, — beide in Berlin wohnhaft gewesen — ermittelt worden. Während Ritter, der in der Hauptverhandlung seine Beteiligung an dem Einbruchversuch zugegeben und auch den Knittelius als seinen Mitäter benannt hat, wegen beschuldeter schwerer Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft worden ist, ist es trotz eifriger und eingehender Ermittlungen bisher noch nicht gelungen, des Haupttäters Knittelius, welcher die tödliche Verletzung dem Rathge beigebracht hat, habhaft zu werden. Knittelius ist ein außergewöhnlich gewandter, verschlagener und beweglicher Mensch, dessen Ergreifung wegen seiner Gemeingefährlichkeit in hohem Maß im öffentlichen Interesse liegt, abgesehen davon, daß das von ihm begangene schwere Verbrechen die Ehre verlangt. Ich sichere daher demjenigen, welchem die Festnahme des Täters gelingt oder welcher Nachrichten und Umstände anzugeben vermag, die die Verhaftung des Täters ermöglichen, eine Staatsprämie von 500 Mark zu, wobei ich mir die Bestimmung über die Auszahlung der Belohnung zum ganzen Betrag oder zu teilweisen Beträgen vorbehalte.

Auch eine Schutzmännchleinigung! Ein junger Geselle des Bäckermeisters Fritz Viejo in der Jakobstraße war eines Sonntags von dem Schutzmännchen Gölke einer Uebertretung wegen angehalten worden, was in der Nähe des Viejischen Geschäfts geschah. Der Meister, der sehr eilig zu tun hatte, schaute nach dem so lange ausbleibenden Gesellen aus, wobei er sich, da er gerade vom Bäckereien kam, den Schweiß von der Stirn wusch. Von dem Rentkonte, das sein Geselle mit dem Schutzmännchen gehabt hatte, mußte er gar nichts. Die Bewegung sah aber der Schutzmännchen G. und sagte die Sache so auf, als habe Viejo mit der Bewegung jagen wollen, er — der Schutzmännchen — sei verrückt. Er stellte Strafantrag wegen Beleidigung, doch sprach das Gericht Meister Viejo kostenlos frei. Zeugen bezeugten, Viejo habe, als er die Bewegung machte, noch nichts von dem Vorfall mit dem Gesellen gemerkt, wohl aber habe der Beamte, als er nachher in den Laden kam, den Gesellen einen „Fechtdackel“ genannt.

Vom Zuge zermalmt. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Freitag nachmittag gegen 4 1/2 Uhr auf dem hiesigen Zentralbahnhof. Der im Anfang der dreißiger Jahre stehende Eisenbahn-Bauinspektor Manfred G o e b e d e, Drantienstraße 3a I wohnhaft, wurde beim Ueberschreiten der Gleise von einem einziehenden D-Zuge erfaßt und sofort in Stücke gerissen. Die Leichenteile wurden nach der Leichenhalle des Westfriedhofs gebracht. Der Verunglückte fand kurz vor seiner Beerdigung.

In die Elbe gesprungen. Am Donnerstag früh gegen 6 Uhr gewahrte ein junger Mann, wie ein junges Mädchen in auffällig eiligen Schritten die Königstraße entlang lief. Ungefähr in der Mitte der Brücke sah sich das Mädchen noch einmal über um, schwang sich über das Geländer und verschwand in der Dunkelheit in den Fluten der Elbe. Da seit Freitag abend aus dem Hause Stephansbrücke 12 die unberechnete Klara Gerbo 17 verschunden ist, ist anzunehmen, daß die Lebensmüde identisch ist mit der Verschundenen. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Ein Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens der Linie 3 mit einem mit Schnee beladenen Leiterwagen ereignete sich am Freitag nachmittag um 4 1/2 Uhr auf dem Breiten Wege an der Ecke der Ulrichstraße. Der in diese Straße einbiegende Motorwagen, der in diese Straße einbiegende Motorwagen, kam dem ein großer vierachsiger Wagen angehängt war, kam dem einen dort haltenden Leiterwagen glücklich vorbei, während der etwas schlenkernde Anhängewagen dagegen stieß. Drei große Seitenrädchen wurden eingedrückt, zum Glück aber niemand verletzt. Der so beschadete Anhängewagen wurde sofort außer Betrieb gesetzt.

Weil sie zum Tanze ging, wurde ein junges Mädchen zu 7 Tagen Haft verurteilt. Sie hatte in der schönen Zeit, als die Verhältnisse sie noch nicht dem traurigen horizontalen Gewerbe in die Arme getrieben hatten, leidenschaftlich gerne getanzt. Jahrelang gehörte sie nun aber schon zu den Eingeschriebenen und durfte keinen Tanzsaal mehr betreten. Als sie dann eines Tages ihre Eltern in Budau besuchte hatte und an einem Langtanz vorüberkam, aus dem lockende Walzerklänge ertönten, konnte sie ihre Sehnsucht nach einem Tanzden nicht unterdrücken und ging hinein. Sie meinte, dadurch, daß sie sich ganz anständig und zurückhaltend hielt, könne sie unbemerkt einmal tanzen. Aber schon nach dem ersten Walzer stand ein Kriminalschuttmann vor ihr, entfernte sie und zeigte sie an. Da das Mädchen bereits wiederholt gegen die strengen Vorschriften gesündigt hatte, sah auch das Schöffengericht die 7 Tage als nicht zu hohe Strafe an.

Unfälle. Durch einen Zusammenstoß, den der Wagen des Milchhändlers Wilhelm Teichert mit einem Straßenbahnwagen am Freitag mittag auf dem Breiten Wege hatte, zog Teichert eine schwere Verletzung der linken Hand zu. Der Arbeiter Wilhelm Berg, Bergstraße 26 wohnhaft, ist auf dem Hauptbahnhof (Westseite) am Freitag nachmittag von einer Lore zwischen Eisenbahnschienen gefallen und hat sich den Rücken gequetscht. Die Verletzten fanden Aufnahme im Altkinder Krankenhaus.

Eingebrochen wurde in der Nacht zum 19. d. M. in ein Kontor am Fuchsborg. Der Täter ist durch ein offenes Fenster in den Fabrikraum eingestiegen und hat von dort eine nach dem Kontor führende Türe mit einem vorgehenden Instrument aufgebrochen. Dasselbe hat er mit drei Schraubspulen im Kontor getan, ohne aber das, was er jedenfalls gesucht hat, zu finden.

Diebstähle. In der Nacht zum 17. d. M. sind aus einer verschlossenen Laube einer Gartenparzelle hinter dem Vogelgefang vier Raubhühner, ein Zimmermannsbeil, ein Stemmeisen, zwei Hobel, eine Blechschere, eine Zange und ein Hammer, am 18. aus einem unverschlossenen Korridor in der Molkestraße einem 15 Jahre alten Schüler ein braungefärbter Sportpaletot mit Aermelaufschlägen, graugefärbtem Futter und Hornknöpfen gestohlen worden. In den Taschen des Paletots hat sich unter anderem ein weißer Kragenschoner befunden.

Ueber 50 Millionen Mark

steht eine kleine Gruppe von meist adligen Einzelbrennern alle Jahre ein. Man nennt das „Liebesgabe“, weil jeder Arbeiter, der sein „Schuapäden“ trinkt, durch seine Grofchen dem reichen Junker die Mittel zu einem bequemem und arbeitslosen Leben liefern hilft. Der Arbeiter, der etwas auf sich hält und seine Familie fördern will, trinkt keinen Schnaps mehr und verweigert so die **Liebesgabe für die Junker!**

Der Waldfenselhändler Der Handelsmann Gottlieb Schirbel hier handelt mit Waldfenseln und andern schönen Dingen, die das Entzücken der Kinder bilden. Unrührt von einer ganzen Schar machte er eines Tages in der Jakobstraße Halt, damit ein kleiner Kunde mit Ruhe wählen könne. Im Eier des Geschäfts achtete er nicht darauf, daß er mitten auf dem Straßenbahnwege stand. Ein Schuttmann, dem die Kinder gefährdet erschienen, wies Schirbel hinweg. Der wollte sich aber im Gehicht nicht hüten lassen und leistete nicht Folge. Gegen das Strafmandat in Höhe von 6 Mark erhob der Beschuldigte Einspruch, aber ohne Erfolg. Das Schöffengericht beließ es bei der Strafe.

Festgenommen wurde der Kontorist der hiesigen Talgschmelze Karl F., der mit einem hiesigen Engros-Schlächter M. bei der Aushilfe von Häuten durch die Engros getrieben hat, wodurch die Genossenschaft im Laufe der letzten 2 Jahre um etwa 1600 Mark betrogen worden ist. Der genannte Betrag ist von dem Engros-Schlächter gedeckt worden.

Von der Feuerwehr. Am Sonnabend vormittag wurde ein Löschzug der Feuerwehr nach dem Grundstück Queridestraße 6 gerufen. In einer Kaffeebrennerei waren Kaffeebohnen in Brand geraten. Gefahr lag nicht vor.

Durchbrenner. Am Freitag mittag um 12 1/2 Uhr ist das mit 2 Pferden bespannte Fuhrwerk einer Firma in der Queridestraße in der Kaiserstraße, von der Viktoriastraße ab, durcheinandergegangen. Vor dem Hause Kaiserstraße 24 kam es dadurch zum Stehen, daß das Sattel Pferd von hinten auf einen mit Säcken beladenen Rollwagen sprang und sofort abfuhrte. Es hat besondere Verletzungen nicht davongetragen. Von dem Wagen war ein Saft mit Dachpflaster heruntergerissen und, da der Saft zerriß, der Inhalt auf die Straße zerstreut.

Freireligiöse Gemeinde. Ueber Tod und Gerechtigkeit wird am Sonntag nachmittag 5 Uhr Dr. Kramer im Gemeindehause der Freireligiösen Gemeinde, Marienstraße 1, sprechen. Die Gemeindebehörde werden zur Erbauung mitwirken. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Im Naturheilverein „Briehnis-Kneipp“ (G. V.) findet am Donnerstag den 25. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, in Richards Hof, Apfelstraße, eine Mitglieder-Versammlung statt. Unter anderem liegt ein Antrag zur Beschlußfassung vor, ob in Zukunft seitens des Vereins in der „Volksstimme“ inseriert werden soll oder nicht. Die Leser der „Volksstimme“ werden ersucht, soweit sie Mitglieder obigen Vereins sind, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen, um ihre Wünsche zur Geltung zu bringen.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

*** Städtische Konzerte.** Im Mittelpunkt des nächsten Fürstentanzkonzerts am Mittwoch den 24. November, das unter Leitung von Joseph Krug-Waldie stattfindet, steht das „Gegenbild“ von Widenbruch mit der ergreifenden melodramatischen Musik von Max Schulz. Hans Mählholer vom hiesigen Stadttheater, welcher in vergangener Saison in einem Fürstentanzkonzert die Deklamation zu diesem großartigen Melodram in so meisterhafter Weise vorzutrag, ist auch für diesen Abend gewonnen worden. Diesem modernen Werk steht Paul Scherpfing mit seiner heiteren, lebenslustig-prägnanten Ouvertüre zu einem Lustspiel von Schafepare, einer neuen Komposition, die jetzt den Weg durch alle Konzertsäle macht, gegenüber. Von den übrigen Orchesterwerken des Abends ist zu nennen das Allegretto und Scherzo aus der 7. Sinfonie von Beethoven, das „Vohengin“-Vorspiel und Große Polonaise in G-Dur von Liszt. Der letzte Teil des Konzerts ist der leichte chwingere Tonkunst gewidmet, wobei auf die höchst effektvollen, farbenprächtigen „Scènes napolitaines“ von Massenet besonders aufmerksam gemacht sei.

*** Stadttheater.** Der königl. bairische Hofkapellmeister Max Hopmann ist für ein einmaliges Gastspiel gewonnen worden. Er wird am Sonnabend den 28. d. M. den Burleskoper „Parron von Kirchfeld“ spielen. — **Spielplan** vom 21. bis 28. d. M.: Sonntag nachmittag 3 Uhr: Kabale und Liebe; abends 7 1/2 Uhr: Jüdische auf Louris. — Montag: Leutnantsmüchel. — Dienstag: Messalina. — Mittwoch: Japansreich. — Donnerstag: Tiefand. — Freitag: Das Nachtlager von Granada; Das Bilderbuch. — Sonnabend: Der Parron von Kirchfeld. — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Rastles; abends 7 1/2 Uhr: Jüdische.

*** Wilhelm-Theater.** Wochenspielplan. Sonntag (nachm.) keine Vorstellung; abends 7 1/2 Uhr: Der Verschwander (einmalige Aufführung). Montag: Die geschiedene Frau. Dienstag: Der Abo Bauer. Mittwoch: Die geschiedene Frau. Donnerstag: Die Fiebermaus. Freitag: Die geschiedene Frau. Sonnabend: Die Fiebermaus. Sonntag nachm.: Ein Walzertraum; abends: Die Fiebermaus.

*** Zentraltheater.** Auf die am Sonntag stattfindende Aufführung des Schauspiels „Preziosa“ (Musik von C. M. v. Weber) sei nochmals hingewiesen.

*** Für den zweiten populären Künstlerabend** der Gesellschaft für Volksunterhaltung am Dienstag den 23. d. M. im „Fürstentanz“, ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, dem wir entnehmen, daß der Grundgedanke der Gesellschaft, geschmackbildend und veredelnd auf ein großes Publikum einzuwirken, innegehalten wird. Neben Berken der Opernliteratur (Botans Abschied und die Arie des Urbain) werden Klavierkompositionen erster Meister (Liszt, Grieg, Rubinstein) geboten werden, und neben tiefempfindlichen Liedern von Cornelius, Grieg, Seidl und Futter auch Männerchöre von Raun, Riehl und andern anerkannten Chormeistern zur Geltung kommen. Auch der ernsten und heiteren Rezitation ist Raum im Programm gelassen, so daß so ziemlich allen Geschmackrichtungen in künstlerischer und würdiger Weise Genüge getan wird. — Es dürfte sich empfehlen, um den Andrang an der Kasse wie am ersten Abend zu vermeiden, sich rechtzeitig mit Einlassprogrammen von Heinrichshofen zu versehen.

*** Vollständige Vorlesung in der Aula** der hiesigen Augustaschule, Systemstraße 5. Am Mittwoch den 24. d. M., Punkt 8 1/2 Uhr abends, wird Herr Lehrer Herrn. Stolle einen Vortrag über „Schillers Balladen“ halten. Die Rezitation zu demselben hat Frau Marie Stolle übernommen. Der Besuch ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt.

*** Walhalla-Theater.** Direktor Michels beschließt sein Gastspiel mit seinem Ensemble am 30. November im Walhalla-Theater. — Am Sonntag kommt Hauptstadt Schauspiels „Die Schule des Lebens“ zur Aufführung, und am Montag, Dienstag und Mittwoch wird der Schläger „Gretchen“ wiederholt.

*** Im Kaiser-Vanorama,** Breiter Weg 134, wird für die Woche vom 21. bis 27. November die schon vor einigen Wochen angekündigte Serie „Eine Wanderung durch Schiefen und die Grafschaft Olav“ zur Anschauung gelangen. Weiter hat man Gelegenheit, eine interessante Reise durch die Schweiz von Luzern über Brunnen, die Agerstraße entlang nach Altorf nebst einer Tour auf den Rigi zu machen. Das Institut ist am Donnerstag bis abends 10 Uhr geöffnet.

*** Fürstentanztheater.** Heute geht im Fürstentanztheater das Drama „Die Nacht des Geldes“ oder „Die Geisterstunde“ auf dem Kirchhof in Szene. Bemerkenswert ist, daß nur diese einmalige Aufführung stattfindet. Es wurden eigens zu diesem Stücke neue effektvolle Dekorationen angefertigt. Die heutige Nachmittags-Vorstellung fällt aus, dafür findet dieselbe Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Letzte Nachrichten.

Hd. Lübeck, 20. November. Eine Arbeiterfrau im Dorfe Steinbeck tötete ihr 5 Monate altes eheliches Kind auf grausame Weise und verbrannte es auf der glühenden Herdplatte. Die Mörderin wurde verhaftet; sie soll bereits früher ein uneheliches Kind ermordet haben.

Hd. Vabach, 20. November. Seit vorgestern nacht ist eine starke Wodenunruhe bemerbar.

Hd. London, 20. November. Der Kolonialminister ist vom Gouverneur von Jamaica benachrichtigt worden, daß heftige Stürme und außerordentliche Regengüsse großen Schaden in Jamaica angerichtet haben. 20 Personen sind ums Leben gekommen.

*** Athen, 20. November.** Alle Arbeitervereine von Athen und von Piräus veranstalten gemeinsame Versammlungen und verständigen sich telegraphisch mit den Arbeitervereinen der Provinz gegen das in Aussicht genommene Streikverbot. Eine an die Kammer gerichtete Denkschrift der Arbeiter verlangt unter Androhung eines Allgemein-ausstandes die Zurückziehung der Vorlage. Ein Ausschuß begab sich zum Minister des Innern und machte ihn nachdrücklich auf die sich aus der Vorlage ergebenden Gefahren aufmerksam. Ein von den Zigarettenarbeitern gewählter Ausschuß forderte von der Kammer die Einführung einer Gewerbesteuer für die Fabrikanten, die die neuen Tabak-schneidemaschinen verwenden, sowie eines Einfuhrzolls auf diese Maschinen.

Hd. Paris, 20. November. „Matin“ berichtet aus Macon: Unter den Reihen des 134. Infanterie-Regiments ist eine neue Meuterei ausgebrochen. Als sie von einem Offizier zur Ruhe ermahnt wurden, umzingelten sie diesen und griffen ihn tödlich an.

Hd. Paris, 20. November. „Eclair“ berichtet aus Rom, daß in Neapel unter den Feuerwehrlenten eine Meuterei ausgebrochen ist. Sie bioktierten ihre Kasernen, nachdem sie die Offiziere aus diesen vertrieben hatten.

Hd. Newyork, 20. November. Aus Cherry wird gemeldet: Im Bergwerk wurden Leichen in großen Haufen gefunden. Schwere Verstöße gegen die Sicherheits-gesetze sollen von der Grubenleitung begangen worden sein.

Hd. Paris, 20. November. In dem Dorfe Dia auf Korsika sind vier Häuser durch Felsstürze zerstört und mehrere schwer beschädigt worden. Hierbei wurden zwei Personen getötet und 15 verletzt.

Hd. Teneriffa, 20. November. Unter den Einwohnern von sechs durch den Vulkan unmittelbar bedrohten Dörfern ist eine große Panik ausgebrochen. Viele Personen haben sich an die Küste geflüchtet, wo mehrere Dampfer zu ihrer Aufnahme bereitliegen. (Siehe Kleine Chronik.)

Hd. Newyork, 20. November. Flüchtlinge aus Kararagua melden, daß Präsident Celaya 1000 Verdächtige verhaftet ließ. In der Hauptstadt herrscht große Aufregung.

Hd. Washington, 20. November. Wie der Schatzsekretär Mac Reagh bekanntgibt, sind seit dem 1. März wegen Betrügereien im Newyorker Golddienst 104 Beamte entlassen und 123 degradiert sowie zahlreiche andre Veränderungen vorgenommen worden.

*** Luzern, 20. November.** Während einer Sektions-sitzung der Kammer kam es bei der Beratung über den an das Mädchenschulhaus zu zahlenden Zuschuß zu einer Prügellei. Durch Merkmalen Widerstand gereizt, rief der Abgeordnete Mark: „Glaubt Ihr Pfaffen denn, Ihr habt das Monopol der Intelligenz?“ Hierauf schlug der Meritale Abgeordnete Dr. Pfarrer dem Abgeordneten Mark von hinten ins Gesicht. Dieser packte seinen Gegner am Hals. Unter großen Lärm wurden die Streitenden getrennt. Es folgten sodann noch heftige Auseinandersetzungen.

Briefkasten.

„Der Stod als Erzähler.“ Wenn Sie der Redaktion Ihre Namen nicht nennen, können wir von dem eingefandten Artikel keinen Gebrauch machen. Die Namen bleiben unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion.

Wettervorhersage.

Sonntag den 21. November: Trübe, geringe Niederschläge, wenig Wärmeänderung.

Cublin

Billige Preise für gute Qualitäten!

Sonderverkauf für das Weihnachtsfest

Montag
Dienstag
Mittwoch

Fensterschützer

Montag
Dienstag
Mittwoch

Felle • Teppiche • Stores

Sealskin-Plüsch

Sealskin-Plüsch	ca. 130 cm breit	1.60
Jacquardstoff	ca. 150 cm breit	4.50
Fries	reine Wolle, ca. 130 cm breit, in bordeaux, oliv, blau	2.75

Chinesische

Ziegenfelle

gefüllt

grau, weiß und gefärbt	Stück	2.10	1.70	1.55	1.10
grau, weiß und gefärbt	Stück	4.25	3.50	2.85	2.60

Ca. 1200 Stück

Fensterschützer

Sealskin	mit Borte besetzt	Stück	1.75
Sealskin	mit Stickerei	Stück	1.90
Sealskin	mit Applikation	Stück	2.25
Sealskin	mit Applikation	Stück	2.75
Fries	reine Wolle, mit Stickerei	Stück	3.50
Fries	reine Wolle, mit Posamenten	Stück	6.25

Gofassien

Satin	mit Volant	Stück	1.75	1.50	1.25	85 Pf.
Velvet	mit Volant	Stück	3.00	2.25	2.00	
Gobelin-Kissen-Platten	neueste Ausführungen	Stück	65 Pf.			

Chinesische

Ziegenfelle

gefüllt

grau und weiß in groß	Stück	6.00	5.50	5.25
grau und weiß, ca. 170 cm lang	Stück	8.75	7.75	7.00

Fensterborten

Ende und Plüsch	Reiter	2.00	85 Pf.
Gobelin-Borten	mit Franke	2.50	1.60
Gobelin-Borten	zum Belegen von Fensterrahmen, in ausgedehnten Farbenspiel	1.00	80 55 40 Pf.

Vorgezeichnete

Schlafdecken

reine Wolle, Größe 130x175	Stück	8.00	5.00
----------------------------	-------	------	------

Eischdecken und Portieren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Kleiderstoff-Abteilung

Ganz besonders preiswert
Ein halbes Jahr Winter-Kaufstoffe doppelt so billig

Bitte meine Schaufenster-Anlagen
zu besichtigen!

Ein Posten einzelner

Fensterschützer

in bordeaux, oliv, kupfer, blau
sehr vorteilhaft

Fensterschützer

vorgezeichnet, Fries, reine Wolle
Größe 100/130

Teppiche

Velour, Tapestry, Arminster	Größe 190/130	15.00	12.00	9.00	6.75
Velour, Tapestry, Arminster	Größe 170/240	25.50	21.50	17.00	15.00
Velour, Tapestry, Arminster	Größe 200/300	41.50	36.00	25.00	22.50

Ein Posten

Teppiche

Größe 200/300, vom Lager anfortierte Dessins
bedeutend unter Preis!

Stores und Bettdecken

Ein Posten

Spachtel- und Erbstüll-Stores	nur ihre Wert 10 bis 15 Pf. jetzt	12.00	8.50
Ein Posten Bettdecken Erbstüll	über 2 Betten nur ihre jetzt	20.00	16.00

Ein Posten Vorlagen

Belour, Tapestry, Arminster, imit. Berber	in allen Farbenstellungen	50 Pf.
---	---------------------------	--------

Angora- und Lappland-Felle
in weiß und grau

Wolle Pelzwaren-Abteilung

bietet große Auswahl in allen modernen Pelzarten
zu sehr billigen Preisen

Bitte meine Schaufenster-Anlagen
zu besichtigen!

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Die Kälte als Freund.

Zahrhunderte und Jahrtausende lang war die Kälte für die Menschheit einer der härtesten natürlichen Feinde. Die Ueberwindung der lebensgefährlichen Temperaturen unter Null, wie sie sich in den Polarregionen finden, ist ja nun schon lange zur Lausache geworden, ohne daß die Kälte deshalb ein Freund der Menschheit geworden wäre. Die Verwandlung der allem organischen Leben feindlichen Kälte in eine, wenn auch nicht Leben erhaltende, so doch konservierende Macht ist das Werk der letzten Jahrzehnte gewesen. Sie wird zu diesem Zweck ebenso wie Leuchtgas oder Elektrizität künstlich produziert. Und zwar auf dem Prinzip der Verdunstungskälte. Durch rasches Verdunsten von leicht sich verflüchtigenden Flüssigkeiten, wie z. B. Ammoniak, das mit Wasserdampf durch große Röhrenleitungen getrieben wird, entstehen Kältegrade, die zur Konservierung von Lebens- und Genussmitteln verwendet werden. In den großen Gefrierkammern der Riesenschlächtereien von Chicago müssen die Arbeiter in einer Art Polarbekleidung hantieren, weil die Fleischvorräte dort mit Temperaturen von bis zu 30 Grad unter Null zum Einfrieren gebracht werden.

Vahnbrechend ging auf diesem Gebiet ein französischer Ingenieur namens Teller vor. Er baute in einem kleinen Dampfer der Gesellschaft Havre-Newyork eine Gefrierkammer ein, in welcher 200 Zentner frisches Fleisch verladen wurden. Bald darauf wagte er das Experiment mit einer noch größeren Fleischmenge bei einer Ueberfahrtszeit von 15 Tagen nach La Plata. Die Ladungen, welche sofort unterfucht wurden, standen in der Qualität in nichts dem frischen Schlachtfleisch nach. Das war im Jahre 1882.

Seither machte der überseeische Fleischtransport gewaltige Fortschritte. England allein führte im Jahre 1906 in besonders Gefrierfässen nicht weniger als 9 Millionen Stück Schafe, 2 Millionen Stück Ochsen, zusammen in einem Werte von über 100 Millionen Mark ein. In dieser Summe figurieren die argentinische Republik mit 161 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 100 Millionen und der Rest fällt auf Australien und Neuseeland. Es handelt sich also sehr oft um Ueberfahrtsdauern von 8 und mehr Wochen.

Für den Handel mit Schlachtfleisch bedeuten diese Zahlen eine vollständige Umwälzung. Es handelt sich hier auch um ein Stück Konzentration des Kapitals und um eine Verdrängung des inländischen Kleinbetriebs durch den überseeischen Großbetrieb. Die Kältetechnik annahiert die Entfernungen und das Großkapital vernichtet zahllose kleine Schlächter. Die Kosten für den Transport von lebendem Vieh, die auch bei verhältnismäßig geringen Entfernungen sehr groß waren, indem er immer beträchtliche Schäden durch Umstehen und Krankwerden des Viehes, alles das fällt weg.

In hygienischer Hinsicht bedeutet die neue Art des Großfleischtransports und der Fleischkonservierung durch Kälte einen großen Fortschritt, der sich besonders bei der Verpflegung von großen Menschenmassen fühlbar macht. Die schweren Soldatenerkrankungen in einigen südfranzösischen

Garnisonen im letzten Jahre wären unmöglich gewesen, wenn die Garnisonsschlächtereien nicht mit einem ganz veralteten Betrieb gearbeitet hätten.

Rehlich wie beim Fleisch ermöglicht die Kälte auch bei schwerer zu konservierenden Lebensmitteln erst den Transport auf weitere Strecken, so vor allem bei den Seefischen. Einen der größten Binnenmärkte für frische Seefische besitzt die im Zentrum von Europa und weit ab von allen Meeren liegende schweizerische Stadt Basel. Die im Atlantischen Ozean, der Nordsee oder dem Mitteländischen Meer gefangenen Fische werden auf den mit Gefrierkammern ausgestatteten Jangbooten in die Seehäfen eingeliefert und dort in Gefrierwaggons verladen. Sie kommen in völlig frischem Zustand auf den Binnenmärkten an, und was sich an Zerlegungserscheinungen bei Fischen zeigt, das rührt immer nur von der mangelhaften Weiterverpackung von den großen Zentren her.

Ein interessantes Beispiel, wie die Gefriertechnik beim Lebensmitteltransport den Export eines Landes beeinflussen, ja fast vollständig vernichten kann, bietet Frankreich mit seinem Butterexport nach England. Das vietharme England bezog aus der französischen Bretagne noch im Jahre 1899 30 000 Tonnen Butter. Innerhalb 15 Jahren fiel diese Zahl auf 3000 Tonnen. Was war unterdessen geschehen? Die französische Butter, die in sehr mangelhafter Verpackung in einem Tag über den Ärmelkanal nach London geschickt wurde, hielt die Konkurrenz mit der aus Dänemark, Schweden, Kanada, ja sogar aus Australien trotz der langen Ueberfahrtsdauer viel frischer ankommenden Butter nicht aus. Eine heitere Seite bei diesem Umschwung im englischen Butterimport, welche an das bekannte „Made in Germany“ (In Deutschland hergestellt) erinnert, bleibe hier nicht unerwähnt. Die englischen Händler kaufen nämlich auch jetzt noch ihre Butter immer noch Butter aus der Bretagne oder Butter aus der Normandie, auch wenn sie von australischen oder kanadischen Kühen stammt.

In gleicher Weise wurde der internationale Großhandel mit Eiern, Geflügel und manchen Früchten erst durch die Verwendung von künstlicher Kälte möglich. Die dabei in Betracht kommende physikalische Wirkung besteht in der bakterienfeindlichen Eigenschaft der Kälte. Aber nicht nur der Handel mit Nahrungsmitteln, sondern auch manche Industrien, z. B. die Gelatine-Industrie, die künstlichen Seidenfabriken, die Anstalten für photographische Platten und viele andre können heute ohne künstliche Kälte nicht mehr arbeiten. Auch für Luxuszwedecke ist die künstliche Kälte schon dienstbar gemacht worden. So besitzen fast alle größeren Theater in den Vereinigten Staaten, ähnlich wie die Zentralheizungen für den Winter, Kälteanlagen für den Sommer, um die Lufttemperatur entsprechend herabzusetzen.

Wenn nun die moderne Technik und Wissenschaft eine große Feindin der Menschheit, ja der ganzen organischen Natur zu einem Freunde der Menschheit gemacht hat, so gilt das leider nur wie bei allen Erfindungen der modernen Kultur in bezug auf die bekümmerte Natur. Nur einige große korporative sozialistische Unternehmungen, wie die in Genf, in Bremen haben sich auch dieser neuesten Erfindung der Technik zugunsten kleiner Teile des ar-

beitenden Volkes bemächtigt. Der Freund der ganzen Menschheit wird die Kälte erst werden, wenn eine Gesamtumgestaltung der ökonomischen Verhältnisse die Begünstigung einiger weniger auf Kosten der vielen unmöglich gemacht haben wird. — Landgrebe.

Bermischte Nachrichten.

Luthers Stammort. Das Pfarrdorf Möhra liegt etwa 6 Kilometer nördlich von Salzgungen und wohl ebenso weit südlich von Eisenach. Luther ist 1483 zu Eisleben geboren, wohin sein Vater, der Bergmann Hans Luther, aus dem Dorfe Möhra gezogen war, nach einem halben Jahre schon siedelte er nach Mansfeld über. Als Heimat der Eltern des deutschen Reformators genießt Möhra Weltruf, und es sind mehrere Versuche gemacht worden, zur Aufhebung seiner Vergangenheit beizutragen. Bis zum 39jährigen Kriege herrschte in Möhra namhafter Bergbauvertrieb, der indes später einging. Das Haus, in welchem Luthers Großvater wohnte, ist längst eingelegt, an dessen Stelle steht ein vor wenigen Jahren erbautes Haus mit der Inschrift: Hier stand das alte Lutherhaus. Der jetzige Besitzer des Hauses, ein Landwirt, stammt aus der Familie Luthers. Luthers Stammhaus ist ein überputzter Dachbau von zwei Geschossen ohne Kuppelformen, daran eine Bronzetafel mit der Inschrift: D. Martin Luthers Stammhaus. Die Kirche des Dorfes enthält die Porträts der Eltern Luthers, doch sind diese nur unbedeutende Kopien des 19. Jahrhunderts nach den Originalgemälden Cranachs im Lutherzimmer der Wartburg. Das Dorf enthält auch ein Lutherdenkmal, modelliert 1846 von J. Müller aus Meiningen, die Statue gegossen von Burgschmiet in Nürnberg; die Einweihung erfolgte am 25. Juni 1861. Die überlebensgroße Statue stellt den Reformator mit der aufgehängenen Bibel in der linken Hand dar. An der Vorderseite des Sockels steht die Inschrift: Unserm Luther in seinem Stammort Möhra. Auf der Rückseite ist die Gefangenahme des Reformators bei der Lutherbuche oberhalb Ilfenstein dargestellt, rechts das Einschlagen der 95 Thesen an das Portal der Schlosskirche zu Wittenberg und links Luther als Junker in der Wartburgkapelle die Bibel übergebend.

Reichtum und Markenjammel-Sport! „Als Schüler habe ich auch Marken gesammelt, ich habe sogar meine alte deutsche Sagen von Briefmarken meines Vaters. Dann war ich aber mal in einer Geldklemme und habe meine Sammlung für ein paar Mark verkauft. Wenn ich die Marken heute noch hätte! Nicht selten hört man das sagen. Heute machte der Besitz einer solchen alten Sammlung vielleicht ein kleines Vermögen aus. Wie man vor Jahrzehnten vielleicht noch haunte, daß es Leute gebe, die solche „bunte Papierstücke“ sammelten, so stellt man heute fest, daß es noch Leute gibt, die keine Ahnung davon haben, wieviel Millionen und aber Millionen von Mark allein im deutschen Vaterland in Briefmarkensammlungen angelegt sind. Fast alljährlich kommt es vor, daß Sammlungen im Werte von Hunderttausenden von Mark zum Verkauf kommen und daß es viele Sammler gibt, die alljährlich ihren Markenaufkauf nach Zehntausenden von Mark beziffern, wird jeder Briefmarkenhändler bestreiten. Auf die Anfrage, ob zum Briefmarkenhandel viel Kapital gehört, verweist kürzlich eine Fachzeitschrift auf den Nachlaß des Briefmarkenhändlers Reuss in Brüssel. Dieser Nachlaß betrug sich insgesamt auf 3 027 200 Mark, ein Großkaufmann also in „bunten Papierstücken“. Was den Markenjammel-Sport so beliebt gemacht hat, ist der Umstand, daß er von jedem ausgeübt werden kann. Mit wenigen Mitteln läßt sich schon viel des Zukünftigen zusammenbringen. Beweis hierfür ist unsere Schuljugend, die nach unlängst angefallenen statistischen Erhebungen zu zwei Dritteln dem Markenjammel-Sport huldigt. Wir können uns dessen nur freuen; denn der jugendliche Sammler kann aus seinen Briefmarken viel Gutes und Nützliches lernen. Nischen hat sich der Markenjammel-Sport entwickelt, und wer Gelegenheit gehabt hat, vor zirka 30 Jahren eine Markensammlung, mit Gesamtmarkenwert möglicherweise in ein Schreibeft eingelebt, zu

Die Gebärden der Trauer.

Wie verschieden sind die Bewegungen, die eine Trauernacht im menschlichen Gemüt hervorruft! Ich sprach einmal mit einem Schuhmacher, der einen erwachsenen Sohn verloren hatte, und drückte ihm meine Teilnahme aus: Wie wird Ihnen das Herz geblutet haben! — Ja, erwiderte er, was kam man mehr zu als eine Faust in der Tasche machen und stillhalten!

Er begnügte sich also, wenigstens vorläufig, mit einer Handbewegung, einer heimlichen Drohung, im übrigen war er still. Aber als der wilde Mars im Olymp erfuhr, daß sein geliebter Sohn Askalaphus vor Troja gefallen sei, klatschte er sich, erzählt Homer, mit den flachen Händen auf die Schenkel und stürzte wehklagend und wuschelnd fort; und als Achilles die Nachricht vom Tode des Patroklos erhielt, warf er sich verzweiflungsvoll auf die Erde, rautte sich das Haar und preute Achse auf sein Haupt, während sich die Mädchen mit Fingern an die Brust schlugen und laut schlochten. In jenen heroischen Zeiten baute man nicht bloß die Faust.

Unse Vorfahren hielten ebensoviele still, wenn sie etwas Liebes verloren hatten. Wir haben ein altdenisches Gedendgedicht, die Nabenjacht betitelt; die Hauptfigur darin ist Dietrich von Bern. Der edle Held kommt vom Sunnanland und hat die beiden jungen Söhne Eghs auf ihre dringenden Bitten mit nach Bern genommen; sie sind ihm von den besorgten Eltern auf die Seele gebunden worden. Da will es ein böser Dämon, daß die Prinzen mit seinem eignen kleinen Bruder ohne sein Vorwissen die Heiden verlassen, dem Heere nachzueilen, sich verirren und vor Nabenna — wie es damals hieß: vor Naben — auf der Heide erschlagen werden. Dietrich kommt an die Unglücksstätte: er sieht die drei Kinder in ihrem Blute liegen — außer sich stürzt er hin, bedeckt die Leichen mit Ähren, schlägt sich vor den Kopf und heißt sich im Paroxysmus des Schmerzes ein Jüngerlein durch und durch. Dann fängt er bitterlich an zu weinen. Und die Mutter der beiden Naben, die Königin Gekke, der Markgraf Wädiger die Trauerbotschaft überbringen muß? Sie stößt einen furchtbaren Schrei aus, ringt die Hände und stürzt ebenfalls hin, das Haar rautend und die Brust zerfahrend. So trauerte man in alten Zeiten, wo man den Verlust eines geliebten Weibes nimmer gelassen trug; auf den Miniaturen des Mittelalters sieht man die heftigen Neuzerungen hin und wieder, der Prinz Hamlet zählt sie gleich bei seinem ersten Auftreten ziemlich vollständig auf. Geht man bis zu den Naturvölkern zurück, so erzählt man, daß die Menschen im Leide nicht bloß ihre Häute, daß sie Steine und Messer nahmen, um sich damit zu verwunden, daß sie bei den Begräbnissen blutüberströmt umherliefen, ja auch bei schrillem Pfeifenklang geradezu verstümmelt und zerstückelt.

Aus solchen drastischen Kundgebungen ist nachgerade geworden, was wir jetzt Trauer nennen. Denn alle diese Gebärden, auch die minder gewaltigen, werden nach dem ersten Ausbruch noch eine Weile geistlich wiederholt, weil der Schmerz mächtig sichtbar und eindringlich werden soll, was dann mehr eine

Sache der Sitte und der Etikette ist. Es gibt eine doppelte Trauer. Erst kommt die wirkliche Trauer, die Herzenstrauer, die auch edlere Tiere kennen. Dann folgt die konventionelle Trauer, die den Klammern orientalisches Leben löst und die, wie Hamlet bemerkt, nicht notwendig mit großem Verleide zusammenzufallen braucht. Es sind Gebärden, die man vielen förmlich hat! Diese Mandarinen, die auf Tische gekniet, hinter dem Saage des ästhetischen Kaisers herwarten, sie heulen und schluchzen auf Kommando. Werden nicht sogar fremde Personen gemietet und angeheilt, die mitkauern und mitklagen, die sogenannten Klageweiber? In manchen Gegenden Italiens und Englands sind sie heute noch obligat. Schauspiel, Schauspiel, Schauspiel.

Indessen, wenn die Trauer auch nachgeahmt und gespielt wird, eins ist doch gewiß: die Farbe kann das Spiel nur der aufrichtigen Trauer selbst entnehmen. Ohne das wäre ja das Spiel ganz eitel und wirkungslos. Alles Leidtragen hat das Leid, die Schmerz und die Tränen, die sich das bestkommene Herz in seiner Angst erfand, zur Voraussetzung. Gebärden, die in die Trauerzeit fallen, aber nur äußerlich mit ihr zusammenhängen, wie der Leichenschmaus, gehören nicht zur Sache.

Nehmen wir einen bezeichnenden Fall, die Trauerbereitung. Wenn die Wilden einen Toten begraben, bringen sie ihm das Fingeropfer dar; berühmten Hühnlingen werden oft Hunderte von Fingern nachgeworfen. Kamentliche Witwe hat sich am offenen Grabe freiwillig ein Ringerglied abzuschneiden. Was ist das anders als eine vom Schmerz eingegebene und dann lebend gewordene Gebärde? — Eine Variante des Selbstmords. Großes Leid führt wie der Wabulina zu Selbsteingriffen in das Leben; wenn es der Mensch nicht mehr erträgt, fängt er an, gegen das eigne Fleisch zu wüten und sich selber zu zerföhren. Er raucht sich, er kratzt sich blutig, er nagt an der Hinterlippe, er beißt sich in den Finger — wir haben diese Ausdrucksbewegung vorhin bei einem tiefbetäubten Weiden beobachtet können, sie kommt auch bei heftigem Mergel, bei bitterer Neubeur und ist allgemein menschlich. Ich kannte eine geistesranke Dame, die oft plötzlich bei Tisch aufschrie, wenn sie vom Besitze ihrer Mutter gescholten ward; sie war imstande, sich mit diesem Geiste, den sie selbst agierte, förmlich herumzuzanken. Das Ende der peinlichen Szene war regelmäßig, daß sie sich in die Hand biß; von dem vielen Weihen war ihre Hand ganz aufgewunden und hart wie ein Huf geworden. Was mag die gültige Natur mit der seltsamen Verzerrung für eine Absicht haben? — Eine Diversion zu schaffen. Der bohrende Schmerz soll abgelenkt und auf eine andre Stelle geleitet werden. Die Zeremonie ist dann ortsüblich und konventionell geworden, sie gehört wie das Brustschlagen und das Abschneiden des Haars zur Sitte.

Ein augenfälliges Seitenstück dazu ist das Zerreißen der Kleider, jene schon aus dem Alten Testament bekannte Neuzerung der Trauer. Dem Erzbater Jakob wird als Josephs Heberbleißel der bunte Rock gebracht; der alte Mann zerreißt seine Kleider und legt einen Sad um seine Lenden. Walter von Aquitanien ist dem König Egl, der ihr sehr lieb hatte, mit einem

jungen Mädchen durchgegangen — die Enttäufung, der Mandant überwältigen den König, er nimmt seinen Purpurmantel ab und zerreißt ihn von oben bis unten. Wie läuft das der Trauerberührung parallel! — Die Witwe wird nur nicht mehr am Leibe ausgelassen. Und auch hier ist das Tun der Natur im Laufe der Zeit zu einer freibenden Trauerform geworden, namentlich bei den Juden. Sie haben den Mij gradweise geregelt. Je nachdem ihnen der Verstorbene näher oder ferner gestanden hat, machen sie oben an der linken Hofseite beim zweiten Knopfloch mit dem Federmeißel einen größeren oder geringeren Einschnitt, der weiß gefärbt und so lange nicht vernäht wird, als die Trauerzeit währt. Der Schnitt heißt im Jargon die Krize. Beim Tode der Eltern werden alle Kleider bis auf das Hemd zerföhren. Ein Rest dieser Sitte hat sich auch im Christentum erhalten. Man trug früher in der Trauerzeit mit Kranzen besetzte Hüter und Mantelchen, das sogenannte Effile, das gleichbedeutend mit tiefer Trauer war. Nun, die Kranzen traten an die Stelle der Fäden, wie später an die Stelle der Kranzen die schwarzen Spitzen.

Wie hierher hat die Trauer die Natur ziemlich getreu kopiert; ihre heilige Sprache ist aber auch in andern, mildern Formen, in dem Tragen einer besonderen Kleidung, dem sogenannten Leidtragen, gar nicht zu verkennen. Der bestimmte Jakob geriet seine Kleider und legte einen Sad um seine Lenden. In Sad und Achse zu gehen, das ist auch so eine akkrementliche Marotte; die Sache bedarf einer Erklärung. Mit dem Worte Sad ist kein Getreidesack gemeint, sondern ein Stoff, der zu Trauerkleidern diente, wie das jetzt die Wolle ist. Diese Trauerkleidung betamlich nur Wolle, keine Seide. Dieser Sad, die Mobe der Propheten und der Vuhprediger, hatte keine Taille und sah aus wie eine Kutte. Was soll aber die Achse? Von der Achse wissen die Theologen viel Erbauliches zu melden. Schemmisch! Memento, quod cinis es! Einfache Menschen verfallen in ihrem Leide nicht auf solche Betrachtungen. Sie haben ganz andre Dinge im Kopfe als das Sinnbild der Vergänglichkeit. Die Achse ist nicht bloß biblisch. Auch Achilles preute Achse auf sein Haupt, da Patroklos gefallen ist. Oft wird auch gewöhnlicher Staub dafür genommen. Ursprünglich nimmt man Achse.

Die Gebärde ist uralt. Sie rührt aus der Zeit her, wo der Herd noch der heilige Altar war, unter dem die Vorfahren schürmerten. Ihre Wilder standen um sie herum, wie sie jetzt den Kaminius zieren; ihre Seelen umschwebten ihn. Wenn man sich also an den Herd setzte, so setzte man sich zu seinen Verstorbene, die hier noch gegenwärtig waren; man pflegte ihn Andenken, wie man es noch macht, wenn man in der Trauerzeit nicht ausgeht, sondern still zu Hause bleibt. Nun, das Zerreißen mit der Herdseite war nur das konventionelle, hergebrachte Zeichen für diese fromme Pflicht, die es zugleich mit sich brachte, daß man sich nicht punkte, nicht rasierte, daß man keinen Appetit hatte und fastete, daß man sich zusammensaltete wie ein Schiff, das seine Flagge einzieht. Wer hat Kummer und jammert Gesellschaften und Unbarmkeiten auf? Dinge, die der Trauernde

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 272.

Magdeburg, Sonntag den 21. November 1909.

20. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 19. November 1909.

Ein Betrüger. Der schon mehrfach verurteilte Agent Karl Wollschläger von hier, geboren 1864, betrieb im Jahre 1908 Wollwollerei und stand mit mehreren Geldgebern in Verbindung, die Forderungen gegen Wollschläger hergaben. Er fälschte davon acht Wechsel über zusammen 1650 Mark und verbrauchte das empfangene Geld für sich. Ferner war er als Pfleger des geisteskranken Barbiers Koch bestellt und veräußerte nach dessen Tod im Februar d. J. den Nachlaß. Nach Antrag der Hinterbliebenen verurteilte ihn das Landgericht Magdeburg wegen Betrugs und Veruntreuung in Verbindung mit Hinterziehung auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Die Mutter bestohlen. Der unbekante Arbeiter Paul Meersch von hier, geboren 1874, stahl im September d. J. aus der Wohnung seiner Mutter in deren Abwesenheit wiederholt Kleidungsstücke und andre Sachen, die er verkaufte und versteckte. Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen am 22. Oktober zu 3 Monaten Gefängnis. Die von ihm eingelegte Verurteilung wurde verworfen.

Einer, der alles gebrauchen kann. Der Herr Wilhelm Meyer zu Viere, geboren 1856, lag in der Nacht zum 20. September d. J. zu Grabe in das Bestattungshaus des Adersflubs „Victoria“ und stahl ein Kerzenglas, eine Flasche Wein und ein Spiel Karten. In der Nacht zum 22. September stahl er aus einem Gebäude am Friesener Wehr vier Zehnpfennige. Mit einem derselben öffnete er in der folgenden Nacht die Türschloß auf der Grünwalder Straße und stahl eine größere Anzahl Zigaretten. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls in drei Fällen 6 Monate Gefängnis.

Unfug in der Kirche. Der Zimmermann Carl Zölzke zu Altenplathow, geboren 1877, war in der Nacht zum 22. August d. J. angetrunken und bemerzte auf dem Wege, daß in der katholischen Kirche noch Licht war. Aus Neugierde ging er hinein und löste durch einen Funken in polnischer Sprache, den er aufgeschminkt hatte, die dort nach dem abgehaltenen Gottesdienst noch verbleibenden Arbeiter in ihrer Unachtsamkeit. Als er etwas unvorsichtiger hinausgegangen war, ergüßte er Blumenöle, die draußen zum Schmutz der Kirche beigetragen waren, und warf damit unter Schimpfen gegen die Kirchenmitglieder. Der Angeklagte wurde wegen Verübung beschämender Unfugs in der Kirche in Verbindung mit einfacher Sachbeschädigung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bermischte Nachrichten.

Wintergewöhnung der Zugvögel. Jetzt, wo der rauhe Gehirnd über die Felder flaut und in der Morgenröthe weißer Nebel auf den Ähren liegt, ist die Mehrzahl unserer heimischen Vögel schon nach dem Süden gezogen. Wenn man auch nicht annehmen darf, daß Nahrungsmangel die einzig bewegende Kraft zum Zuge der geflügelten Wanderer ist, so ist dies doch zweifellos die wichtigste Ursache. Es ist erwiesen, daß die Mehrzahl unserer Wandervögel einen weitaus höheren Kältegrad sehr wohl verträgt, als man dies anzunehmen geneigt ist. Wenn ihnen nur ausreichende Nahrung zu Diensten steht. Man kann dies sehr deutlich an einzelnen Arten bemerken, welche in warmen Quellen oder in Gegenden, die durch Gebirgszüge und Wälder gegen die Nordwinde abgeschlossen sind, überwintern. Auch in nördlichen Lagen findet man Punkte, wo die Zugvögel weit früher als in den südlichen Gegenden fliehen und die Zugvögel über ankommen als in südlichen Strichen. Es kommt dies daher, daß diese Quartiere eine sehr geschützte Lage haben, und man hat besonders in neuerer Zeit bemerkt, daß sich hier Vögel, die in andern gleich gelegenen Strichen fortziehen, im Laufe der Jahre häufig an eine Überwinterung gewöhnen und das ganze Jahr daliegen. Eine Gegend, die in dieser Beziehung ganz auffallend hervortritt, ist die Rheinpfalz, und zwar die Ebene an den nördlichen Ausläufern der Harz, wo Wald und walddurchsetzte Gebirgszüge die rauhen Nordwinde abhalten und die dem Rheine zugehenden kleineren Flüsse vielfach warme Wasserstellen aufweisen. Die Vegetation dieses Landstriches ist dementsprechend eine südliche: Mandel, Edelkastanie und die feinsten Früchte gedeihen an den Hängen dieser Hügel, und die Temperatur steigt oft bis tief in den Winter ausnehmend milde. Es ist nun in den letzten 10 Jahren beobachtet worden, daß viele Vogelarten, die früher im Herbst fortzogen, jetzt den ganzen Winter über bleiben, ein in kleinerer Zahl, im Laufe der Jahre aber immer häufiger, so daß diese Überwinterung oder das Anhaften an den Winter anfängt, be-

merkenswert zu werden. Die Gemischtfrüchtlereier, wie Amfeln und einige Drosselarten, waren die ersten, welche sich in den Parks und Gärten, die sehr reichliche Nahrung auch den Winter hindurch spenden, ansiedelten. Es folgten Kuckucke, verschiedene Nachtigallarten und Tüpfelfinken. In mehreren Stellen des Rheinlandes, wo sich warme Wasserstellen befinden, kommt eine Art von rotem Wurm vor, welcher ansehnlich manchen Vogelarten als Nahrung im Winter dient, denn man sieht an solchen Stellen, die selbst bei starker Kälte nicht gefrieren, die weiße und gelbe Wachstelze, Kuckucke und Schwarzjuncos herumsitzen und Futter aufnehmen. Ausgedehnte Anpflanzungen von Ebereschen und sonstigen wilden Beerenfrüchtlern dienen ebenfalls den Vögeln als Nahrungspunkte und erleichtern ihnen den Winteraufenthalt. In den Jahren 1906-1908 wurde beobachtet, daß der Dittelfink jederzeit in Erlengebüden am Laufe der Rhein überwinternd; dies Vögel nehmen auch auf den Treibebänken (getrockneten Traubenreizen), die sich in der Nähe der Weinbauenden Städte und Orte befinden, Nahrung auf. Es erscheint zweifellos, daß sich im Laufe der Zeit noch manche andere Vogelarten in dem Klima begünstigten Gegenden an den Winteraufenthalt gewöhnen und sich auch der kälteren Temperatur nach und nach anpassen.

Zur Geschichte der Taschenuhren. Die vom sächsischen Staate für den 1. Mathematiker-Physikalischen Salon im Dresden im Jahre 1890 erschienene Sammlung alter Uhren ist eine sehr wertvolle Material. In 129 erlebten Stücken zeigt diese Sammlung den Werden und Vergehen der Taschenuhr in der Technik und im Schmuck. Als Zeitmesser waren die nach einer Erfindung des Nürnberger Schlossers um 1511 angefertigten ersten Taschenuhren beinahe ausschließlich sehr ungenau, jedoch im Schmuck fast jeden Meißnerwerke. Man trug eine Uhr zuerst als Bruchstück an einer goldenen Halskette, später, bis gegen 1600, zumeist offen auf der Wange und, was die Damen betrifft, gewöhnlich an der Taille befestigt. Erst in der Folgezeit wurde sie in der Weise verfertigt, als Schmuckstück war sie und sie ist noch dem Geiste des Schmacks unterworfen. Vorwiegend trat von der Mitte des 17. Jahrhunderts an das edle Email in die Erscheinung. Tausende Stunden hat man sich das herderische Werk mit seinem produzierten und ornamentalen Schmuck versehen. Die technische Vervollkommenung des Uhrwerks selbst ist, wenn auch eine schrittweise, so doch eine nicht minder erfreuliche. Schritt für Schritt mag der Herrscher danach, durch ungenügende Leistungen seiner Vorgesetzten zu erzielen. Im Jahr 1850 begann die Mechanikarbeit in der Uhrmacherei häufiger zu werden.

Jüdische Landstreicher. In Galizien gibt es nach genauer Zählung 40-50.000 jüdische Bettler, die von Stadt zu Stadt wandern und Almosen sammeln. Es ist nicht die Romantik der Landstroläher, sondern die Prosa eines harten Existenzkampfes, der wir diesen Trupp von Landstreichern beobachten. Man begegnet ihnen in den kleinen Städten auf dem Lande und dort oder auf den Landstraßen einzeln und in Scharen. Manche Bettlerfamilien führen ein richtiges Jägerleben. Sie fahren in einem Wagen von Ort zu Ort, das ihnen auch als Wohnung dient. Wenn in einer Stadt die „Geschäfte“ erledigt sind, dann wandern man den elenden Gaul wieder ein und dort geht es weiter nach dem nächsten Orte zu. Wenn man jüdische Landstreicher in Städten beobachten will, muß man zum Todesstag des verstorbenen Rabbiner nach Jadowitz fahren. Dort kommen fromme Juden von nah und fern, und es ist natürlich die Bettlerarmut für die Bettler sehr groß. In jedem galizischen Städtchen gibt es eine Bettlerherberge, in der ein Tschackler für ein paar Kreuzer nächtigen kann. Wer aber kein Tschackler haben will, kann im Versteck übernachten. Da sich der jüdische Landstreicher in den neuen Jähren aus das Essen verdient, erspart er sich das ganze Geld, das er einsammelt. Nicht alle jüdischen Bettler sind arme Teufel. Viele haben ein Geschäft in ihrer Heimatstadt, das von der Frau geführt wird. Der Mann führt sich zu jeder Arbeit unfähig, und so greift er zum Wandertod, weil er mit sich nichts Besseres anzufangen weiß. In den Herbsttagen kommt er nach Hause und bringt ein kleines Maß an Geld mit. Nach dem Essen im Städtchen ab, weil er keine Geschäfte in der Heimat hat. Doch geht es auch anders, in denen das Almosen sammeln ein Beruf ist wie jeder andere. In der Nähe von Tarnopol liegt ein Städtchen, das den größten Teil des Jahres nur von Juden bewohnt wird. Die Männer wandern im Lande umher und betteln. Es kann sich vorstellen, daß man in der Stadt keine jüdische Männer zu einem „Mannsbrot“ zusammenbringt. In einer eignen Klasse von Landstreichern gehören die sogenannten „Wunden Juden“, die neugierigen Nachkommen berühmter Rabbiner. Diese bilden eine Bettlerkategorie und haben mit den gewöhnlichen Landstreichern gar keine Gemeinschaft. Sie tragen besser: Kleider und fahren mit der Eisenbahn von Stadt zu Stadt. Wenn sie in eine Ortschaft kommen, wenden sie sich

an einen wohlhabenden Glaubensgenossen, der sie bereitwillig bewirbt. Dieser „schöne“ Bettler geht nicht von Haus zu Haus, sondern sucht nur die besseren Bürger auf. Er zitiert Talmudprüche und sucht durch seine Gelehrsamkeit zu imponieren. Ein „schöner Jude“ gibt sich mit einigen Kreuzern nicht zufrieden, sondern sucht soweit als möglich herauszufindeln. Die meisten Bettler sind unvorsichtig und ungebildet. Nur wenige erzählen etwas aus ihrem Leben. Der Bettlerberuf ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen, und sie verlangen ihre Almosen mit einer Selbstverständlichkeit, als wenn sie auf das Betteln ein Privileg bekommen hätten.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Bezeichnung vorbehalten.

Im Verlag der Buchhandlung des Schweizer Verlagsvereins in Zürich ist eben ein Werk erschienen, das weiteste Beachtung verdient. Genosse Max R. Flügel in Zürich hat eine Einführung in die soziale Frage geschrieben. Das Buch kann allen denen empfohlen werden, die über die soziale Bewegung und den Sozialismus speziell auch in der Schweiz eingehend unterrichtet sein wollen. Der Inhalt des 200 Seiten starken Buches zerfällt in zwei Hauptabteilungen: 1. Probleme (Wesen der sozialen Frage, Unternehmertum, Konzentration des Kapitals, Handelsgeheim, Kapitalismus, Aktien, Grundrente, Kapitalismus und Familie, Nationales Vermögen und Einkommen, Welt Herrschaft des Kapitals); 2. Lösungen (das soziale Prinzip, der Staatssozialismus, der Lebensreformsozialismus, der Agrarsozialismus, der Gemeindefortschritt, die politische Bewegung, die Gewerkschaftsbewegung, die genossenschaftliche Bewegung, die Abkehrung der Lebensreform, Sozialismus und Familie). Schlußwort. Anhang: Programm der sozialdemokratischen Partei der Schweiz. Preis brochiert 2,50 Kr., when gebunden 3,00 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag.

Eine Arbeiterlebensversicherung. Von Kommerzienrat Wilhelm Langenbach. Leipzig 1909. Trud und Verlag von Eduard Klotz. Preis 20 Pf.

Statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Mitglieder des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands. Hannover 1909. Verlag von August Vrey.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw. XXXVI. Jahrgang 1909 (H. Hartlebens Verlag, Wien). Krümmungspreis ganzjährig für 12 Hefen franko 7 Mark 50 Pf. Einzelne Hefen für 60 Pf. 13. Heft.

Ein Kunst-Album wird von dem Kunstverlag V. Koci, Prag 325-1 herausgegeben. Bisher sind zwei Lieferungen erschienen, die zeigen, daß die Bilder des bekannten tschechischen Malers vorzüglich reproduziert sind. Das Album ist vollständig in 33 Lieferungen.

Drei erkrankte deutsche Norddeutsche sind in den ersten Gefilden Tibet, Sikkim, Bhutan und China, dem der Franzose Paul de Kérampe der Engländer Vandy wurde, war gefolgt und gefolgt. Sie vor fünfzig Jahren, und jetzt haben sie sich noch in diesem Jahre der jamaikanische gegen europäische Eindringlinge verteidigt. Und doch gelang es beiden, zwei Jahre lang freizugang und über das innerste, aber verbotene Land zu durchziehen und heiler Haut zurückzuführen. Wie er das fertigbrachte, beginnt er jetzt in den ersten letzten Seiten seines Werkes „Trenschimalaja“ zu erzählen. Das ist ein Erlebnis, aber gedrückt wie ein echter Bericht, als vornehmlich Europäer gegenüber überwundenen tibetischen Göttern, oder als schwarze, angemaßter vulkanischer Landstreicher verständig unter den spionierenden Eingeborenen, so erregt er sich den Weg und schließlich er über die Gebirge und durch die Täler, durchsich, haben mühsam, Seen und Gestein, haben mühsam, unheimlich um die Todesgefahren, die ihn auf jedem Schritt angingen. Soeben ist im Verlag von J. N. Brockhaus in Leipzig die zweite Lieferung des Werkes erschienen.

Der Galienische Komet, der seit mehr als 2000 Jahren bekannt ist und zum letztenmal 1835 gewaltiges Aufsehen erregte, tritt nun wieder in den Gesichtskreis unserer Erde. Gegenwärtig ist er freilich nur mit den besten Fernrohren zu erkennen, aber bei der richtigen Gesichtswahl, in der er sich nähert, wird er bereits öfters für kurze Zeit mit einfachen optischen Hilfsmitteln sichtbar sein. Die Zeitschrift der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Natur, bringt in ihrem neuen Heft eine vortreffliche Skizze, nach welcher man die Bahn des Kometen am südlichen Sternhimmel ausgezeichnet verfolgen kann, so daß auch der Laie den Kometen mittels Fernrohrs aufsuchen wird. Zu beziehen ist die Zeitschrift durch alle Buchhandlungen und Romanverlage, eventuell würde man sich an die Geschäftsstelle der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Theodor Thomas, Leipzig, Tauchaerstr. 13.

Neu! Neu!
„Helle Sachsen“
feinste
2 1/2-Pf.-Zigaretten!
In Qualität unerreicht.

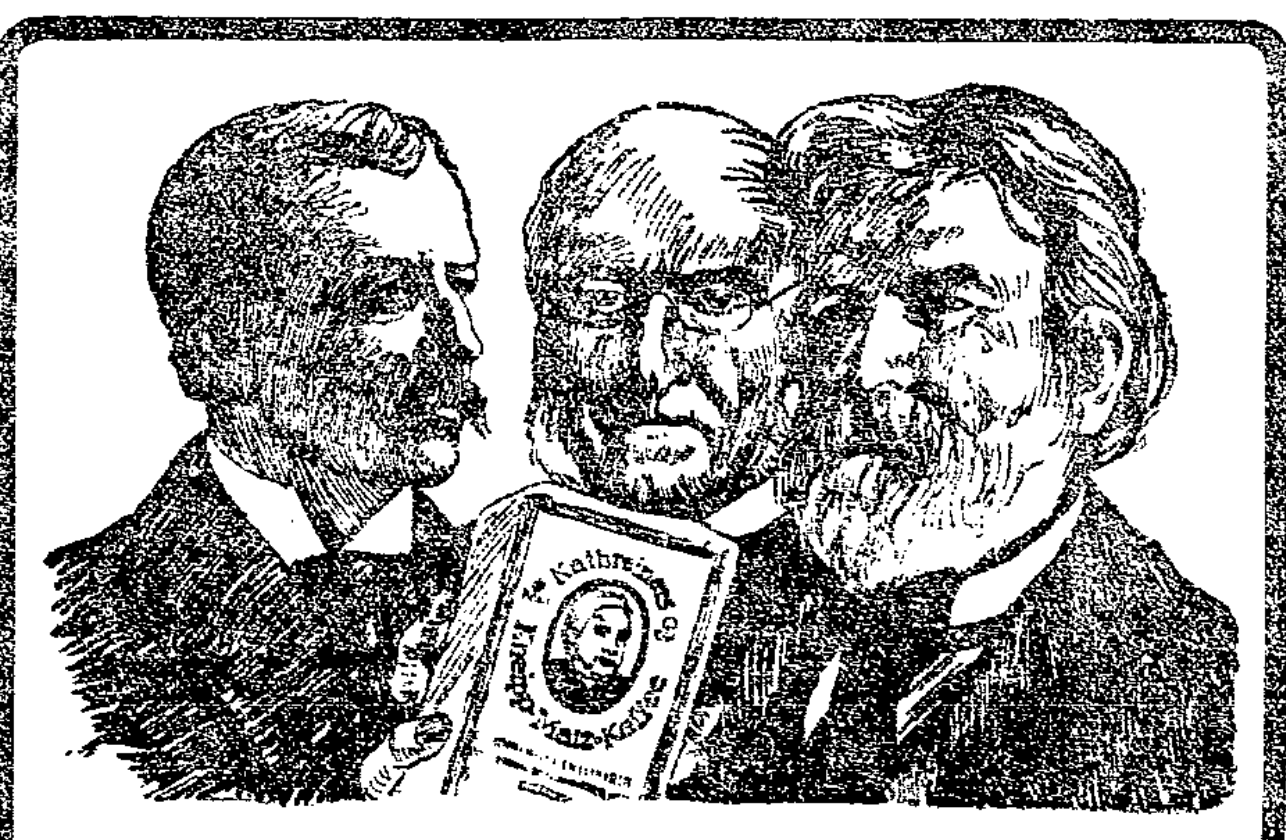
Künstliche Zähne und Plomben
in jeder Weise hergestellt erhält man bei
Robert Volk
Sudenburg, Halberstädter Str. 114
Teilszahlung gestattet 1-15

Germ. Weber Halberstädter
Straße 24
1719
Restauration
Jeden Dienstag ff. frische Würst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Räucht
„Kleine Sachsen“
beste
2-Pf.-Zigaretten!


Billigste
Neuanschaffung
Fabrikation
Reparaturen
Ersatzteile
Große Auswahl
Platte 1.00
Reine Apparate 15.00
Zahlzahlung
Gr. Driesdorfer Str. Nr. 36b.

Pfandversteigerung
Am Mittwoch d. 1. Dezember
1909, nachmittags von
2 Uhr an, werde ich in meinem
Geschäftszitat, Magdeburg-Neu-
stadt, Wörgestraße 11, die
in der Zeit vom 1. Dezember
1908 bis Ende Januar 1909
sub Nr. 56191 bis 57736
bei mir veranfaßten Pfandgegen-
stände durch den vereideten Licitator
Herrn **Biesenthal** öffentlich
meistbietend versteigern lassen.
Fa. Julius Thielemann
E. Knibbe Nachf. 1941
Kanarienhähne und -weibchen
(St. Seiffert) billigst abgegeben.
Höhe, Neustadt, Friedrichstr. 2a, pt.


Die Gelehrten
sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie
aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem
Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig!
Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden
deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch
und verlangen Sie Kathreiners Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Die Gelehrten
sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie
aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem
Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig!
Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden
deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch
und verlangen Sie Kathreiners Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Neu! Neu!
„Bazard“
feinste
3-Pf.-Zigaretten!
In Qualität unerreicht.

Händler
erzielen großen Verdienst
durch den Vertrieb von frei verkäuflichen
Arten, als Mottenkugeln, Insektenmittel,
Krautendampfer, Blumendünger, Fleckschüssel,
Pflanzentrostmittel, Vanille, Tee, Kakao
u. vielen anderen Sachen für den Haushalt.
Verlangen Sie Muster
Chemische Fabrik P. Seifert
Dittersbach bei Waldenburg i. Schl.
HAUSIERER

Neuer, prachtv. Stand-Grammophon,
Wert 85 Mk., für 55 Mk. zu
verf. Bahnhofstr. 39/40, G. I. p.

Räucht
„Kleine Sachsen“
beste 1590
2-Pf.-Zigaretten!

Für den Winter!

Neueste Damen-Konfektion

Eleg. schwarze Frauen-Paletots in Gestimo, Strachan und Seidenstoff.
 Neueste farbige Paletots u. Jacketts — neueste Abendmäntel und Kimonos — neueste Kinder-Jacketts und Sakkos bei großer Auswahl außerordentlich billig.
Stoffe und Plüsch zur Damen-Konfektion!
 Sammetstoffe und Fiebärplüsch für Kinder-Konfektion.
Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe
 besonders ein großer Posten Mutter-Coupons vorzüglicher Herren-Anzugstoffe sehr preiswert.
Frieze, Haartuche und Plüsch
 für Fensterhänger und Schutz für Türen, in vielen Farben, guten Qualitäten, sehr billig.
Wollene u. baumwollene Schlafdecken, weiß und bunt, **Reise- u. Pferddecken**, **Kamelhaardecken**, **Normalhemden u. -beinkleider** f. Herren u. Damen, **Kinder-Trikots**, **Sweater**, **Echarpes**, **Kopfschals**, **Strickwesten** für Herren und Damen, **Walkjacken**, alles in großer Auswahl gut u. bekannt billig.

Große Posten Kleiderstoffe u. Kostümstoffe
 nur neueste Farben und Gewebe in großer Auswahl, sehr billig.

Außerordentlich großes Lager noch sehr billig gefaßter **Leinen- und Baumwoll-Waren**
 besonders: **Sandwichleinen** für Tafeln und Hemden, **feinere Leinwand** und **Damen-Körper**, **Tulle**, **Seidendamaste**, **Bestattungs**, **bunte Bettzeuge**.

Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen
 Damen-Hemden, **Nachtjacken**, **Beinkleider**, **Schürzen** bei größter Auswahl gut und bekannt billig.

Gardinen — Möbelstoffe — Teppiche — Tischdecken — Chaiselonguedecken — Portieren
Tüll- u. Spachtelbettdecken — Dekorationen und Stores bei bekannter großer Auswahl sehr billig.

Velv-Boas, -Stolas u. -Kolliers
 als: **Echt Stauke**, **Wollaby**, **Fiber**, **Wustlon**, **Samit** in großer Auswahl und neuen Fassons.

A. Karger Gr. Marktstr. 8.

Meiner wertigen Kundenschaft, meinen Freunden und Bekannten zur gef. Nachricht, daß ich meine

Zigaretten-, Zigaretten- und Rohrtabak-Handlung
 an gros und en detail
 von Südtischhofstr. 29 nach

Neustädter Straße Nr. 9
 verlegt und dort auch den mir behördlich-erlaubt genehmigten **Kleinhandel mit Rohrtabak** eingerichtet habe.

Jch bitte höflich, daß mir bisher in so reinem Maße geschenkte **Vertrauen** auch weiterhin zu bewahren, und ersuche mich
 Hochachtungsvoll

Otto Schleichs Erben.



Trauer

Schwarze Damenhüte
 Schwarze Seidenstoffe
 Schwarze Kleiderstoffe
 Schwarze Blusen
 Schwarze Kostümröcke
 Schwarze Schleier
 Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
 Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

Fernsprecher 3782 Langjahr. Garantie

Ad. Kurkowsky

Möbelfabrik

1556

Ecke Apfelstraße Neuer Weg Nr. 21 neben dem Standesamt

empfiehlt sich dem geehrten Publikum sowie Brautpaaren in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren

zu billigsten Preisen und langjähriger Garantie.

Ge gründet 1878

Transport frei

Bitte um Besichtigung der Schaufenster

Marke Ringia

Machen Sie einen Versuch
 mit dieser Spezialmarke
 Sie werden zufrieden sein!

Mk. **10⁵⁰** **12⁵⁰** **14⁵⁰**

Spezialität: **Kamelhaarschuhe** für Damen 2,00, für Herren 2,50

Sternberg & Co.
 jetzt **Breiteweg 30**

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges.
 Versand direkt an Private.

Dampfmaschine „Champion“ für Kinder!

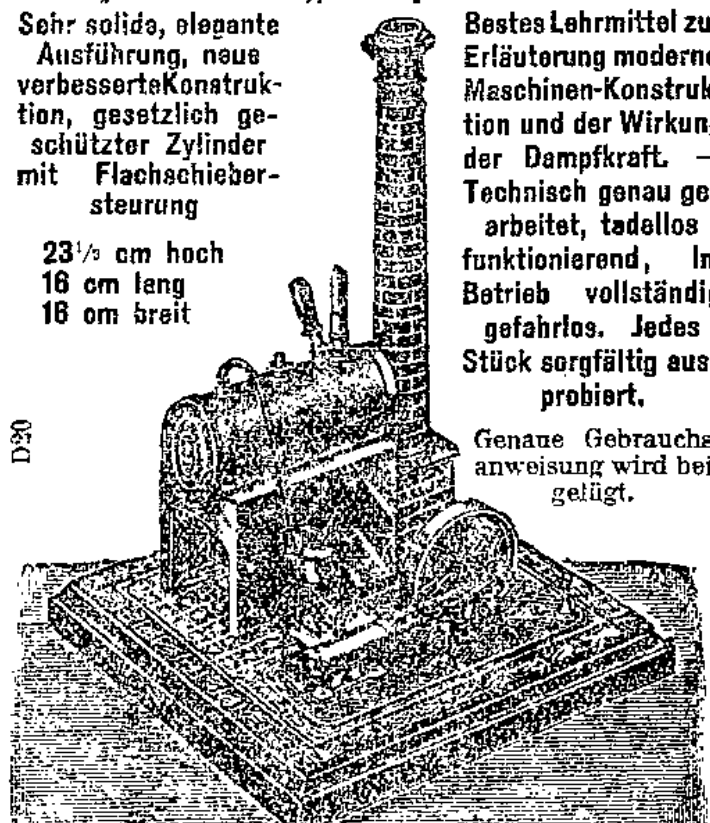
Sehr solide, elegante Ausführung, neue verbesserte Konstruktion, gesetzlich geschützter Zylinder mit Flachschiebersteuerung

23 1/2 cm hoch
 16 cm lang
 18 cm breit

Bestes Lehrmittel zur Erläuterung moderner Maschinen-Konstruktion und der Wirkung der Dampfkraft. — Technisch genau gearbeitet, tadellos funktionierend, im Betrieb vollständig gefahrlos. Jedes Stück sorgfältig ausprobiert.

Genauere Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

D 20



Nr. 8545 1/2 Dampfmaschine „Champion“ mit stahlblau palmiertem Messingkessel, Sicherheitsventil, Dampfboiler u. neuem Dampfstrahlhölzer. Armaturen fein vernickelt und poliert, Kamin fein mauerartig geprägt und lackiert, montiert auf solid. Holzfundament mit Bienenartig-bunter Belagplatte

Preis pro Stück nur **Mk. 4.80.**

Kinder-Dampfmaschinen in jeder Ausführung und Preislage, ferner vielerlei Betriebsmodelle dazu, sowie alle andern Kinder-Spielwaren in größter Auswahl.

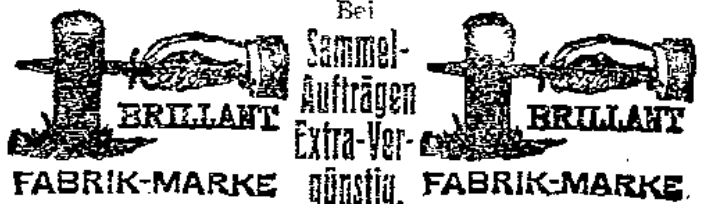
Aufträge von 15 Mk. an versenden wir portofrei innerh. Deutschlands u. Österreich-Ungarns. **Versand** und Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nichtmetall. Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir unsern neusten auf Wunsch an jedermann illustrierten **Weihnachts-Prachtkatalog** ca. 9000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarscheren, Haus- u. Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, photographische Apparate und Bedarfsartikel, Fahrräder, Fahrradzubehör und Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrenketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andre Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art, Christbaumschmuck und viele andre Artikel in großer Auswahl.

Warenlager im Werte von ca. 1/2 Mill. Mk.

Der Welt Ruf unsrer Firma bürgt dafür, daß nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte und Qualität unsrer Waren. So schreibt Herr A. W. i. e. c. h. m. a. n. n. unaufgefordert: „Da ich schon für über 300 Mark an Waren von Ihnen bezogen habe, fühle ich mich veranlaßt, meine Anerkennung sowie die vollste Zufriedenheit auszusprechen. Es ist jedenfalls keine andre Firma imstande, Ihnen bei den mäßigen Preisen sowie vorzüglichen Waren Konkurrenz zu bieten. Wenn ich wieder eine Bestellung habe, werde ich mich sofort an Sie wenden.“ (gez.) A. W. i. e. c. h. m. a. n. n.



Möbel

Betten, Polsterwaren, Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben erhält jeder zahlungsfähige Bürger

auf Kredit

im größten und vornehmsten Möbel- und Warenkaufhaus von 1827

Hermann Liebau
 Magdeburg
 Breiteweg 127

Achtung!

Seit kürzlicher Tage an erscheint der **Süddeutsche Postillon** welcher von München nach Stuttgart übergeführt ist, im Verlag von Paul Singer in Stuttgart.

Bestellungen haben alle Buchhändler und die Musikinstrumenten-Verkaufsstellen. Wir bitten unsere geehrten Leser, den „Süddeutschen Postillon“ zur Ansicht sich vorlegen zu lassen. Gebührend oder 14 Tage. Preis 10 Pf.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3.

Verlobungs-Ringe
 und Steiringe kauft man vortheilhaft in dem **Magdeburger Ringbetrieb** Goldschmiedebrücke 7-8

Fabrikation und Verkauf direkt an Private

Wie in meinen Betriebsräumen angefertigten goldenen Ringe tragen neben dem gesetzl. Goldstempel auch mein Firmenzeichen eingegrägt, mit dem daneben eine kleine Gravüre für weißes edles Gold. — Garantie für das beste Material. — Kollektive Auswahl in Herren- u. langen Damen-Uhrenketten, Broschen, Ohrringen, Goldketten usw., passend zu Weihnachts-geschenken — Billige Preise. Unübertroffene große Auszeichnung in Ringen. 1711

Robert Sasse Ringfabrikation

Bitte genau auf meine Firma zu achten! Erster Ringladen neben der Kirche.

Sprechapparat neuer, mit 11 Blättern, Apparat, Goldschmiedestr. 5, v. 12r. Coeffe.

Romane zu verleihen Trübsberg 23.

Vogelzüchter! Stübbaat, für u. für, 2 Pf. 22 Pf.

Drogerie Schubert Halberstädter Straße 107.

Uhren Schweizer Fabrikat 3.75 5.50 8.50 10.00 Breitenstraße 4 pt.

Geben monat. Teilzahlungen von nur 2 Mark an!

Verlangen Sie gratis **hauptkatalog Nr. 262**

Inhalt: Gramophone Musik und Sprech-Apparate, Bücher, Leukas, Ferngläser, Violinen, Mandolinen, Zieh-Harmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc.

Georg Bernhardt
 Leipzig III.

SCHAFT stiefel

sowie alle Arten
Schuhwaren
Altbewährte
beste Fabrikate
bei

COORS

Sudenburg
Halberstädter Str. 116

Nur noch kurze Zeit beim
Einkauf von 3,00 Mk. an
ein Paar haltbare Filzschuhe
oder -pantoffel gratis
oder 10 Prozent in bar. —

Der Name Coors ist die beste Garantie für die Haltbarkeit der Schuhwaren

1749



Buckau

Es hat wirklich
keinen Zweck
wenn Sie wegen photographischer
Aufnahmen nach
Magdeburg pilgern. 1 Dbd.
von 1,90 an bis zu den
feinsten. Bei 1 Dbd. Matt-
bilder eine

Gratisvergrößerung
in vollendetester Ausführung

Weihnachtsaufträge
im Interesse prompter
Fertigstellung baldigst er-
beten.

Moderne Photographie u.
Vergrößerungs-Anstalt

Max Burchard

Dorotheenstr. 2.

Billigste Bezugsquelle
von
Näh-
maschinen



aller Systeme, auch ohne An-
zahlung, nur die besten Fabri-
kate sowie Pfaff, Bielefeld u.
Sode u. Victoria-Maschinen
mit Knopfloch-Apparat (fertig)
in der Stunde an 75-100 Knopf-
löcher). Gangschiff-Maschinen
von Mk. 50,00 an, gebrauchte
von 20,00 Mk. an. 1891

Wash- u. Wringmaschinen
und Wäscherollen.

H. Riemann

Magdeburg, Berliner Str. 20

Großen Posten 1728

Herren- u. Knaben-Anzüge
und -Paletots
darunter zurückgekehrt und etwas
gegrögere schon von 3 u. 8 Mk. an.

H. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etg.

Briefkastetten empfiehlt die
Buchhandlg. Volksstimme

Pflanzenmus
das Pfund zu 15, 20 u. 25 Pf.
Fabrik Leipziger Str. 14.

Persil

Zur Idealste und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel

von Fisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch-
Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in
einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und
blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne
gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und
Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis
an Zeit, Arbeit und Geld. Garantiert unschädlich
bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixie

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes
Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von
Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen,
da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die
Wäsche wird schneeweiss und erhält den frischen Gruch der
Rasenblösche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester
Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der
Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und
Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen ein-
schlägigen Geschäften zu erhalten.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bekanntmachung!!

Auf Kredit!

Winter-Paletots

Herren- und Knaben-Anzüge!

Neueste Damen-Jackets und -Capes

Pelzstolas

in grosser Auswahl.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe
sowie Teppiche, Portieren, Gardinen
Läuferstoffe, Schuhe und Schirme
in ganz immenser Auswahl

Möbel - Polsterwaren - Betten

Kinderwagen, Uhren und Regulateure
Anzahlung auf eine Zimmer-Einrichtung schon
von 10 Mark an sowie einzelne Ersatzteile von
3 Mark Anzahlung an.

Wohnungs-Einrichtungen bis zu 3000 Mark.
Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

Magdeburgs größtes Kredithaus

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Eigne Polsterei im Hause.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben
und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Sonntag geöffnet von 11 bis 2 Uhr

Spec. Bilder-
Einrahmung



Eduard Ranwig

Goldleisten-, Bilderrahmen-
Fabrik mit elektr. Betrieb
Magdeburg, Margaretenstrasse 7a

Fernsprecher 2950
en gros 1884 en détail

Carl Julius Braun

Bedar-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
Spezialität: Lederauschnitt

Magdeburg-Buckau

48 Schönefelder Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * Billigste Preise!

Schweizer Uhren!

Verkauf befindet sich nicht mehr Ritterstraße 1b,
auch nicht Dreiengeßstraße 10, sondern verlegt
folgenderorts

Dreiengeßstraße 4

varietee und 1. Etage. Ganz bedeutend wurde
dieses mit Neuheiten ausgestattet. Nach wie vor
verkaufe ich zu dem jetzt Jahren bewährten Bringsto
bei sehr billigen Cadencurs. auf Wunsch auch gegen

Ratenzahlung

ohne Preiserschöpfung und habe, um meine Kunden
ganz ungeniert
bedienen zu können, in der 1. Etage einen zweiten
Verkaufsraum eingerichtet.

Fachmännische

Bedienung. Keine Anzahl. Abzahlung von 1 Mk.
pro Woche. Schriftliche Garantie auf jede Uhr.

Dreiengeßstraße 4.

Schularartikel empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

Sudenburg

Wilhelm Stahnkes Hutfabrik u. Pelzwaren

1. Geschäft: Halberstädter Straße 39a

2. Geschäft: Halberstädter Straße 121b

empfiehlt die letzten Neuheiten

Zylinderhüte, Klapphüte, Filzhüte ganz aparte
Neuheiten
Herren- Knaben- und Kinder-Mützen

Spezialität: Pelzkolliers, Muffen, Pelzmützen für Damen
und Herren
in nur modernen Formen und Farben. Große Auswahl in
Autoschals, Wäsche, Krawatten, Regenschirmen
Spazierstöcken, Hosenträgern u. Handschuhen

bei mäßig realer, aber billiger Preisstellung. 1884

Reparaturen prompt.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

Besonders
preiswerte
Angebote

Kleiderstoffe

Roberte einfarbige Gewebe für Kleider und Kostüme

Diagonal reine Wolle, neuere Farben	Meter 3.50 bis	83 Pf.
Cheviot reine Wolle, extra schwere Qualitäten	Meter 5.50 bis	83 Pf.
Satintuch reine Wolle, glanzreiche Ware	Meter 4.80 bis	1.25
Serge reine Wolle, weiche, schmiegsame Gewebe	Meter 4.50 bis	1.50

Aparte Neuheiten in mehrfarbig gemusterten Stoffen

Kostümstoffe in engl. Geschmack, matte Streifen und Effekte	Meter 4.50 bis	90 Pf.
Homespunstoffe einfarbig, meliert und mit kleinen Streifen	Meter 3.60 bis	1.25
Zibelinetuche schwere glanzreiche Kostümware, dankbar im Tragen	Meter	2.75
Gestreifte u. gemusterte Tuche mit wenig markierten farbig. Streifen und Mustern	Meter 2.40 bis	1.05

Vorteilhafte Stoffe für Blusen, Kinder- und Hauskleider

Blusen-Flanelle in Wolle, Halbwole, Baumwolle	Meter 3.00 bis	60 Pf.
Blusen-Popeline entzündende Farbtöne, schmale und breite Streifen	Meter 4.50 bis	85 Pf.
Kinder-Schotten Cheviot- und Diagonalstoff, aparte Farbzusammenstell.	Meter 2.10 bis	75 Pf.

Blau-grüne Stoffe neue geschmackvolle Zusammenstell.	Meter 3.25 bis	75 Pf.
Hauskleider-Tuche uni und gemustert, in vielen Farben	Meter 1.20 bis	50 Pf.
Veloutine und Samtflanelle Preisenauswahl	Meter 90 bis	30 Pf.

Leibwäsche

in sorgfältigster Verarbeitung

Damen-Hemden neuere Fassons	1.10 bis	6.00
Damen-Jacken weiß und bunt	1.00 bis	3.75
Damen-Beinkleider weiß und bunt	1.15 bis	3.00
Damen-Nachthemden	2.75 bis	7.00
Herrn-Hemden } größte Auswahl — billigste Preise		
Herrn-Nachthemden }		
Kinder-Hemden für Mädchen und Knaben		
Kinder-Beinkleider offen und geschlossen		
Knaben-Nachthemden usw.		

Bettwäsche

fertig genäht, richtige Größen

Bettbezüge weiß, glatt und Damast, mit 2 Kissen, fertig	9.25 6.50 5.50 4.00 bis	3.20
Bettbezüge bunt, kariert und gebliamt, mit 2 Kissen, fertig	6.10 5.50 4.75 4.00 3.25	2.80
Betttücher 2 bis 2 1/2 Meter lang	3.25 2.80 2.40 2.00 bis	1.55

Hauswäsche

langjährige erprobte Qualitäten

Tisch- und Tafeltücher	Stück 1.00 bis	19.00
Servietten	Duzend 4.00 bis	19.00
Gedecke weiß, mit und ohne Hohlraum	Stück 4.50 bis	16.00
Gedecke weiß, mit farbiger Kante	Stück 4.50 bis	18.00
Weißer Handtücher	Duzend 2.80 bis	18.00
Graue Handtücher	Duzend 3.00 bis	6.00
Wisch- und Staubtücher Duzend	0.90 bis	6.00

Besonders
preiswerte
Winter-
Artikel!

Normal-Herrenhemden gute Winterqualität	5.50 bis	1.25
Normal-Herrenhosen gute Winterqualität	3.50 bis	1.00
Normal-Kinderanzüge 60-110 cm lang	1.40 bis	75 Pf.
Normal-Damenhemden gute Winterqualität	3.50 bis	1.45
Normal-Damenbeinkleider gute Winterqual.	3.25 bis	1.45
Herrn-Strickwesten solide Qualität	11.00 bis	1.65
Damen-Strickwesten verfein. Kaschmirs	5.50 bis	90 Pf.

Damen- und Kinder-Befors-
brinkleider
Gewebte Untertailen
Damen-Strümpfe
Herrn-Strümpfe
Kinder-Strümpfe

in
allerbilligsten
Preisen.

Farbige Frauenhosen uni u. gestreift Wolle n. Woll-Langette	1.70 bis	1.10
Weißer Körperbarchent-Nachtkjachen mit angefehten Langetten	2.50 bis	1.20
Farbige Körperbarchent-Nachtkjachen mit Spitze garniert	1.75 bis	85 Pf.
Weißer Körperbarchent-Damenhosen mit gebogtem Bolant	2.75 bis	1.15
Weißer Körperbarchent-Frauenhemden mit Spitze garniert	2.25 bis	1.35
Weißer Barchent-Anstandsrocke mit gebogtem Bolant	4.50 bis	1.35
Farbige Velour-Anstandsrocke mit Bolant und Woll-Langette	3.00 bis	1.25

Unterröcke

Tuch, Moiré, Lüster und Seide
von dem einfachsten bis zu dem bewährtesten
Geschmack von 18.00 bis 1.75